

Neue Orte für Bibliotheken

Eine Analyse ausgewählter Öffentlicher Bibliotheken an unkonventionellen Standorten

New Places for Libraries

An Analysis of Selected Public Libraries
at Non-Traditional Locations

Bachelorarbeit im Studiengang
Bibliotheks- und Informationsmanagement
an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von

Lena Christiansen

am 16.01.2015

Erstprüfer: Prof. Dr. Richard Stang
Zweitprüfer: Prof. Dr. Martin Götz

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, Lena Christiansen, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel *Neue Orte für Bibliotheken – Eine Analyse ausgewählter Öffentlicher Bibliotheken an unkonventionellen Standorten* selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen Folgen unter Beachtung von § 26 Abs. 2 der Bachelor-SPO (6-Semester) bzw. § 23 Abs. 2 der Bachelor-SPO (7-Semester) sowie § 19 Abs. 2 der Master-SPO der Hochschule der Medien Stuttgart, sowie die strafrechtlichen Folgen (siehe unten) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 156 StGB Falsche Versicherung an Eides Statt

Wer von einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Kurzfassung

Für Öffentliche Bibliotheken wird es immer wichtiger, unkonventionelle Wege zu gehen, um die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu ziehen. An ungewöhnlichen, viel frequentierten Orten (z. B. in Einkaufszentren, U-Bahnhöfen oder Parks) präsent zu sein, kann ein Schritt sein, diese Institutionen und ihre Angebote stärker im Alltag der Bevölkerung zu verankern und innovative Impulse zu setzen. Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick über unkonventionelle Standorte und Formen, in denen Bibliotheken dort auftreten – die Bandbreite reicht dabei von mobilen Einrichtungen über Ausleihautomaten bis hin zu Filialen und Hauptstellen. Anhand zweier Beispiele – einer Bibliotheksfiliale in einer Stockholmer U-Bahnstation und der Mannheimer Fahrradbibliothek – werden Beweggründe für das Aufsuchen solcher Orte sowie Ziele, Chancen und Risiken dieser Angebote näher untersucht; ferner geht es auch um die Frage, welche Funktionen Öffentliche Bibliotheken im Informationszeitalter übernehmen können und wie sich die beiden Beispiele in diesem Zusammenhang einordnen lassen.

Schlagwörter: Öffentliche Bibliothek, Bibliotheksstandort, Einkaufszentrum, Untergrundbahnstation, Flughafen, Strand, Freibad, Park, Fahrradbibliothek, mobile Bibliothek

Abstract

It is getting more and more important for public libraries to take unconventional paths in order to attract people's attention. Being present at unusual, highly frequented places (e. g. in shopping centres, underground stations or parks) can be one step towards anchoring these institutions, their products and services more firmly in the everyday life of the community members and generating innovative impulses. This thesis gives an overview of non-traditional locations and forms in which libraries occur at these places – ranging from mobile services, book-dispensing machines and branches to main libraries. The question why libraries choose these sites as well as objectives, opportunities and threats are analysed in more depth by looking at two examples – a branch in an underground station in Stockholm and a book bike run by Mannheim Public Library; furthermore, this thesis shines a light on the roles of public libraries in the information age and on how these two examples can be considered respectively.

Keywords: Public library, library location, shopping centre, underground station, airport, beach, public pool, park, book bike, mobile library

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Abbildungsverzeichnis | 5 |
| Abkürzungsverzeichnis | 6 |
| Einleitung | 7 |
| 1 Traditionelle Orte für Bibliotheken – Strukturen, Entwicklungen | 9 |
| 1.1 Traditionelle Standorte für Bibliotheken | 9 |
| 1.2 Neuere Entwicklungen..... | 12 |
| 2 Neue Orte für Bibliotheken – Tendenzen, Visionen | 15 |
| 2.1 Unkonventionelle Standorte für Bibliotheken weltweit..... | 15 |
| 2.1.1 Einkaufszentrum..... | 15 |
| 2.1.2 Bahnhof und U-Bahnstation..... | 21 |
| 2.1.3 Flughafen | 27 |
| 2.1.4 Schwimmbad und Strand | 30 |
| 2.1.5 Mobile Bibliotheken an wechselnden Orten | 33 |
| 2.2 Unkonventionelle Standorte für Bibliotheken in Deutschland..... | 36 |
| 2.2.1 Einkaufszentrum..... | 36 |
| 2.2.2 Bahnhof und U-Bahnstation..... | 39 |
| 2.2.3 Freibad und Strand..... | 41 |
| 2.2.4 Mobile Bibliotheken an wechselnden Orten | 42 |
| 2.3 Visionen neuer Bibliotheksstandorte..... | 43 |
| 3 Exkurs: Funktionen Öffentlicher Bibliotheken | 46 |
| 3.1 Traditionelle Funktionen von Bibliotheken | 46 |
| 3.2 Neue Funktionen von Bibliotheken | 48 |
| 4 Bibliotheken an neuen Orten – zwei Analysen | 55 |
| 4.1 Methodische Vorgehensweise..... | 55 |
| 4.2 Beispiel 1: T-banebibliotek Stockholm | 57 |
| 4.2.1 Analyse | 58 |
| 4.2.2 Kritische Bewertung | 64 |

| | | |
|--|--|-----------|
| 4.2.3 | Einordnung im Kontext der Bibliotheksfunktionen..... | 66 |
| 4.3 | Beispiel 2: Bibliobike Mannheim | 67 |
| 4.3.1 | Analyse | 67 |
| 4.3.2 | Kritische Bewertung | 72 |
| 4.3.3 | Einordnung im Kontext der Bibliotheksfunktionen..... | 73 |
| Fazit und Ausblick..... | | 74 |
| Literaturverzeichnis | | 77 |
| Anhänge..... | | I |
| Anhang A: Anfrage E-Mail-Befragung Sture bibliotek..... | | I |
| Anhang B: Antworten H. Ahlins auf Befragung Sture bibliotek..... | | III |
| Anhang C: Antworten L. Lindvalls auf Befragung Sture bibliotek..... | | IX |
| Anhang D: Anfrage E-Mail-Befragung Fahrradbibliothek..... | | XII |
| Anhang E: Antworten B. Harlings auf Befragung Fahrradbibliothek..... | | XIV |
| Anhang F: Anfrage E-Mail-Befragung Airport Library | | XVI |
| Anhang G: Antworten (1) D. van Tols auf Befragung Airport Library | | XVIII |
| Anhang H: Antworten (2) D. van Tols auf Befragung Airport Library..... | | XX |
| Anhang I: Antwort S. Instinskes auf E-Mail-Anfrage Bibliocontainer | | XXI |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abb. 1: Das großstädtische Bibliothekssystem | 9 |
| Abb. 2: Bibliometro in Santiago de Chile..... | 21 |
| Abb. 3: Bibliometro in Madrid..... | 21 |
| Abb. 4: Regale Airport Library..... | 27 |
| Abb. 5: Sitzgelegenheit Airport Library..... | 27 |
| Abb. 6: Ape bei Veranstaltung | 35 |
| Abb. 7: Ape als „Sommerbibliothek“..... | 35 |
| Abb. 8: Die Vier Räume der Öffentlichen Bibliothek..... | 50 |
| Abb. 9: Regale Sture bibliotek | 61 |
| Abb. 10: T-Beutel Sture bibliotek | 61 |
| Abb. 11: Lesecke Sture bibliotek | 62 |
| Abb. 12: Fahrradbibliothek (Seitenansicht) | 70 |
| Abb. 13: Fahrradbibliothek im Park..... | 70 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------|--------------------------------------|
| Abb. | Abbildung |
| ALA | American Library Association |
| Anh. | Anhang |
| Anm. | Anmerkung |
| App | Applikation (für mobile Endgeräte) |
| BIZ | Bibliotheks- und Informationszentrum |
| CCCL | Contra Costa County Library |
| CD | Compact Disc |
| CD-ROM | Compact Disc Read-Only Memory |
| DB | Deutsche Bahn |
| ders. | derselbe |
| dies. | dieselbe |
| DPL | Denver Public Library |
| DVD | Digital Versatile Disc |
| ebd. | ebenda |
| ekz | ekz.bibliotheksservice GmbH |
| EU | Europäische Union |
| H. | Heft |
| iGS | Information Gas Station |
| JVA | Justizvollzugsanstalt |
| Kap. | Kapitel |
| KCLS | King County Library System |
| NLB | National Library Board |
| o. J. | ohne Jahresangabe |
| o. S. | ohne Seitenangaben |
| o. V. | ohne Verfasserangabe |
| PBZ | Pestalozzi Bibliothek Zürich |
| QR-Code | Quick-Response-Code |
| SL | Storstockholms Lokaltrafik |
| USA | United States of America |
| Verf. | Verfasserin |
| VHS | Volkshochschule |
| WLAN | Wireless Local Area Network |

Einleitung

„Shoppen und schmökern in guter Nachbarschaft“¹, „Leserratte trifft Wasserratte“² oder „Krimi to go“³ – immer wieder liest man unter solchen und ähnlichen Überschriften von Angeboten Öffentlicher Bibliotheken an besonderen Standorten. Dieses Phänomen tritt weltweit auf; die Bandbreite an Orten und Modellen scheint dabei groß.

Dies steht im Zentrum der vorliegenden Arbeit. Dabei soll es zum einen um die Beweggründe für die Ansiedelung an diesen Standorten sowie die Ziele der Einrichtungen gehen. Darüber hinaus lautet eine zentrale Frage, welche Chancen und Risiken die bibliothekarische Arbeit an den unkonventionellen Standorten mit sich bringt. Nicht zuletzt soll außerdem beispielhaft beleuchtet werden, wie sich diese Einrichtungen in der seit einigen Jahren bestehenden Diskussion um neue Funktionen (Öffentlicher) Bibliotheken positionieren lassen, inwiefern hier also neben dem neuen Ort gleichzeitig ein zukunftsweisendes Verständnis dieser Institutionen transportiert wird.

Zu Beginn dieser Arbeit erfolgt ein Überblick über eher traditionelle Standorte für Öffentliche Bibliotheken. Im Anschluss daran werden darauf aufbauend einige unkonventionelle Standorte herausgestellt, an denen diese Institutionen in unterschiedlichen Formen anzutreffen sind. Bei den hier vorgestellten Beispielen ist die Perspektive zunächst international, die Situation in Deutschland wird anschließend gesondert betrachtet. Auch Visionen sollen in diesem Zusammenhang zur Sprache kommen. Im darauf folgenden Teil der Arbeit werden traditionelle sowie neue Bibliotheksfunktionen dargestellt. Dies bildet eine Basis für die abschließende ausführliche Betrachtung zweier Beispiele für Bibliotheken an unkonventionellen Standorten: Die Einrichtungen werden zunächst im Hinblick auf die Hintergründe ihrer Entstehung, ihr Konzept sowie Erfahrungen mit dem Betrieb an den neuen Standorten untersucht, daraufhin kritisch bewertet und schließlich im Kontext der Bibliotheksfunktionen eingeordnet.

Bei der Vorstellung der unterschiedlichen Bibliotheksformen an unkonventionellen Orten liegt ein Schwerpunkt auf dem Öffentlichen Bibliotheksbereich, um diesbe-

¹ Regier, H. (2011): Shoppen und schmökern in guter Nachbarschaft. Eine Filiale der Düsseldorfer Stadtbüchereien befindet sich in einem Einkaufszentrum.

² Ka-news GmbH (2013): „Leserratte trifft Wasserratte“ [elektronische Quelle]. In Karlsruher Freibädern kann man Bücher der dortigen Stadtbibliothek ausleihen.

³ Vogt, H. (2013): Krimi to go. In einer Kölner U-Bahnstation befindet sich ein Krimiautomat der Stadtbibliothek Köln.

zöglich einen Überblick über die Lage des Öffentlichen Bibliothekswesens zu ermöglichen. In einigen Fällen wird davon abweichend auch auf Angebote anderer, ggf. privater Institutionen eingegangen. Diese zeigen noch ungenutzte Potentiale und Ideen für die Arbeit Öffentlicher Bibliotheken.

Die Grundlage für die Informationsrecherche bildete ein Literaturstudium. Dabei fiel auf, dass es zu diesem Thema bisher nur wenige Untersuchungen gibt. Verschiedene Aspekte waren zwar Teil einiger Abschlussarbeiten⁴, in die Grundlagenliteratur hat das Thema jedoch noch wenig Einzug erhalten⁵. Dafür erscheint es immer wieder in Aufsätzen in Sammelbänden zu verschiedenen Themen wie Bibliothek als (öffentlicher) Ort⁶, Bibliotheksmarketing⁷ oder Bibliotheksbau⁸. Mehrfach wird es als Vorschlag oder Zukunftsidee⁹ oder als Zweigstellenmodell¹⁰ beschrieben. Vielfach musste auf Internetressourcen zurückgegriffen werden, da diese oftmals die einzigen Informationsquellen waren.

Die Methoden, die im Rahmen der Untersuchung konkreter Beispielbibliotheken zum Einsatz kamen, werden in einem die Analyse einleitenden Kapitel gesondert dargestellt.

⁴ Bspw. Hölscher, M.; Sepke, C. (2010): Moving Libraries sowie Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit [elektronische Quelle], Obst, H. (2013): Zeitgemäße und zukünftige Konzepte für Zweigstellenbibliotheken in Großstadtbibliothekssystemen [elektronische Quelle] und Walther, I. (2008): Idea Stores.

⁵ Es wird weder in Gantert, K.; Hacker, R. (2008): Bibliothekarisches Grundwissen noch in Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft erwähnt; in Umlauf, K.; Gradmann, S. (2012): Handbuch Bibliothek wird es im Zusammenhang mit der Bibliothek als Ort thematisiert (Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum).

⁶ Dewe, M. (2006): Die Öffentliche Bibliothek als Öffentlicher Raum.

⁷ Umlauf, K. (2012): Standortmarketing.

⁸ Niegaard, H. (2007): Site & Location.

⁹ Dewe, M. (2006): Die Öffentliche Bibliothek als Öffentlicher Raum sowie EU High Level Group of Experts on Literacy (2012): Final Report [elektronische Quelle].

¹⁰ Bertelsmann Stiftung (2004): Bibliotheksfilialen im Blick sowie Obst, H. (2013): Zeitgemäße und zukünftige Konzepte für Zweigstellenbibliotheken in Großstadtbibliothekssystemen [elektronische Quelle].

1 Traditionelle Orte für Bibliotheken – Strukturen, Entwicklungen

Unkonventionelle Standorte Öffentlicher Bibliotheken stehen im Zentrum dieser Arbeit, doch zunächst sollen traditionelle Orte herausgearbeitet und neuere Entwicklungen in Bezug auf Bibliotheks- bzw. Leseorte aufgezeigt werden.

1.1 Traditionelle Standorte für Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken sind nicht nur an einem Standort zu finden; das offenbart das (großstädtische) Bibliothekssystem (s. Abb. 1) mit seinen ortsbezogenen Elementen, wie im Folgenden näher erläutert werden soll.

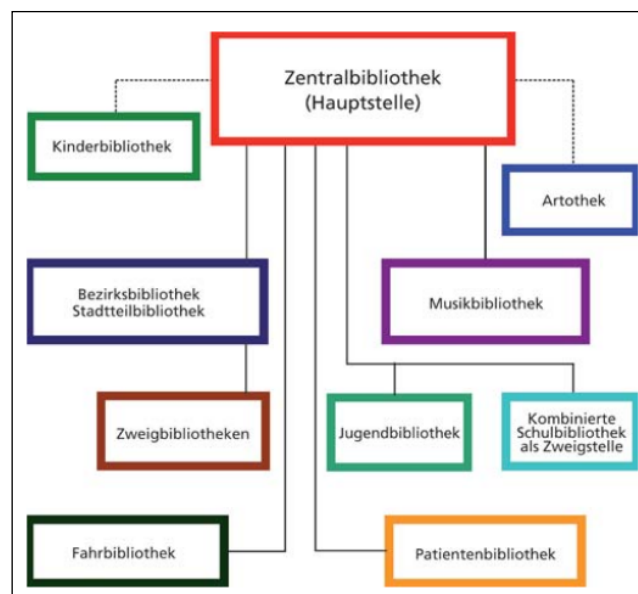


Abb. 1: Das großstädtische Bibliothekssystem¹¹

Kern des Systems ist die Zentralbibliothek.¹² Sie ist oft tatsächlich zentral gelegen, gilt dies doch als Voraussetzung für gute Sichtbarkeit und daher wichtiger planerischer Grundsatz.¹³ Meist sind eine Kinder- und Jugendbibliothek sowie (weniger häufig) eine Musikbibliothek oder (sehr selten) eine Artothek hier integriert; diese können sich auch an einem anderen Standort befinden.

¹¹ Grafik entnommen aus Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 56.

¹² Sofern nicht anders gekennzeichnet, basieren die Ausführungen in diesem Kapitel 1.1 auf Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 57-59.

¹³ Vgl. bspw. Niegaard, H. (2007): Site & Location, S. 229. Niegaard merkt aber an, dass auch das Raumangebot wichtig ist, wenn es um potentielle Standorte geht. Fansa nennt Beispiele für Zentralbibliotheken (Wien, Amsterdam), die sich bewusst außerhalb des Zentrums angesiedelt haben, an Brennpunkten oder aufzuwertenden Gebieten. (Vgl. Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 66.)

Dazu kommen Filialen, die meist dezentral als Stadtteilbibliotheken fungieren und der flächendeckenden Literaturversorgung dienen.¹⁴ Zweigbibliotheken entwickelten sich im deutschsprachigen Raum um 1900¹⁵, in den USA kamen sie schon Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Entstehen größerer Stadtgebiete auf¹⁶. Sie können räumlich eigenständig oder in andere Einrichtungen integriert sein, wie kombinierte Schul- und Stadtteilbibliotheken in Schulen.¹⁷ Diese sind oft nicht während der gesamten Öffnungszeiten für alle Besucher¹⁸ zugänglich, stattdessen gibt es zusätzliche Zeiten für Schüler.¹⁹ Kurze Wege für die Schulkinder verringern die Hemmschwelle und erleichtern den Zugang zum Lesen.

Bei den Stadtteilbibliotheken kann man ferner zwischen verschiedenen Modellen unterscheiden: So gibt es die ‚klassischen‘ Stadtteilbibliotheken, die mit einem breiten Angebot den Bestand der Zentrale in kleinerer Form nachbilden. Eine geringere finanzielle und personelle Ausstattung führt hier oft „zu unprofilieren Angeboten und Services, die keiner der Zielgruppen gerecht werden“²⁰. Dadurch kann sich eine schwächere Nutzung ergeben, weshalb diese Zweigstellen für Budgetkürzungen oder Schließungen besonders gefährdet sind.²¹ Bereits in den frühen 1990er Jahren wurde (auch im Zusammenhang mit der kommunalen Verwaltungsreform) der „Abschied von der ‚Bibliothek für alle‘“²² diskutiert.

Was für die Öffentlichen Bibliotheken im Allgemeinen gilt, lässt sich wegen der oben genannten Probleme auch auf die kleineren Zweigstellen übertragen. Eine Profilierung kann hier über die Fokussierung bestimmter Zielgruppen und/oder eine thematische Schwerpunktsetzung geschehen.²³ Durch entsprechendes Marketing und ggf. das Entstehen einer ‚Marke‘ kann es schließlich zu einer Image- und Nutzungssteigerung kommen.²⁴ Beispiele hierfür sind die medien@age in

¹⁴ Vgl. Bertelsmann Stiftung (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 13.

¹⁵ Vgl. Buzás, L. (1978): Deutsche Bibliotheksgeschichte der neuesten Zeit, S. 66.

¹⁶ Vgl. Seavey, C. A. (1994): Public Libraries, S. 521.

¹⁷ Vgl. Böttger, K.-P. (2011): Basiskonntnis Bibliothek, S. 49. Selten gehören in Deutschland auch reine Schulbibliotheken zu einem Bibliothekssystem. Diese werden z. T. von einer Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle in der Bibliothek betreut. (Vgl. Gantert, K.; Hacker, R. (2008): Bibliothekarisches Grundwissen, S. 37.)

¹⁸ Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit nur die männliche Sprachform verwendet, die weibliche Form ist aber stets mit eingeschlossen.

¹⁹ Vgl. Böttger, K.-P. (2011): Basiskonntnis Bibliothek, S. 49.

²⁰ Bertelsmann Stiftung (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 30.

²¹ Vgl. ebd., S. 30.

²² Schneider, R. (1996): Der lange Abschied von der ‚Bibliothek für alle‘, S. 762. Auch Motzko riet 2011 zu einer Profilierung als wichtiges Hilfsmittel, Unterhaltsträger von der Bedeutung der Bibliothek zu überzeugen. (Vgl. Motzko, M. (2011): Inhalte einer Bibliothekskonzeption, S. 39 f. sowie S. 42.)

²³ Vgl. Bertelsmann Stiftung (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 20 sowie S. 32 f.

²⁴ Vgl. ebd., S. 238.

Dresden, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet und einen Schwerpunkt auf neue Medien und Themen wie Ausbildung und Freizeit gelegt hat²⁵, oder die Familienbibliothek mit Medien zu familiennahen Themen, zu der eine Filiale der Bochumer Stadtbücherei umgewandelt wurde²⁶.

Zu einem Bibliothekssystem gehört in einigen Fällen eine Fahrbibliothek, die eine Literaturversorgung auch in entlegeneren Gebieten ermöglicht. Bücherbusse gibt es in Deutschland seit den 1920er Jahren.²⁷ Neben regelmäßigen Haltepunkten an Straßen oder Plätzen fahren sie Kindergärten, Schulen oder Altenheime an. Zudem werden sie bei Stadt-, Kultur- oder anderen Festen und Aktionen als Repräsentanten der Stadtbibliothek genutzt.²⁸

Weiter kann eine Patienten- oder eine Gefangenenbibliothek Teil eines Bibliothekssystems sein. Diese Angebote werden oft als soziale bzw. zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit aufgefasst.²⁹ Bibliotheken in Krankenhäusern begannen sich Ende des 19. Jahrhundert zu entwickeln.³⁰ Sie sollen den Genesungsprozess fördern und Patienten die Möglichkeit geben, sich über ihre Krankheit zu informieren.³¹ Dabei gibt es Beispiele von Krankenhausbüchereien, die zum lokalen Bibliothekssystem gehören, wie in Stuttgart.³² Gefängnis- bzw. Gefangenenbüchereien gibt es bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts.³³ Die meisten Bibliotheken in Justizvollzugsanstalten (JVA) sind nicht organisatorisch an eine Stadtbibliothek angeschlossen; die Hamburger Bücherhallen arbeiten aber schon seit den 1960er Jahren mit der Einrichtung zusammen und in Bremen gibt es eine Zweigstelle in der JVA.³⁴ Zu den Zielen solcher Institutionen gehört es, die Benachteiligung Inhaftierter z. B. in Bezug auf Bildung zu verringern³⁵ und ihnen eine sinnvolle Beschäftigung zu ermöglichen, um so die spätere Reintegration in die Gesellschaft zu erleichtern³⁶.

²⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 34 sowie S. 36 f.

²⁶ Vgl. ebd., S. 58.

²⁷ Vgl. Thauer, W.; Vodosek, P. (1990): Geschichte der Öffentlichen Büchereien in Deutschland, S. 119.

²⁸ Vgl. Böttger, K.-P. (2009): Basiskonntnis Bibliothek, S. 50 f.

²⁹ Vgl. Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 64 f.

³⁰ Vgl. Buzás, L. (1978): Deutsche Bibliotheksgeschichte der neuesten Zeit, S. 77.

³¹ Vgl. Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 65.

³² Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart (2012): Stadtbibliothek Stuttgart [elektronische Quelle].

³³ Vgl. Peschers, G. (2013): Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen, S. 28 f.

³⁴ Vgl. Ostendorf, H. (2013): Das Recht auf Bibliotheksnutzung für Gefangene, S. 55.

³⁵ Vgl. Lehmann, V. (1999) Bibliothekare für Gefängnisbibliotheken gesucht [elektronische Quelle].

³⁶ Vgl. Peschers, G. (2013): Einführung, S. 21.

Auch eine Werksbibliothek kann Teil eines Bibliothekssystems sein. Solche Einrichtungen wurden in Deutschland erstmals um 1900 gegründet.³⁷ Heute findet man dieses Angebot für Mitarbeiter nur noch sehr selten vor.³⁸ In Deutschland sind sie meist von der Unternehmensleitung eingerichtet³⁹, in Schweden hingegen bieten einige Stadtbibliotheken ortsansässigen Unternehmen sogenannte Arbeitsplatzbibliotheken („arbetsplatsbibliotek“) an, wie bspw. in Norrköping, wo rund 20 Unternehmen das Angebot nutzen⁴⁰.

Daraus ergeben sich – abgesehen von Stadtzentren und Stadtteilen – mehrere eher konventionelle Orte, an denen sich Bibliotheken befinden können, nämlich Schulen, Krankenhäuser, JVs oder Firmen. Die Bibliotheken sind hier meist ausschließlich für einen speziellen Nutzerkreis eingerichtet. Somit bieten sie nur eingeschränkte Möglichkeiten, potentielle Neunutzer zu erreichen.

1.2 Neuere Entwicklungen

Bereits seit einiger Zeit lassen sich gegensätzliche Entwicklungen erkennen, die entweder den Ort der Bibliothek aufheben, ihn erweitern oder betonen. So kommen einerseits verstärkt Online-Bibliotheken v. a. in Form der sogenannten Onleihen als „digitale Zweigstellen“⁴¹ dazu. Hier spielt der Ort keine Rolle mehr – auf die elektronischen Medien kann von überall aus zugegriffen werden, sofern ein Internetzugang verfügbar ist. Somit kann auch dieses Angebot in gewisser Weise zur bereits erwähnten sozialen Bibliotheksarbeit gezählt werden, erleichtert es doch auch körperlich eingeschränkten Menschen einen Zugang zu Literatur.

Im Zusammenhang mit Leseorten und Bibliotheken wird zudem eine andere Entwicklung deutlich: Immer wieder verlassen Institutionen ihre Gebäude und erweitern damit ihren Wirkungsbereich, um mit unterschiedlichen Angeboten an passenden Orten präsent zu sein und für ein besonderes Erlebnis zu sorgen. Im weitesten Sinne gehören Lesungen an ungewöhnlichen Orten dazu, wie sie bereits seit 1991 im Rahmen von „Leipzig liest“ als Teil der Buchmesse durchgeführt werden.⁴² Ähnliche Aktionen werden auch von Bibliotheken veranstaltet, wie bspw. im

³⁷ Vgl. Buzás, L. (1978): Deutsche Bibliotheksgeschichte der neuesten Zeit, S. 76.

³⁸ Vgl. Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 66. Die Autoren sprechen von etwa 15 bis 20 noch existierenden Werksbibliotheken.

³⁹ Vgl. Gantert, K.; Hacker, R. (2008): Bibliothekarisches Grundwissen, S. 37.

⁴⁰ Vgl. Norrköping Stadsbiblioteket (o. J.): Företag med Arbetsplatsbibliotek [elektronische Quelle].

⁴¹ Divibib (o. J.): Werbemittel für Ihre Onleihe [elektronische Quelle].

⁴² Vgl. Leipziger Messe (2015): Leipzig liest [elektronische Quelle].

Jahr 2011 in Hamburg⁴³ oder im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald⁴⁴. Auch das Esslinger Projekt „Bücherbus plus“ lässt sich hier einordnen: Die Fahrbibliothek sucht dort nicht nur die gewöhnlichen Haltestellen auf, sondern trifft an besonderen Orten (z. B. einem Bauernhof) auf eine Schulklasse. Hier bearbeiten die Kinder ein Thema sowohl praktisch vor Ort als auch theoretisch mithilfe der Medien im Bus.⁴⁵

Christina Repolust vom Büchereiverband Österreichs beschreibt die Vorteile solcher Aktionen für Öffentliche Bibliotheken:

„Wenn die Öffentliche Bibliothek ihre Veranstaltungen und Impulse für Eltern an ungewöhnliche Orte verlagert, erreicht sie dadurch auch Familien, die bislang keine BibliotheksbenutzerInnen waren. Orte, die mit Spaß und Bewegung assoziiert werden, können dazu genutzt werden, vom Abenteuer des Lesens zu erzählen.“⁴⁶

Ungewöhnliche Orte können also neue Impulse für die bibliothekarische Arbeit geben. Um auch mit ihrer physischen Präsenz in Form der Bibliotheksgebäude attraktiv zu bleiben – ein wichtiger Aspekt in Zeiten der ortsunabhängigen, nahezu permanenten Verfügbarkeit von Information und immer knapper werdender Freizeit –, begannen Bibliotheken, sich auf ihre Bedeutung als (öffentliche) Orte zu besinnen; dies soll in Kapitel 3.2 noch deutlich werden.

Neben den Bestrebungen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität, die daraus resultieren und sich vielfach beobachten lassen, findet bei Öffentlichen Bibliotheken vermehrt eine „Verschmelzung mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen“⁴⁷ statt, die sich immer wieder auch in gemeinsamen Räumlichkeiten manifestiert. Kulturhäuser entwickelten sich zunächst insbesondere in Skandinavien⁴⁸; neuere Beispiele sind die Kulturinsel im dänischen Middelfart (seit 2005, mit Bibliothek, Touristeninformation, Kino und Restaurant)⁴⁹ sowie das Kulturhuset Pigalle im schwedischen Nässjö (seit 2010, u. a. mit Bibliothek, Kunsthalle, „Kulturschule“ mit Musik-, Tanz- und Theaterschule)⁵⁰. In Deutschland haben sich einige Zentren entwickelt, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Volkshoch-

⁴³ Vgl. Hapke, T. (2011): Lesungen an ungewöhnlichen Orten [elektronische Quelle].

⁴⁴ Vgl. o. V. (2011): Ungewohnten Vorlesern an ungewöhnlichen Orten lauschen [elektronische Quelle].

⁴⁵ Vgl. Koch, U. (2013): Der Bücherbus als fliegendes Klassenzimmer, S. 732 f.

⁴⁶ Repolust, C. (o. J.): Familie und Bibliothek [elektronische Quelle].

⁴⁷ Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 57.

⁴⁸ Vgl. Brandorff, G. (2006): Konzept gegen kulturellen und sozialen Kahlschlag, S. 633 sowie S. 635.

⁴⁹ Vgl. Niegaard, H. (2009): Digital Drive and Room for Contemplation, S. 15.

⁵⁰ Vgl. Nässjö kommun (o. J.): Välkommen till Nässjö bibliotek [elektronische Quelle].

schule (VHS) anstreben oder bereits praktizieren. Hier sei v. a. das RW21 in Bayreuth genannt, das seit 2011 VHS und Stadtbibliothek unter einem Dach vereint.⁵¹ Ähnlich arbeitet auch der Bildungscampus Nürnberg, bei dem – ebenfalls seit 2011 – die beiden Institutionen organisatorisch zusammengeschlossen wurden und in getrennten Gebäuden, aber in unmittelbarer Nachbarschaft, untergebracht sind.⁵² In Flensburg befinden sich Stadtbibliothek und VHS in der sogenannten Kulturetage eines Einkaufszentrums (s. Kap. 2.1.1).⁵³

Bei den bisher genannten Beispielen liegt eine Kooperation auf der Hand, teilen sich diese Einrichtungen doch Ziele (bspw. Unterstützung des lebenslangen Lernens), Aufgaben (im Bereich Bildung oder Kultur) oder Träger (Kommunen). Daneben wird aber auch die Tendenz erkennbar, dass Bibliotheken an Orten zu finden sind, die auf den ersten Blick nichts mit ihren eigentlichen Aufgaben zu tun haben. Darum soll es im folgenden Kapitel gehen.

⁵¹ Vgl. Weinreich, J. (2012): Das RW21, S. 49.

⁵² Vgl. Sträter, E. (2013): „Die Bibliothek lebt“, S. 306.

⁵³ Vgl. Flensburg Galerie (o. J.): Bei uns kann man mehr als nur shoppen! [elektronische Quelle].

2 Neue Orte für Bibliotheken – Tendenzen, Visionen

In diesem Teil der Arbeit werden ungewöhnliche Bibliotheksstandorte vorgestellt. Dabei wird nach Formen unterschieden, in denen die Einrichtungen dort auftreten. Anhand von Beispielen sollen Hintergründe und Ziele der Ansiedelung sowie Bestand und sonstige Angebote deutlich werden. Auch Probleme oder Besonderheiten, die sich durch die Lage ergeben, kommen ggf. zur Sprache. Zunächst soll die internationale Perspektive eingenommen werden, bevor der Blick nach Deutschland gelenkt wird. Auch Visionen werden berücksichtigt; dabei geht es darum, wo Bibliotheken bereits heute oder zukünftig denkbar wären. Eingeschränkt durch den Umfang der Arbeit kann nur eine Auswahl an Orten und Beispielen betrachtet werden. So entsteht eine qualitative Darstellung der Bandbreite an unterschiedlichen Ausprägungen. Eine ausführliche Untersuchung zweier Bibliotheken an unkonventionellen Standorten erfolgt in Kapitel 4.

2.1 Unkonventionelle Standorte für Bibliotheken weltweit

Im Folgenden sollen anhand von Beispielen einige Orte betrachtet werden, an denen Bibliotheken weltweit zu finden sind. Dabei werden Einrichtungen, denen besondere Konzepte zugrunde liegen, etwas ausführlicher betrachtet.

2.1.1 Einkaufszentrum

Bibliotheken in Einkaufszentren wurden 2004 in den USA als Trend aufgefasst.⁵⁴ Das Konzept war damals aber nicht neu – in Irland gibt es bereits seit 1986 eine Bibliothek in einem Shoppingcenter. Sie lassen sich heute in unterschiedlichen Formen in vielen Ländern finden, wie im Folgenden deutlich werden soll.

Hauptbibliotheken

In Dublin zog die Central Library⁵⁵ bereits 1986 in das Ilac Shopping Centre. Zum Zeitpunkt seiner Eröffnung fünf Jahre zuvor war es das erste Einkaufszentrum in Dublins Innenstadt. Ziel war es, den Menschen bei ihren alltäglichen Besorgungen

⁵⁴ Vgl. Lloyd McMichael, B. (2004): Something new to check out at the mall [elektronische Quelle]. Wie viele Bibliotheken es in Einkaufszentren gibt, dazu liegen der Verfasserin keine Zahlen vor.

⁵⁵ Bei der Central Library handelt es sich allerdings eher um „die Zweigstelle im Zentrum als eine echte Zentralbibliothek“ (Waidmann, S. (2013): Bibliotheken in Irland 2013, S. 1 [elektronische Quelle]), da einige zentrale Dienste wie Erwerbung, Katalogisierung und Personalverwaltung ausgelagert sind (vgl. ebd., S. 1 f.).

näher zu sein. Mittlerweile gibt es Überlegungen für einen Umzug, da die Lage nicht mehr als optimal empfunden wird; zudem sind die Räumlichkeiten veraltet und nicht erweiterbar.⁵⁶ Diese mangelnde Flexibilität durch die räumliche Einbindung weist eine mögliche Schwäche solcher Kooperationen auf.

Ein aktuelleres Beispiel für eine von Beginn an eingeplante Zentrale ist die Stadtbibliothek im dänischen Hjørring, die in einem 2008 eröffneten Shoppingcenter liegt.⁵⁷ Sie wurde v. a. durch die Innenraumgestaltung bekannt: Ein rotes Element durchzieht als architektonisches Stilmittel alle Bereiche.⁵⁸ In Adelaide (Australien) befindet sich die City Library, die zentralste der Öffentlichen Bibliotheken der Stadt⁵⁹, seit Anfang 2014 in der Rundle Mall. Als „a place of possibility“⁶⁰ ist die Bibliothek in Zonen eingeteilt, die Kreativität und Innovation fördern sollen.⁶¹

Bibliotheksfilialen

Filialen in Shoppingcentern einzurichten, ist vermutlich die häufigere Form, denn sie benötigen meist weniger Platz. Anlass dazu kann, wie im schwedischen Stockholm, eine Analyse der Filialstandorte geben (dies wird in Kap. 4.2.1 in einem anderen Zusammenhang noch einmal erläutert): Die Bibliothek im Stadtteil Kista lag lange Zeit am Marktplatz, dem früheren Mittelpunkt der Stadt. Nachdem sich ein Einkaufszentrum zum neuen Treffpunkt entwickelt hatte, wurde ein Umzug dorthin in Betracht gezogen.⁶² Im Sommer 2014 wurde die Filiale in der Kista Galleria schließlich wiedereröffnet und damit die Forderung aus den Bibliotheksplänen erfüllt, dass die Bibliotheken sich dort befinden sollen, wo sich die Stockholmer aufhalten.⁶³ Nicht selten sind mit einem solchen Umzug auch erweiterte Leistungen verbunden. So gibt es in Kista nun ein Kursangebot sowie eine bessere Ausstattung mit Bühne, digitalem Ausstellungs- und Lernraum; zudem wurden die Öffnungszeiten an die des Einkaufszentrums angepasst und damit erweitert.⁶⁴

⁵⁶ Vgl. Waidmann, S. (2013): Bibliotheken in Irland 2013, S. 1 f. [elektronische Quelle].

⁵⁷ Vgl. Søndergaard, B. (2009): The Red Ribbon, S. 74.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 74 f. Die Bibliothek wird hier als städtischer Angelpunkt gesehen, „from which red veins/tentacles were to stretch out and lead people to the library“ (ebd., S. 75).

⁵⁹ Vgl. Adelaide City Council (o. J.): Contact & Hours [elektronische Quelle].

⁶⁰ Adelaide City Council; City Libraries (2014): City Library, S. [1] [elektronische Quelle].

⁶¹ Vgl. ebd., S. [1 f.]. Dazu gehören „The Digital Hub – a place of learning and discovery“, „The Innovation Lab – a place of collaboration and innovation“ und „The Outdoor Reading Room – a place of reflection“. (Vgl. ebd.)

⁶² Vgl. o. V. (2007): Biblioteken ska in i köpcentrum [elektronische Quelle].

⁶³ Vgl. Sjöstedt, M. (2014): Kista nya bibliotek [elektronische Quelle].

⁶⁴ Vgl. ebd. Auch in Norrköping wurden die Öffnungszeiten beim Umzug einer Filiale in ein Einkaufszentrum verlängert. (Vgl. Sandelin, A.-C. (2012): Hageby bibliotek har flyttat in i Mirum [elektronische Quelle].)

Auch bei der Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) in der Schweiz waren es Umstrukturierungen im Bibliothekssystem, die auf längere Öffnungszeiten und eine bessere Erreichbarkeit zielten und zur Eröffnung einer Bibliotheksfiliale im Shoppingcenter Sihlcity führten.⁶⁵ Der Umzug war umstritten und wurde von einer Unterschriftenaktion begleitet; wichtiger Kritikpunkt war die Frage, „ob ein Shoppingcenter das richtige Umfeld für Kinder und Jugendliche ist“⁶⁶.

Dass eine solche Partnerschaft für beide Seiten erfolgreich sein kann, zeigt ein Beispiel aus den USA: Im kalifornischen Chula Vista mussten die Planungen für eine neue Stadtteilbibliothek aufgrund der Immobilien- bzw. Finanzkrise verworfen werden. Da auch das nahe gelegene Einkaufszentrum mit leer stehenden Flächen und wenig Kundschaft zu kämpfen hatte, entschloss man sich, die Bibliothek hier zu integrieren – mit Erfolg für beide Einrichtungen.⁶⁷ Dies war allerdings wohl nur deshalb möglich, weil die Miete sehr niedrig war⁶⁸; denn sowohl Fansa als auch Umlauf weisen auf häufige Probleme von derartigen Partnerschaften hin: Aufgrund der hohen Mietkosten für Räumlichkeiten in Einkaufszentren sind Bibliotheken dort oft schlecht gelegen⁶⁹ und klein⁷⁰.

Anders als bei Umzügen ggf. voll ausgestatteter Bibliotheksfilialen in kleinere Räumlichkeiten muss eine geringe Größe bei Neugründungen nicht immer ein Rückschritt sein. So kann eine Filiale an einem viel frequentierten Ort wie Einkaufszentren dazu dienen, einen ersten Einblick in die Angebote einer Bibliothek zu geben, wie es bspw. bei zwei Außenstellen des King County Library Systems (KCLS) in Einkaufszentren bei Seattle (USA) explizit formuliert wird. Man erhofft sich hier, die Menschen dadurch zu einem Besuch in anderen kommunalen Bibliotheken animieren zu können.⁷¹

Eine weitere Möglichkeit ist eine Spezialisierung hinsichtlich bestimmter Bestands- oder Zielgruppen. Dieses Modell verfolgt das National Library Board (NLB) in Sin-

⁶⁵ Vgl. Böhni, M. (2006): Weniger, dafür grössere Bibliotheken [elektronische Quelle].

⁶⁶ Marianne Wyler in ebd.

⁶⁷ Vgl. U-T San Diego Editorial Board (2012): Libraries' future at a mall near you [elektronische Quelle]. Hier wird berichtet, dass sich viele Nutzer neu angemeldet haben und die Besucherzahlen des Einkaufszentrums angestiegen sind.

⁶⁸ Vgl. ebd. Das besondere Mietangebot ist in Chula Vista kein Einzelfall. Auch in Norrköping konnte die Stadtbibliothek ihre Filiale in Hageby zu besonderen Konditionen in der Mirum Galleria einmieten. Hier sind die Mietkosten zwar höher, dafür wird aber der Raum besser ausgenutzt und die Dienstplanung wurde optimiert. (Vgl. Sandelin, A.-C. (2012): Hageby bibliotek har flyttat in i Mirum [elektronische Quelle].)

⁶⁹ Vgl. Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 67.

⁷⁰ Vgl. Umlauf, K. (2012): Standortmarketing, S. 90.

⁷¹ Vgl. Lloyd McMichael, B. (2004): Something new to check out at the mall [elektronische Quelle].

gapur mit drei besonderen Bibliotheken in Einkaufszentren⁷²: library@orchard (seit 1999 spezialisiert auf die Zielgruppe der 18- bis 35-Jährigen⁷³ mit einem Bestandsschwerpunkt auf Lifestyle und angewandter Kunst⁷⁴; sie musste 2007 schließen, da der Mietvertrag auslief, wurde aber 2014 wiedereröffnet⁷⁵), library@esplanade (Fokus auf Kunst, eröffnet 2002)⁷⁶ und library@chinatown (spezialisiert auf chinesische Kunst und Kultur, seit 2013)⁷⁷.

Dabei ist es nicht immer die Bibliothek, die die Initiative ergreift und von den vielen Besuchern in Einkaufszentren mit einem großen Anteil an potentiellen Neunutzern profitieren möchte. Auch im KCLS war es der Mall-Inhaber, der sich an die Institution wandte.⁷⁸ In Verbindung damit steht oft die Annahme, dass Bibliotheken als „Frequenzbringer“⁷⁹ fungieren und viele unterschiedliche Menschen anziehen.

Bibliotecas Vivas in Chile

Ein anderer Grund kann soziales Engagement sein, wenn Mall-Inhaber neben Konsum- auch Bildungsförderung betreiben wollen. In Chile gibt es seit 2003 die sogenannten Bibliotecas Vivas (etwa „lebendige Bibliotheken“), die mittlerweile in elf Einkaufszentren in ganz Chile zu finden sind.⁸⁰ Diese beherbergen außer einer Vielzahl an Butiken und Restaurants auch kommerzielle Freizeitangebote wie Kino oder Bowling.⁸¹

Die Bibliotecas Vivas sind dabei nicht Teil eines Bibliothekssystems, sondern wurden als Kooperation zwischen dem Einkaufszentren-Betreiber Mall Plaza und der Stiftung La Fuente entwickelt.⁸² Da Bücher in Chile aufgrund einer hohen Mehrwertsteuer sehr teuer sind, ist das Lesen als Freizeitbeschäftigung nicht sehr ver-

⁷² Das NLB Singapur richtet darüber hinaus bereits seit 1996 Bibliotheken in Einkaufszentren ein. (Vgl. Balamurugan, A. (2006): Shopping mall libraries [elektronische Quelle].) Heute sind das bspw. die Öffentlichen Bibliotheken Choa Chu Kang, Clementi, Serangoon oder auch Cheng San. (Vgl. die einzelnen Links in National Library Board Singapore (2014): Visit Us [elektronische Quelle].)

⁷³ Vgl. Ratzek, W. (2006): Singapur, S. 241.

⁷⁴ Vgl. National Library Board Singapore (2014): library@orchard [elektronische Quelle].

⁷⁵ Vgl. Chia, A. (2014): Library@orchard returns with new design concept and experience [elektronische Quelle].

⁷⁶ Vgl. National Library Board Singapore (2014): library@esplanade [elektronische Quelle].

⁷⁷ Vgl. ders. (2014): library@chinatown [elektronische Quelle].

⁷⁸ Vgl. Lloyd McMichael, B. (2004): Something new to check out at the mall [elektronische Quelle].

⁷⁹ Umlauf, K. (2012): Standortmarketing, S. 90; vgl. auch Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 66.

⁸⁰ Vgl. Fundación La Fuente (2014): Somos [elektronische Quelle].

⁸¹ Vgl. Thomas, N. (2011): Bibliotheken in Einkaufszentren, S. 385.

⁸² Vgl. ebd. Die Fundación La Fuente unterstützt und entwickelt Bildungs- und Kulturprojekte v. a. in unterprivilegierten Gebieten. (Vgl. Fundación La Fuente (2014): About Us [elektronische Quelle].)

breitet.⁸³ Die Bibliotecas Vivas sollen daher einen leichten Zugang ermöglichen und zur persönlichen Entwicklung der Menschen beitragen.⁸⁴ Neben einem breiten Medienangebot, Internetzugang und Führungen für Kinder⁸⁵ sind kostenlose Kulturveranstaltungen ein wichtiger Pfeiler des Konzeptes⁸⁶. Die Bibliotecas Vivas sind ein Beispiel dafür, dass ‚Bibliotheksketten‘ mit eigener Marke entstehen können. Der gemeinsame Name und ein Corporate Design schaffen einen Wiedererkennungswert.⁸⁷

Idea Stores in London

Eine weitere ‚Bibliothekskette‘ sind die Idea Stores in London (Großbritannien). Die Kreation einer Marke mit einem Corporate Design sollte bewirken, dass die Einrichtungen als unabhängig von anderen städtischen Angeboten erkannt wurden⁸⁸, und damit Stereotypen vorbeugen⁸⁹. Attraktives Design und eine moderne optische Gestaltung waren daher bei der Innenausstattung wichtig.⁹⁰

Anders als die Bibliotecas Vivas, die (zumindest in der chilenischen Hauptstadt) in den großen Einkaufszentren in wohlhabenderen Gegenden gelegen sind⁹¹, befinden sich die Idea Stores in Einkaufsstrassen oder -zentren mitten in Tower Hamlets, einem Stadtbezirk mit hoher Arbeitslosigkeit, niedriger Alphabetisierungsrate und vielen Einwohnern mit Migrationshintergrund⁹². Weil die Bibliotheksnutzung im Landesvergleich kontinuierlich besonders niedrig war, gleichzeitig der Bedarf an vielfältigen Bibliotheksangeboten aber als besonders hoch eingeschätzt wurde⁹³, initialisierte man Ende der 1990er Jahre umfangreiche Veränderungsmaßnahmen mit dem Ziel, „Bibliotheken umzuwandeln und in den Lebensmittelpunkt der Menschen zu rücken“⁹⁴. Dabei wurden die Einrichtungen nicht nur räumlich, sondern auch in Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung radikal erneuert. Zunächst wurden sie mit erweiterten Öffnungszeiten in zentraler Lage angesiedelt,

⁸³ Vgl. Klebes, S. (2009): Bücher am Ende der Welt, S. 316.

⁸⁴ Vgl. Fundación La Fuente (2014): Nosotros [elektronische Quelle].

⁸⁵ Vgl. dies. (2014): Visitas guiadas [elektronische Quelle].

⁸⁶ Vgl. dies. (2014): Nosotros [elektronische Quelle].

⁸⁷ Vgl. dies. (2014): Inicio bzw. insbesondere die Fotos auf dies. (2014): Bibliotecas [elektronische Quellen].

⁸⁸ Vgl. Dogliani, S. (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren, S. 133.

⁸⁹ Vgl. Designing Libraries C.I.C. (2012): Idea Store [elektronische Quelle].

⁹⁰ Vgl. Tower Hamlets Borough Council (2015): Idea Store Design [elektronische Quelle].

⁹¹ Vgl. Klebes, S. (2009): Bücher am Ende der Welt, S. 316.

⁹² Vgl. Dogliani, S. (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren, S. 124 f.

⁹³ Vgl. ebd., S. 124.

⁹⁴ Ebd., S. 126.

damit ein Bibliotheksbesuch unkompliziert Teil des Alltages der Menschen werden kann.⁹⁵ Zu einem mehr oder weniger traditionellen Bibliotheksangebot kamen Elemente der Erwachsenenbildung und Freizeit dazu (u. a. Sprach-, Yoga- und Kochkurse); dies findet man zwar schon in vielen Bibliotheken, oft werden sie aber von externen Partnern durchgeführt und eher als Zusatzangebot verstanden.⁹⁶

Die „keine Regeln“-Regel⁹⁷ hilft dabei, Barrieren abzubauen. So gibt es hier gelockerte Regeln bspw. in Bezug auf Kaffeetrinken (jeder Idea Store hat ein Café), die Lautstärke oder Handynutzung.⁹⁸ Großzügige Öffnungszeiten sorgen für eine optimale Zugänglichkeit⁹⁹ und tragen dazu bei, dass jeder Idea Store zu „eine[m] neutralen und trotzdem für alle anregenden Ort, eine[m] Treffpunkt für jedermann“¹⁰⁰ wird. So wurden zwischen 2002 und 2013 fünf Idea Stores eröffnet.¹⁰¹ Ihre Besonderheiten und v. a. die Anlehnung an den Einzelhandel führen manchmal zu einer ablehnenden Haltung gegenüber diesen Einrichtungen¹⁰², sollen jedoch nach Dogliani nicht missverstanden werden:

„Wir haben uns lediglich die besten Ideen angeeignet, die der kommerzielle Sektor bietet – hochwertige Gestaltung, effektive Kommunikation, exzellenter Kundendienst – und diese auf eine öffentliche Dienstleistungsinfrastruktur übertragen, ohne dabei unseren Ethos als öffentliche Einrichtung zu opfern.“¹⁰³

Ausleihautomaten und Werbestände

Auch in kleinerem Rahmen können Bibliotheken in Einkaufszentren präsent sein. So wurde z. B. 2008 in einem Shoppingcenter in der kalifornischen Region Contra Costa County (USA) ein Ausleihautomat aufgestellt: die sogenannte Library-a-Go-Go der Contra Costa County Library (CCCL).¹⁰⁴ Die Inspiration kam aus Schwe-

⁹⁵ Vgl. Dogliani, S. (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren, S. 125.

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 131.

⁹⁷ Ebd., S. 128.

⁹⁸ Vgl. ebd., S. 128 f.

⁹⁹ Vgl. ebd., S. 129. Für weitere Informationen vgl. auch Tower Hamlets Borough Council (2002): A Library and Lifelong Learning Development Strategy for Tower Hamlets oder ders. (2015): The Idea Story [elektronische Quellen].

¹⁰⁰ Dogliani, S. (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren, S. 128.

¹⁰¹ Vgl. Tower Hamlets Borough Council (2015): The Idea Story [elektronische Quelle].

¹⁰² Vgl. Dogliani, S. (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren, S. 129 f.

¹⁰³ Ebd., S. 130.

¹⁰⁴ Vgl. Sanford, C. E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., S. 3 sowie Contra Costa County Library (o. J.): Library-a-Go-Go [elektronische Quelle].

den¹⁰⁵, wo bereits 2004 ein Bibliotheksautomat getestet und im Anschluss daran auch in einem Einkaufszentrum aufgestellt worden war¹⁰⁶. Derartige Automaten sind auch an anderen Orten zu finden; besonders beliebt scheinen dabei Verkehrsknotenpunkte wie (U-)Bahnhöfe zu sein, weshalb in dem entsprechenden Abschnitt dieser Arbeit noch einmal verstärkt darauf eingegangen wird (s. Kap. 2.1.2).

In Vinnytsia (Ukraine) suchen Bibliothekare zweimal im Monat Einkaufszentren auf, um dort mit Werbematerial, aber auch mit Medien und freiem Internetzugang auf die Bibliothek und ihre Angebote aufmerksam zu machen.¹⁰⁷

2.1.2 Bahnhof und U-Bahnstation

Auch Bahnhöfe, primär U-Bahnstationen, werden von Bibliotheken oder anderen Einrichtungen als Orte für bibliothekarische Angebote entdeckt.

Bibliometros in Südamerika und Spanien

Bereits Mitte der 1990er Jahre gab es in Santiago de Chile die ersten sogenannten Bibliometros, kleine ‚Kioske‘ zur Buchausleihe in U-Bahnstationen (s. Abb. 2). Seit 2005 gibt es Bibliometros auch in Madrid (s. Abb. 3).



Abb. 2: Bibliometro in Santiago de Chile¹⁰⁸



Abb. 3: Bibliometro in Madrid¹⁰⁹

¹⁰⁵ Vgl. Sanford, C. E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., S. 2.

¹⁰⁶ Vgl. Måwe, I. (2007): Slut på nattliga lån, S. 6.

¹⁰⁷ Vgl. IREX (2012): Libraries Find New Patrons in Non-Traditional Locations [elektronische Quelle].

¹⁰⁸ Bild: Bibliometro, entnommen aus Bibliometro (o. J.): Dónde estamos [elektronische Quelle].

¹⁰⁹ Bild: Directorio de bibliotecas de la Comunidad de Madrid, entnommen aus Directorio de bibliotecas de la Comunidad de Madrid (o. J.): Bibliometro Canal [elektronische Quelle].

In Santiago war die Einrichtung von Bibliometros eine von mehreren Maßnahmen, die dem Mangel an Zugang zu Literatur entgegenwirken sollten.¹¹⁰ Noch heute ist die Leseförderung hier ein wichtiges Ziel und richtet sich an alle, die die U-Bahnen nutzen oder an den Bahnhöfen wohnen.¹¹¹ Der Bestand ist freizeitorientiert und unterhaltend und umfasst jeweils rund 3.000 Exemplare.¹¹² Einmal angemeldet, kann man in allen Bibliometros kostenlos¹¹³ Bücher ausleihen und zurückgeben¹¹⁴. Auch gibt es dort Gratis-Internetzugang und Kulturveranstaltungen.¹¹⁵ Mittlerweile hat Santiago ein Netz aus 20 Bibliometros und dem sogenannten Bibliotren, einem ähnlichen Angebot in einem ausrangierten Waggon.¹¹⁶ Es gehört zum System chilenischer Öffentlicher Bibliotheken.¹¹⁷

Die Bibliometros in Madrid sind ebenfalls Teil eines Programms, das den Menschen die Literatur (wortwörtlich) näherbringen soll: den „servicios de extensión bibliotecaria“, was sich etwa mit „erweiterte Bibliotheksdienste“ übersetzen lässt.¹¹⁸ Dabei geht man davon aus, dass die Bibliotheksnutzung in Madrid trotz überdurchschnittlich hoher Zahl an Viellesern deshalb so niedrig ist, weil die Mehrheit der Stadtbevölkerung keine Zeit für einen Bibliotheksbesuch hat; zudem gaben die meisten Wenigleser in einer Umfrage an, keine Zeit zum Lesen zu haben.¹¹⁹ Diesen Zielgruppen sollen die Bibliometros den Zugang zu Literatur erleichtern, indem sie an viel frequentierten, meist als Umsteigebahnhof fungierenden U-Bahnstationen aufgestellt werden. Neben der Leseförderung dienen sie auch der Information über die Öffentlichen Bibliotheksnetze.¹²⁰ Heute gibt es Bibliometros in zwölf Metro-Stationen. Die Pavillons sind nicht begehbar – die Bücher werden per Internet oder Touch-Screen am Bibliometro-Modul ausgewählt. Der populär ausgerichtete Bestand setzt sich überall aus den gleichen etwa 3.000 Bänden (800 unterschiedliche Titel) zusammen.¹²¹

¹¹⁰ Vgl. Bibliometro (o. J.): Historia [elektronische Quelle].

¹¹¹ Vgl. ders. (o. J.): Visión [elektronische Quelle].

¹¹² Vgl. ders. (o. J.): Historia [elektronische Quelle].

¹¹³ Vgl. ders. (o. J.): Cómo hacerte socio [elektronische Quelle].

¹¹⁴ Vgl. ders. (o. J.): Historia [elektronische Quelle].

¹¹⁵ Vgl. ders. (o. J.): Servicios [elektronische Quelle].

¹¹⁶ Vgl. ders. (o. J.): Dónde estamos [elektronische Quelle].

¹¹⁷ Vgl. ders. (o. J.): Historia [elektronische Quelle].

¹¹⁸ Vgl. Domínguez Sánchez, P.; Vigata Manuel de Villena, C. M. (2006): Nuevos servicios de extensión bibliotecaria en la Comunidad de Madrid, S. 275 f.

¹¹⁹ Vgl. ebd., S. 276.

¹²⁰ Vgl. ebd., S. 278 f.

¹²¹ Vgl. Metro de Madrid (2009): Bibliometro [elektronische Quelle] sowie Domínguez Sánchez, P.; Vigata Manuel de Villena, C. M. (2006): Nuevos servicios de extensión bibliotecaria en la Comunidad de Madrid, S. 279.

Bibliometros existieren in ähnlicher Form auch im spanischen Valencia (seit 2004)¹²² sowie in Medellín in Kolumbien (seit 2006)¹²³.

U-Bahnbibliotheken in Stockholm

In Stockholm hat man diese Idee vor einigen Jahren erweitert und seit 2009 drei Filialbibliothek in U-Bahnhöfen eröffnet. Wie schon beim Umzug einer Filiale in die Kista Galleria (s. Kap. 2.1.1), hängen auch diese Projekte mit Umstrukturierungsmaßnahmen im Stockholmer Bibliothekssystem zusammen. Eine dieser U-Bahnbibliotheken wird in der vorliegenden Arbeit analysiert (s. Kap. 4.2), sodass an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen wird.

Bahnhofsbibliotheken in den Niederlanden

Im Spätsommer 2011 wurde im niederländischen Haarlem eine Bibliothek im Bahnhofsgebäude eröffnet – De Bibliotheek op het station.¹²⁴ Sie war in einer zweijährigen Testphase Pilotbibliothek für ein geplantes Netz aus Bahnhofsbibliotheken.¹²⁵ Die Idee war vor dem Hintergrund entstanden, dass die Ausleihzahlen in niederländischen Bibliotheken über mehrere Jahre gesunken waren, was v. a. auf einen Zeitmangel bei vielen Menschen zurückgeführt wurde. Sie beruht weiter auf den Erfahrungen, dass außergewöhnliche Projekte viel Aufmerksamkeit erregen können¹²⁶ und viele Bahnreisende bzw. -pendler regelmäßig lesen, gleichzeitig aber wenig Freizeit haben.

Das Konzept, gemeinsam ausgearbeitet von ProBiblio (einem niederländischen Bibliotheksdienstleister für die Öffentlichen Bibliotheken in den Provinzen Nord- und Südholland¹²⁷) und mehreren interessierten Bibliotheken, ist dann auch besonders auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten: Die Einrichtung ist an Werktagen zu den Stoßzeiten des Berufsverkehrs geöffnet.¹²⁸ Der Bestand ist verhältnismäßig klein (etwa 2.000 Bücher) und setzt sich aus aktuellen, in den

¹²² Vgl. Paricio, J. (2012): ¿Bibliotecas dentro del metro? [elektronische Quelle].

¹²³ Vgl. Metro de Medellín (2010): El metro y comfama celebrarán el día del idioma con la ampliación de la bibliometro de la estación San Antonio [elektronische Quelle].

¹²⁴ Soweit nicht anders gekennzeichnet, basieren die Informationen aus diesem Abschnitt auf van Tol, D. (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects [elektronische Quelle].

¹²⁵ Da es sich um ein zusätzliches Angebot zum Filialnetz handelt, ist die Finanzierung v. a. seit der Finanzkrise fraglich. (Vgl. van Tol, D. (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects [elektronische Quelle].) Dennoch ist der Aufbau eines Netzes weiterhin in Planung, wie aus einer E-Mail van Tols hervorgeht. (Vgl. ders. (2014): RE: RE: Questions on Airport library for my thesis [elektronische Quelle].)

¹²⁶ Dies hatte man vorher schon bei Strandbibliotheken (s. Kap. 2.1.4) beobachtet.

¹²⁷ Vgl. ProBiblio (o. J.): Over ProBiblio [elektronische Quelle].

¹²⁸ Vgl. De Bibliotheek op het station (o. J.): Contact [elektronische Quelle].

Medien besprochenen Büchern sowie Bestsellern zusammen. Es gibt viel Frontalpräsentation, die ansprechend ist und eine schnelle Auswahl ermöglicht. Eine Selbstausleihe sorgt für einfachen und schnellen Service. Im hinteren Bereich der 140 m² großen Räumlichkeiten gibt es eine Sitzecke mit Zeitungen und Zeitschriften sowie einem Angebot an Heißgetränken.

Wenngleich nicht alle Ziele im Pilotzeitraum erreicht wurden (insbesondere bei den Nutzerzahlen), wird das Projekt als Erfolg gewertet. Es hat viel Aufmerksamkeit in der Presse (und somit kostenlose Werbung) erhalten – ein Phänomen, das Dick van Tol „the power of remarkable projects“¹²⁹ nennt.

Buchkioske in Auckland

In Auckland (Neuseeland) will man in den nächsten Jahren versuchen, Bibliotheksbestände an neuen Orten anzubieten, bspw. in Buchkiosken an Bahnhöfen.¹³⁰ Die Idee ist Teil umfangreicher Veränderungen innerhalb des Bibliotheksystems der Stadt und wurde im Planungspapier „Te Kauroa – Future Directions“ festgehalten. Dies schafft die Grundlagen für eine langfristige Planung unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen, technischen und städtischen Entwicklung bis 2023.¹³¹ Veränderungen sollen u. a. im Hinblick auf „Library spaces“ geschehen („Engaging spaces at the heart of community“¹³²).

Ausleihautomaten

Die bereits vorgestellte Library-a-Go-Go der CCCL war 2008 der erste Bibliotheksautomat in den USA.¹³³ Er ist heute an drei Standorten zu finden: Das erste Gerät wurde (wie später ein weiteres) in einer Metrostation aufgestellt, noch eines befindet sich in einem Einkaufszentrum (s. Kap. 2.1.1).¹³⁴ Die Automaten haben einen Bestand von 400 Büchern (Geschenke des Buchlieferanten der CCCL). Hintergründe für die Aufstellung waren ein starkes Wachstum der Region und damit eine unzureichende Abdeckung mit Bibliotheksangeboten, aber auch lange War-

¹²⁹ Van Tol, D. (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects [elektronische Quelle].

¹³⁰ Vgl. Auckland Council; Auckland Libraries (2013): Te Kauroa, S. 26.

¹³¹ Vgl. ebd., S. 4.

¹³² Ebd., S. 15.

¹³³ Vgl. Sanford, C. E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., S. 1.

¹³⁴ Vgl. ebd., S. 2 f. sowie Contra Costa County Library (o. J.): Library-a-Go-Go [elektronische Quelle].

tezeiten für Pendler. Mit den Automaten versprach man sich ein kosten- und arbeitsarmes Mittel für eine bequeme und einfache Bibliotheksnutzung.¹³⁵

Als erster Bibliotheksautomat der USA hat die Library-a-Go-Go eine große Aufmerksamkeit erhalten.¹³⁶ Das Konzept wurde zunächst als innovativ gelobt und mit Preisen bedacht; schließlich aber sank die Nutzung, was v. a. auf E-Books zurückgeführt wurde.¹³⁷ Die Inspiration zu den Automaten sowie die Geräte selbst kamen, wie bereits erwähnt, aus Schweden: „Världens första Bokomat“¹³⁸ wurde 2004 in der Stadtbibliothek Lidingö aufgestellt. Nach anfänglichem Erfolg wurde der Service 2007 eingestellt, da die Nutzung stark gesunken war – auch hier wurde u. a. die Konkurrenz durch E-Books als Auslöser vermutet.¹³⁹

Die Shenzhen Library (China) betreibt seit 2008 eigens entwickelte Ausleihautomaten mit etwa 400 Büchern, CDs und audiovisuellen Medien.¹⁴⁰ Diese stehen an verschiedenen Standorten in der Stadt, darunter U-Bahnstationen, Bahnhof, Flughafen, Wohn- und Industriegebiete.¹⁴¹ 2012 waren es schon 160 Automaten, 40 weitere waren geplant.¹⁴² Ihr Betrieb sei bei einer Erreichbarkeit rund um die Uhr kostengünstiger als eine Filiale.¹⁴³ Als Zielgruppe fokussiert die Bibliothek insbesondere Jugendliche, die von der innovativen Technologie angezogen werden sollen¹⁴⁴; aber auch diejenigen, die sich keine Bücher leisten können oder keine Zeit haben, die Bibliothek aufzusuchen, möchte man über die Ausleihautomaten erreichen¹⁴⁵.

¹³⁵ Vgl. Sanford, C. E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., S. 1 f.

¹³⁶ Vgl. ebd., S. 3.

¹³⁷ Vgl. Lau, S. (2012): Library Book-Vending Machines Losing Ground to eBooks [elektronische Quelle].

¹³⁸ „Der erste ‚Bokomat‘ der Welt“ (Ångström, A. (2004): Världens första Bokomat [elektronische Quelle]. Übersetzung durch d. Verf.). Mit „Bokomat“ ist hier ein Buchausleihautomat gemeint, denn kommerzielle Buchautomaten gab es schon vorher. (Vgl. dazu bspw. Sanford, C. E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., S. 2 sowie Kap. 2.2.2.)

¹³⁹ Vgl. Måwe, I. (2007): Slut på nattliga lån, S. 6.

¹⁴⁰ Vgl. Fozzard, H. (2011): Shenzhen Automated Library [elektronische Quelle].

¹⁴¹ Vgl. Hwang, J. (2008): New Dispensers to Offer 24-hour Library Service in Shenzhen [elektronische Quelle].

¹⁴² Vgl. Deng, H. (2012): Library services booming in SZ, S. 6.

¹⁴³ Vgl. Hwang, J. (2008): New Dispensers to Offer 24-hour Library Service in Shenzhen [elektronische Quelle].

¹⁴⁴ Vgl. Fozzard, H. (2011): Shenzhen Automated Library [elektronische Quelle].

¹⁴⁵ Vgl. Deng, H. (2012): Library services booming in SZ, S. 6. Bereits 2003 begann man, Shenzhen zu einer „City of Libraries“ zu machen. In diesem Rahmen wurden Bibliotheken eröffnet und schließlich auch die Automaten aufgestellt – mit dem Ziel der Leseförderung als einer Art bodenständigem Gegenpol zum rein wirtschaftlichen Denken. (Vgl. ebd.)

Seit 2010 wurden solche Automaten auch in U-Bahnhöfen in Peking aufgestellt. Hier waren es wieder lange Pendelzeiten, aber auch ein Mangel an handlichen Büchern in China und die dadurch wenig ausgeprägten Lesegewohnheiten, die zu einer derartigen Herangehensweise an die Leseförderung führten.¹⁴⁶

Digitale Bibliotheken

Die Underground Library in New York ist keine Bibliothek in einer U-Bahnstation, sondern ein Konzept für ein digitales Angebot der New York Public Library in den U-Bahnen der Stadt. Es wurde von Studierenden entwickelt, bisher jedoch nicht umgesetzt.¹⁴⁷ Auf einer digitalen Wand im Waggon könnten Leseproben von E-Books angeboten werden, die mittels Nahfeldkommunikation heruntergeladen werden können; nach dem Lesen der Probeseiten erfolgt ein Hinweis auf nahe gelegene Bibliotheken.¹⁴⁸

Diese Idee bindet ganz konkret eine Bibliothek ein. Ein ähnliches Konzept, das bereits umgesetzt wurde, ist „Libropuerto digital“ in Mexiko Stadt. Das Projekt wurde zwar nicht von einer Bibliothek, aber vom städtischen Kulturamt initiiert. Auch hier können Texte über QR-Codes heruntergeladen werden. Die Libropuertos sollen das ganze Metro-Netz der Stadt umfassen.¹⁴⁹

Ähnliche Projekte gibt es auch von kommerziellen Anbietern, wie die Vodafone-Bibliothek in Bukarest (Rumänien): Hier konnten auf einem Plakat an einer langen Wand einer Metrostation, das ein Bücherregal zeigte, Leseproben mittels QR-Codes heruntergeladen werden. Das Projekt wurde gemeinsam mit einem lokalen Verlag initiiert.¹⁵⁰ In Italien gibt es ein Konzept für eine Kooperation zwischen Verlag und Bahngesellschaft zwecks kostenlosen Zugriffs auf E-Books.¹⁵¹ Diese Beispiele stellen auch für Bibliotheken interessante Formen der Kooperation dar.

¹⁴⁶ Vgl. Jin, W. (2013): ATM libraries promote reading habits [elektronische Quelle].

¹⁴⁷ Vgl. Halverson, N. (2013): Virtual Library Brings Books to New York City Subway [elektronische Quelle].

¹⁴⁸ Vgl. Video in o. V. (2013): Can NFC Technology Save Libraries, Provide Book Samples? sowie Halverson, N. (2013): Virtual Library Brings Books to New York City Subway [elektronische Quellen].

¹⁴⁹ Vgl. Suárez, G. (2012): Impulsan la lectura digital en el Metro [elektronische Quelle].

¹⁵⁰ Vgl. o. V. (2012): Vodafone Romania launches digital library at Bucharest metro [elektronische Quelle].

¹⁵¹ Vgl. o. V. (2012): Flat für Bahnfahrer [elektronische Quelle].

2.1.3 Flughafen

Einige Bibliotheken oder bibliotheksnahe Einrichtungen erweitern ihre Angebote durch Kooperationen mit Flughäfen.

Flughafenbibliotheken

Die Airport Library am niederländischen Flughafen Amsterdam Schiphol wurde 2010 eröffnet¹⁵² und bezeichnet sich als die erste permanente Flughafenbibliothek¹⁵³. Sie stieß damit weltweit auf ein großes Medieninteresse.¹⁵⁴ Schon hier – noch vor der Eröffnung der Bahnhofsbibliothek (s. Kap. 2.1.2) – war ProBiblio mit weiteren Institutionen (darunter auch Öffentliche Bibliotheken) an der Konzeption und dem Management beteiligt.¹⁵⁵ Bei der Einrichtung waren Innenarchitekten mit der Ausgestaltung beauftragt; Aufenthaltsqualität und modernes Design spielten dabei eine wichtige Rolle (s. Abb. 4 und 5).¹⁵⁶



Abb. 4: Regale Airport Library¹⁵⁷



Abb. 5: Sitzgelegenheit Airport Library¹⁵⁸

Besucher können auf einer 90 m² großen Fläche¹⁵⁹ zwischen rund 1.250 Medien wählen¹⁶⁰. Bei den Sachbüchern und der Belletristik liegt ein Schwerpunkt auf den Niederlanden; so gibt es hier z. B. Übersetzungen niederländischer Autoren in 30

¹⁵² Vgl. Airport Library (2015): Organisation [elektronische Quelle].

¹⁵³ Vgl. dies. (2015): About Airport Library [elektronische Quelle]. In Nashville (USA) gab es bspw. schon in den 1960er Jahren in eine Bibliothek im Flughafen; sie wurde allerdings 1969 eingestellt. (Vgl. Baskas, H. (2013): Nothing to read? [elektronische Quelle].)

¹⁵⁴ Vgl. Dempsey, K. (2011): Dutch Partners Create Unique Library and Score Worldwide Media Coverage [elektronische Quelle].

¹⁵⁵ Vgl. Airport Library (2015): Organisation [elektronische Quelle].

¹⁵⁶ Vgl. dies. (2015): Location [elektronische Quelle].

¹⁵⁷ Bild: Sander Stoepker, entnommen aus van Tol, D. (2014): RE: Questions on Airport library for my thesis [elektronische Quelle].

¹⁵⁸ Vgl. Anm. 157.

¹⁵⁹ Vgl. Airport Library (2015): Facts & Figures [elektronische Quelle].

¹⁶⁰ Vgl. van Tol, D. (2014): RE: Questions on Airport library for my thesis [elektronische Quelle].

Sprachen. Auch das zusätzliche multimediale Angebot (Videos, Fotos und Musik) soll einen Eindruck vom Land vermitteln. Der Zugriff geschieht über eine Download-Station und iPads, die an einigen Leseplätzen ausliegen.¹⁶¹ Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, ist – abgesehen von Freiwilligen, die für Ordnung sorgen¹⁶² – kein Personal vor Ort¹⁶³; die Nutzung geschieht auf Vertrauensbasis, und tatsächlich verschwinden nur wenige Medien¹⁶⁴.

Die Airport Library bietet v. a. Transit-Reisenden eine Möglichkeit, die Wartezeit zu überbrücken. Gleichzeitig präsentiert sie als „showcase of Dutch art and culture“¹⁶⁵ die Kultur und das Bibliothekswesen des Landes.¹⁶⁶ Die Bibliothek liegt am sogenannten Holland Boulevard mit zahlreichen anderen Einrichtungen, die Einblicke in Kunst, Kultur und Küche Hollands ermöglichen.¹⁶⁷ Derzeit ist die Airport Library aufgrund von Umbauarbeiten am Flughafen geschlossen, voraussichtlich wird sie aber noch im Laufe des Jahres 2015 wiedereröffnet.¹⁶⁸ Das Management-Team nutzt die Neueröffnung für eine Weiterentwicklung der Angebote.¹⁶⁹

Auch an anderen Flughäfen gibt es Angebote vom Charakter kleiner Bibliotheken in der Annahme, dass dort ein Bedarf besteht. So gibt es Bücherregale oder Buchtauschereien in vielen Flughäfen; diese werden teilweise auch von der ansässigen Bibliothek gepflegt. Sie sind jedoch kaum mit der Airport Library in Schiphol zu vergleichen. Ein Beispiel ist der Flughafen von Tallinn (Estland): Hier gibt es eine Tauschbibliothek, bestehend aus Bücherregalen und einer Sitzecke. Jeder kann ein Buch bringen und/oder nehmen, sollte es aber nach Möglichkeit auch wieder abgeben.¹⁷⁰ Ähnlich funktioniert auch die vom KCLS initiierte Lesecke am Seattle-Tacoma International Airport: Die dort ausliegenden Bücher und Zeitschriften sind Spenden örtlicher Stiftungen und Unternehmen. Sie können vor Ort gelesen oder mitgenommen werden. Hier ist sogar Personal vor Ort, um die Nutzer zu be-

¹⁶¹ Vgl. Boyd, C. (2011): The library at Amsterdam Airport Schiphol [elektronische Quelle].

¹⁶² Vgl. Dempsey, K. (2011): Dutch Partners Create Unique Library and Score Worldwide Media Coverage [elektronische Quelle].

¹⁶³ Vgl. Airport Library (2015): Facts & Figures [elektronische Quelle].

¹⁶⁴ Vgl. Boyd, C. (2011): The library at Amsterdam Airport Schiphol [elektronische Quelle].

¹⁶⁵ Airport Library (2015): Organisation [elektronische Quelle].

¹⁶⁶ Vgl. dies. (2015): About Airport Library [elektronische Quelle].

¹⁶⁷ Vgl. Schiphol Group (2010): Holland Boulevard, S. [2 f.].

¹⁶⁸ Vgl. van Tol, D. (2014): Airport Library (tijdelijk) dicht [elektronische Quelle].

¹⁶⁹ Vgl. ders. (2014): RE: Questions on Airport library for my thesis [elektronische Quelle]. Geplant sind u. a. ein räumlich abgegrenzter Bereich für Arbeitsplätze, eine bessere Ausstattung im Kinderbereich und mehr Ausstellungsfläche. (Vgl. ebd.)

¹⁷⁰ Vgl. Tallinn Airport (2015): From Passenger to Passenger Library at Tallinn Airport [elektronische Quelle].

raten.¹⁷¹ Auch am Taoyuan International Airport (Taiwan) gibt es eine Leseecke mit Zugang zu rund 2.000 Büchern, Zeitungen und Zeitschriften.¹⁷²

Digitale Angebote

Heute bieten digitale Angebote eine platzsparende Möglichkeit, den Reisenden an Flughäfen die Wartezeit zu verkürzen. Seit 2011 finden Flugreisende am Taoyuan International Airport zusätzlich zu der oben erwähnten Bücherecke die sogenannte E-Book Airport Library. Hier können sie iPads und E-Reader ausleihen, auf denen jeweils etwa 400 Titel gespeichert sind.¹⁷³ Dieses Angebot wird als „the world's first airport e-library“¹⁷⁴ bezeichnet.

Aber auch in den USA gibt es eine wachsende Anzahl an ähnlichen elektronischen Ausleih- bzw. Downloadmöglichkeiten. Hier sind es oft die örtlichen Bibliotheken, die an Flughäfen auf elektronische Bücher aufmerksam und diese verfügbar machen: Sie ermöglichen bspw. einen kostenlosen Download von E-Books via QR-Codes, wie die Broward County Libraries Division am Fort Lauderdale-Hollywood International Airport in Florida seit 2011¹⁷⁵ und die Kansas State Library am Manhattan Regional Airport seit 2013¹⁷⁶. Hinweise dazu sind an unterschiedlichen Plätzen im Flughafen untergebracht – bspw. auf Flyern, die im Wartebereich¹⁷⁷ oder bei der Gepäckaufgabe¹⁷⁸ ausliegen.

Diese Angebote stellen eine für Bibliotheken kostengünstige Variante dar, insbesondere wenn es sich um frei verfügbare Literatur wie etwa aus dem Projekt Gutenberg handelt, auf das häufig verwiesen wird.¹⁷⁹ Ein Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass die E-Books auch für Reisende zugänglich sind, die nicht bei der Bibliothek registriert sind. In einigen Fällen wird aber ein gültiger Bibliotheksausweis benötigt, um auf das volle Angebot zugreifen zu können. Dies ist bspw. bei der virtuellen Bibliotheksfiliale der Free Library of Philadelphia am Philadelphia International Airport der Fall; der Zugriff auf Autoreninterviews, historische Bilder oder das Projekt Gutenberg ist aber für alle möglich.¹⁸⁰ Eine sinnvolle Auswahl von

¹⁷¹ Vgl. Chant, I. (2013): Libraries Partner with Local Airports [elektronische Quelle].

¹⁷² Vgl. o. V. (2011): Taiwanese airport's e-library adds a new option for bored travelers [elektronische Quelle].

¹⁷³ Vgl. ebd.

¹⁷⁴ Ebd.

¹⁷⁵ Vgl. Baskas, H. (2013): Nothing to read? [elektronische Quelle].

¹⁷⁶ Vgl. Chant, I. (2013): Libraries Partner with Local Airports [elektronische Quelle].

¹⁷⁷ Vgl. ebd.

¹⁷⁸ Vgl. Baskas, H. (2013): Nothing to read? [elektronische Quelle].

¹⁷⁹ Vgl. Chant, I. (2013): Libraries Partner with Local Airports [elektronische Quelle].

¹⁸⁰ Vgl. ebd.

Titeln aus dieser Datenbank bspw. zum Thema Reisen kann ein besonderer Service der Bibliothek sein, am Harrisburg International Airport in Pennsylvania übernahmen dies Flughafenmitarbeiter.¹⁸¹

Ausleihautomaten

In Kapitel 2.1.2 wurde bereits erwähnt, dass Bibliotheksautomaten auch an Flughäfen zum Einsatz kommen können, wie in Shenzhen. In Stockholm gibt es bereits seit 2006 den (allerdings kommerziellen) sogenannten Readomaten, über den Taschenbücher verkauft werden.¹⁸²

2.1.4 Schwimmbad und Strand

Schwimmbäder, sei es im Freien oder in der Halle, sind Freizeiteinrichtungen. Badegäste kommen hierher, um Sport zu machen oder zu entspannen. Diese Freizeit lässt sich auch mit Lesen kombinieren. Einige Bibliotheken machen sich dies zu Nutze und sind mit einem Angebot vor Ort.

Wasser- und Kulturhaus in Aalborg

Ein interessantes Beispiel für eine Kooperation ist das Haraldslund Vand- og Kulturhus¹⁸³ in Aalborg (Dänemark): Als das Schwimmbad Haraldslund um die Jahrtausendwende renoviert werden musste, entschied man sich für einen größeren Umbau, um dort neben einem Fitnessbereich auch die renovierungsbedürftige Stadtteilbibliothek und ein Internetcafé unterzubringen. Zusätzlich wurde ein gemeinsamer Aufenthaltsbereich geschaffen, der die Bereiche miteinander verbindet. Die Bibliothek bietet seit dem Umzug zahlreiche Sitzgelegenheiten, viel Platz zum Spielen und zum Entspannen. Sie ist von außen sichtbar und ermöglicht innen einen Blick auf das Schwimmbad.¹⁸⁴

Die Verbindung von Kultur und Sport sollte neue Gemeinschaftsaktivitäten ermöglichen; auch sollten die Bürger so in ihrer knappen Freizeit Hobbys mit kulturellen Aktivitäten kombinieren können.¹⁸⁵ Eine gemeinsame Service-Theke hat sich zwar nicht bewährt¹⁸⁶, doch die Partner profitieren von den Synergien: Neben geteilten

¹⁸¹ Vgl. Baskas, H. (2013): Nothing to read? [elektronische Quelle].

¹⁸² Vgl. Jannerling, L. (2006): Automat för snabb litteratur [elektronische Quelle].

¹⁸³ „Wasser- und Kulturhaus“ (Übersetzung durch d. Verf.).

¹⁸⁴ Vgl. Boelt, K. (2009): Body and Mind, S. 116-118.

¹⁸⁵ Vgl. ebd., S. 117.

¹⁸⁶ Vgl. ebd., S. 119.

Kosten für die Gebäudeunterhaltung¹⁸⁷ werden bisherige Nutzer der beiden Einrichtungen auch auf die jeweils andere, ggf. noch unbekannte Institution aufmerksam oder verbinden die Aktivitäten – tatsächlich sind die Ausleih- und Besucherzahlen gestiegen und bleiben konstant auf dem höheren Niveau. Auch gibt es gemeinsame Veranstaltungen zu Themen wie Sport und Ernährung.¹⁸⁸ Für die Nutzer ergeben sich ebenfalls Vorteile, z. B. können Eltern nun in die Bibliothek gehen, während die Kinder im Schwimmunterricht sind.¹⁸⁹ Zudem wurden die Öffnungszeiten erweitert.¹⁹⁰

Strandbibliotheken

Ist die soeben vorgestellte Kooperation dauerhaft, so existieren Strandbibliotheken nur temporär. An niederländischen Nordseestränden gibt es bereits seit 2005¹⁹¹ kleine Bibliotheken in begehbaren Strandhütten oder Wohnwagen¹⁹². Initiiert und anfänglich koordiniert wurde auch dieses Projekt von ProBiblio¹⁹³; für die Airport Library und die Bibliotheek op het station wurden hier wichtige Erfahrungen gesammelt¹⁹⁴. Sechs Wochen im Sommer werden Bücher, Hörbücher, E-Books und iPods verliehen.¹⁹⁵ Die Ausleihen werden notiert und sind kostenlos, um das Angebot so niederschwellig wie möglich zu machen. Neben dem Medienverleih organisieren die Strandbibliotheken auch Veranstaltungen, z. B. Yoga-Kurse oder eine Schreibwerkstatt.¹⁹⁶

Wenngleich das Projekt jedes Jahr erfolgreich war¹⁹⁷ und die Strandbibliotheken eine positive Öffentlichkeitswirkung erzielten¹⁹⁸, nimmt ihre Anzahl ab: Gab es 2008 noch 14 solcher Einrichtungen in den Niederlanden, so waren es drei Jahre später nur noch sechs¹⁹⁹, und im Sommer 2014 gab es lediglich zwei Strandbibliotheken²⁰⁰. Ein Grund dafür ist vermutlich, dass ihr Fortbestand nach dem Rückzug

¹⁸⁷ Vgl. Schulze, P. (2009): Public Sector Cultural Constructions of Today, S. 135.

¹⁸⁸ Vgl. Boelt, K. (2009): Body and Mind, S. 119.

¹⁸⁹ Vgl. Schulze, P. (2009): Public Sector Cultural Constructions of Today, S. 135.

¹⁹⁰ Vgl. Boelt, K. (2009): Body and Mind, S. 119.

¹⁹¹ Vgl. Storey, T. (2009): The Ripple Effect, S. 8.

¹⁹² Vgl. Deckers, J. (2012): Hoe is het eigenlijk afgelopen met de strandbibliotheken? [elektronische Quelle].

¹⁹³ Vgl. Storey, T. (2009): The Ripple Effect, S. 8.

¹⁹⁴ Vgl. Deckers, J. (2014): 9 jaar strandbibliotheek [elektronische Quelle].

¹⁹⁵ Vgl. Storey, T. (2009): The Ripple Effect, S. 9.

¹⁹⁶ Vgl. ebd., S. 8 f.

¹⁹⁷ Vgl. ebd., S. 9.

¹⁹⁸ Vgl. van Tol, D. (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects [elektronische Quelle].

¹⁹⁹ Vgl. Deckers, J. (2012): Hoe is het eigenlijk afgelopen met de strandbibliotheken? [elektronische Quelle].

²⁰⁰ Vgl. dies. (2014): 9 jaar strandbibliotheek [elektronische Quelle].

ProBiblios aus der Finanzierung und Organisation von den örtlichen Büchereien bzw. deren Trägern abhängig war: So wurde in Katwijk die Weiterfinanzierung von der Lokalpolitik abgelehnt, da das Projekt als Luxusangebot gesehen wurde; seit 2013 wird die Strandbibliothek daher mit Sponsorengeldern betrieben.²⁰¹ Zudem wurde nachgewiesen, dass die Strandhütten keine neuen Nutzer in die Bibliotheken bringen; der Schwerpunkt liegt aber ohnehin eher darauf, ein modernes Bild dieser Institutionen zu verbreiten und die Menschen am Strand zu überraschen.²⁰²

Strandbibliotheken gibt es auch in anderen Ländern, darunter an vielen Stränden in Frankreich sowie in Spanien, Italien oder auch Australien.²⁰³

Freibadbibliotheken

Auch Freibäder sind Ziele von Kooperationsprogrammen einiger Bibliotheken, denn sie sind – anders als viele Bibliotheksgebäude – im Sommer viel frequentierte Orte. So hat die PBZ in neun Freibädern Zürichs sogenannte Bücherboxen eingerichtet.²⁰⁴ Dies sind Bücherschränke mit „Ferien- und Freizeitlektüre“²⁰⁵. Die Bücher sind ausgemusterte Exemplare der Bibliothek oder wurden von Besuchern ins Regal gestellt.²⁰⁶ Es handelt sich dabei eher um ein Geschenk- oder Tauschregal als um eine Ausleihbibliothek.²⁰⁷

Freibadbibliotheken mit tatsächlicher Ausleihe gibt es u. a. in Südtirol²⁰⁸ und Spanien. Die sogenannten Bibliopiscinas im spanischen Mislata sind dabei Teil der erweiterten Bibliotheksdienste, die schon bei den Bibliometros (s. Kap. 2.1.2) erwähnt wurden.²⁰⁹

²⁰¹ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 44 sowie S. 56 f. [elektronische Quelle].

²⁰² Vgl. Storey, T. (2009): The Ripple Effect, S. 9.

²⁰³ Vgl. Kaiser, W. (2010): Aus aktuellem Anlass sowie für Frankreich auch Darfeuille, C. (2014): Im Sommer kommen die Bibliotheken an die frische Luft [elektronische Quellen].

²⁰⁴ Vgl. Stadt Zürich (2015): Freibad Heuried; für die weiteren Bäder vgl. Pestalozzi Bibliothek Zürich PBZ (o. J.): PBZ-Badi-Bücherschränke in den Zürcher Freibädern [elektronische Quellen].

²⁰⁵ Pestalozzi Bibliothek Zürich PBZ (o. J.): PBZ-Badi-Bücherschränke in den Zürcher Freibädern [elektronische Quelle].

²⁰⁶ Vgl. Egger, H. (2014): Fin de saison [elektronische Quelle].

²⁰⁷ Vgl. Pestalozzi Bibliothek Zürich PBZ (o. J.): PBZ-Badi-Bücherschränke in den Zürcher Freibädern [elektronische Quelle].

²⁰⁸ Vgl. Stadt Bozen (o. J.): Die Bibliothek im Schwimmbad [elektronische Quelle].

²⁰⁹ Vgl. Biblioteca Mislata (o. J.): Bibliopiscina [elektronische Quelle].

2.1.5 Mobile Bibliotheken an wechselnden Orten

Es gibt auch mobile Bibliotheken²¹⁰ bzw. mobile Einheiten mit Bibliotheksangeboten, mit denen verschiedene Orte aufgesucht werden können. Dazu zählen hier nicht die eher traditionellen Bücherbusse, die zu festen Zeiten an bestimmten Orten anzutreffen und wie kleinere Zweigstellen zu nutzen sind.

Information Gas Station in Helsinki

Ein recht frühes Beispiel ist die Information Gas Station (iGS) der Stadtbibliothek Helsinki (Finnland), die 2001 erstmals eingesetzt wurde. Sie bestand aus „mobile[n] Informationseinheiten“²¹¹ und war dadurch sehr flexibel.²¹² Hier gab es keine Bücher, sondern bibliothekarische Auskunft (auch virtuell) und Internetrecherchen²¹³ – was zu einer Zeit, in der die Verfügbarkeit von Internet noch nicht so umfassend war wie heute, eine hohe Bedeutung hatte. Ziele waren dann auch, „auf die vielfältigen Möglichkeiten [des] Auskunft- und Informationsdienstes [der Bibliothek] aufmerksam“²¹⁴ sowie „allen Bürgern die Informationsnetze der Welt zugänglich zu machen“²¹⁵. Zunächst war die iGS in der Bibliothek aufgebaut, 2002 stand sie an mehreren Orten (bspw. am Bahnhof und in der Touristeninformation). Sie griff dabei einen neuen Servicegedanken auf, indem es keine Theke gab und Personal und Nutzer nebeneinander an einem Arbeitsplatz saßen.²¹⁶ Heute wird dieser Dienst im Internet weitergeführt.²¹⁷

Bücherfahrräder

Bücherfahrräder sind eine andere Methode der mobilen Bibliotheksarbeit und v. a. aus den USA bekannt. Dabei liegen den Projekten unterschiedliche Modelle zugrunde. Zunächst einmal gibt es Book Bikes, die von Ehrenamtlichen betreut werden und Bücher verschenken: Schon 2008 begann Gabriel Levinson ein solches Projekt im städtischen Park von Chicago (USA) mit dem Ziel der Leseförderung an

²¹⁰ Die in der Einleitung (Anm. 4) erwähnte Masterarbeit von Hölscher und Sepke gibt einen Überblick über mobile Bibliotheken. Das soll in der vorliegenden Arbeit nicht weiter ausgeführt werden, denn viele der Beispiele sind stark an regionale Gegebenheiten angepasst. Daher lassen sie nicht ohne weiteres auf andere Länder übertragen (z. B. Schiffs- oder Kamelbibliotheken). Auch ähneln sie von der Idee her oft Bücherbussen und sind nur an Gebiete angepasst, die für diese Transportmittel nicht zugänglich wären.

²¹¹ Vogt, H. (2002): Die Bibliothek als „Tankstelle“ der Informationsgesellschaft, S. 15 [elektronische Quelle].

²¹² Vgl. ebd., S. 12 sowie S. 14.

²¹³ Vgl. ebd., S. 14.

²¹⁴ Ebd.

²¹⁵ Korpela, S. (2005): Die Bibliothek [elektronische Quelle].

²¹⁶ Vgl. Vogt, H. (2002): Die Bibliothek als „Tankstelle“ der Informationsgesellschaft, S. 14 f. [elektronische Quelle].

²¹⁷ Vgl. Helsinki City Library (o. J.): About the service [elektronische Quelle].

frei zugänglichen Plätzen.²¹⁸ Durch eine spätere Partnerschaft mit der Stadtbibliothek konnten geforderte Gebühren vermieden werden.²¹⁹ Levinson zog 2012 um, sodass das Projekt zum Erliegen kam; das Lastenfahrrad wird heute als mobile Bibliothek der Read/Write Library genutzt, die Medien über Chicago sammelt, erschließt und zugänglich macht.²²⁰ Im Pima County (USA) wurde ein ähnliches Projekt von der dortigen Public Library initiiert. Ehrenamtliche fahren seit 2012 mit einem Lastenrad zu Wochenmärkten oder Seniorenanlagen und sind bei Veranstaltungen präsent. Dort verschenken sie Bücher, informieren aber auch über die Bibliothek und Leseförderprogramme.²²¹ Eine besondere Form ist Street Books in Portland (USA), ein Bücherfahrrad für Obdachlose.²²²

Ein anderes Modell mit stärkerer Verbindung zur Bibliothek und technischer Ausstattung liegt bspw. den Bücherfahrrädern in Seattle, Omaha und Denver (alle USA) zugrunde. Hier werden die Bücher verliehen und man kann mittels iPad und WLAN vor Ort Nutzer werden. Das Projekt in Omaha kommt bei Straßenmärkten, Festen, in Parks oder bei Konzerten zum Einsatz.²²³ In Seattle gehören gleich elf Bibliothekare²²⁴ zum Team des 2013 ins Leben gerufenen Programms Books on Bikes. Hier werden mit einem Fahrrad mit speziellem Anhänger bspw. Wochenmärkte aufgesucht.²²⁵ Auch die Denver Public Library (DPL) bietet mit dem Bücherrad-Projekt DPL Connect „a new service to connect the library to the community outside of our physical locations“²²⁶. Die Medien sind an die Halteorte angepasst (z. B. Kochbücher am Wochenmarkt).²²⁷

Ein Bücherfahrrad der Stadtbibliothek Helsinki war 2014 auf der Frankfurter Buchmesse zu sehen.²²⁸ Seit 2013 sind derartige mobile Bibliotheken in den Sommermonaten bei Veranstaltungen oder auf ihren Fahrten durch die finnische Hauptstadt zu sehen, bei denen sie jederzeit angehalten werden können. Die Ausleihe funktioniert hier via Smartphone mithilfe eines elektronischen Bibliotheks-

²¹⁸ Vgl. Mikel, B. (2010): Chicago Park District Shuts Down Book Bike [elektronische Quelle].

²¹⁹ Vgl. Gilmer, M. (2010): Happy Ending For Book Bike [elektronische Quelle].

²²⁰ Vgl. Read/Write Library (o. J.): About sowie Meeks, A. (2013): Shifting gears from Chicago Book Bike to the Read/Write BiblioTrek [elektronische Quellen].

²²¹ Vgl. Pima County Public Library (2014): Bookbike [elektronische Quelle].

²²² Vgl. Johnson, K. (2014): Homeless Outreach in Volumes [elektronische Quelle].

²²³ Vgl. Omaha Public Library (o. J.): Book Bike [elektronische Quelle].

²²⁴ Vgl. The Seattle Public Library (2015): Books on Bikes [elektronische Quelle].

²²⁵ Vgl. Spitzer, G. (2014): ‚Books On Bikes‘ Helps Seattle Librarians Pedal To The Masses [elektronische Quelle].

²²⁶ Denver Public Library (2013): DPL Connect [elektronische Quelle].

²²⁷ Vgl. ebd.

²²⁸ Vgl. Stadt Helsinki (2014): Helsinki auf der Frankfurter Buchmesse [elektronische Quelle].

ausweises bzw. einer App.²²⁹ Auch in Schweden fahren Bibliothekare mit Bücherfahrrädern an Strände, in Parks oder auf Plätze.²³⁰

Sonstige mobile Bibliotheken

Einige Bibliotheken haben andere Fahrzeuge für sich entdeckt, um ihre Angebote zu den Nutzern zu bringen. Im Hillsborough County in Florida (USA) fährt das spanischsprachige Cybermobile seit 2006 insbesondere Orte mit einem hohen Anteil Spanisch sprechender Mitbürger an. Mit seinen kostenlosen Angeboten der Medienausleihe und Computerkurse soll das Mobil Sprachbarrieren eindämmen und die Bibliotheksnutzung der Zielgruppe steigern.²³¹

Ein besonders länderspezifisches Fahrzeug wird in der Region um Trani (Italien) zur Leseförderung insbesondere für Kinder genutzt: Eine Piaggio Ape fungiert hier als sogenanntes BiblioApeCar, das Bildung unterstützen und zum Lesen animieren möchte und mit Büchern zur Ausleihe ausgestattet ist. Es ist keine Initiative der dortigen Bibliothek, ist aber eine Partnerschaft mit ihr eingegangen.²³² Im Sommer ist das Gefährt auch am Strand zu finden.²³³ Dabei ist der Einsatz von Apes aber nicht auf ihr Heimatland beschränkt: Im dänischen Hjørring haben sich Stadtbibliothek und Touristenbüro gemeinsam ein solches Fahrzeug angeschafft, das nun der Präsentation der beiden Einrichtungen bei Veranstaltungen (s. Abb. 6) oder auch als mobile „Sommerbibliothek“ (s. Abb. 7) dient.²³⁴



Abb. 6: Ape bei Veranstaltung²³⁵



Abb. 7: Ape als „Sommerbibliothek“²³⁶

²²⁹ Vgl. Stadt Helsinki (2014): Bibliothek auf drei Rädern [elektronische Quelle].

²³⁰ Vgl. Månsson, J. (2014): Succé för bokcykeln i sommar [elektronische Quelle].

²³¹ Vgl. Hillsborough County Public Library Cooperative (2015): Cybermobile [elektronische Quelle].

²³² Vgl. Biblio Ape Car (2014): Chi siamo [elektronische Quelle].

²³³ Vgl. ders. (2014): Estate [elektronische Quelle].

²³⁴ Vgl. Hjørring Bibliotekerne (o. J.): Piaggio „on the road“ [elektronische Quelle].

²³⁵ Bild: Hjørring Bibliotekerne, entnommen aus dies. (o. J.): Piaggio „on the road“ [elektronische Quelle].

²³⁶ Vgl. Anm. 235.

Mobile Bibliothekare

Auch innerhalb der Bibliotheksgebäude sind Bibliothekare zunehmend mobil und nicht mehr nur an ihrem angestammten Platz, der Auskunftstheke, zu finden. So genannte roving librarians (etwa „wandelnde Bibliothekare“) gibt es in Öffentlichen Bibliotheken bisher v. a. in den USA (bspw. in Dallas²³⁷ und in Vancouver im Bundesstaat Washington²³⁸), aber auch in den Niederlanden wurde damit experimentiert²³⁹. Hier spielt ebenfalls der Gedanke eine wichtige Rolle, auf die Nutzer zuzugehen und Barrieren abzubauen, die ein Tresen für einige Menschen darstellt.²⁴⁰

2.2 Unkonventionelle Standorte für Bibliotheken in Deutschland

Bisher wurde deutlich, dass Öffentliche Bibliotheken sich weltweit bereits an vielen unkonventionellen Standorten angesiedelt haben. Im Folgenden sollen nun die Orte vorgestellt werden, an denen es in Deutschland Bibliotheken bzw. Bibliotheksangebote gibt.

2.2.1 Einkaufszentrum

Auch in Deutschland treten Einkaufszentren häufiger als Standorte für Öffentliche Bibliotheken oder bibliothekarische Angebote in Erscheinung.

Filialen

Ein Beispiel dafür sind die Düsseldorf Arcaden im Stadtteil Bilk: Hier wurde 2008 ein neues Stadtteilzentrum eröffnet – mit Einkaufszentrum, Bürgersaal, Schwimmbad und weiteren Einrichtungen sowie einer Stadtteilbücherei.²⁴¹ Der Betrieb wurde im ersten Jahr als sehr positiv bewertet.²⁴² Die Bilker Filiale war 1993 geschlossen worden. Eine Wiedereröffnung kam während der Planung der Arcaden ins Gespräch, als über die Auswirkungen des Einkaufszentrums auf den Einzelhandel vor Ort diskutiert wurde; die Düsseldorfer Stadtteilbibliotheken befanden sich zudem ohnehin gerade in einem Modernisierungsprozess.²⁴³

²³⁷ Vgl. Dallas Public Library (2012): Retooling Reference for Relevant Service @ Dallas Public Library [elektronische Quelle].

²³⁸ Vgl. Vancouver Community Library (2011): Vancouver Community Library Grand Opening, S. 6 [elektronische Quelle].

²³⁹ Vgl. Müller-Jerina, A. (2008): Be in the library, but feel at home, S. 117 sowie S. 122.

²⁴⁰ Vgl. Christensen, A. (2011): Auskunft, ohne Theke gedacht [elektronische Quelle].

²⁴¹ Vgl. Regier, H. (2011): Shoppen und schmökern in guter Nachbarschaft, S. 136 f.

²⁴² Vgl. ebd., S. 140.

²⁴³ Vgl. ebd., S. 135 f.

Dabei gab es schon deutlich früher Bibliotheken in deutschen Einkaufszentren: In Berlin eröffnete 1995 mit der Anna-Seghers-Bibliothek im Stadtteil Lichtenberg erstmals eine deutsche Öffentliche Bibliothek in einem Shoppingcenter.²⁴⁴ In den folgenden Jahren zogen Bibliotheken der Stadt immer wieder in ähnliche Gebäude um: Seit 2000 liegt die Helene-Nathan-Bibliothek in den Neukölln Arcaden; das Grundstück hatte dem Bezirk gehört und war unter der Bedingung der „vollständige[n] Neueinrichtungen und mietfreie[n] Überlassung der Bibliotheksetagen“²⁴⁵ an den Zentrumsentwickler übergeben worden.²⁴⁶ 2006 zog die Ingeborg-Drewitz-Bibliothek in Steglitz-Zehlendorf in das Center „Das Schloss“, wo sie nun neben den Zentrumsbesuchern auch von größeren Räumlichkeiten und längeren Öffnungszeiten profitiert²⁴⁷, und ein Jahr später eröffnete die Stadtbibliothek Pankow in den Schönhauser Allee Arcaden²⁴⁸.

Auch die Niendorfer Filiale der Hamburger Bücherhallen ist 2002 in ein Einkaufszentrum gezogen, um hier ihr „Angebot an Medien und Information mit dem Alltag der Menschen“²⁴⁹ zu verbinden und mehr potentielle Nutzer zu erreichen.²⁵⁰ In Bremen befinden sich seit 2003 zwei Filialen der Stadtbibliothek in den Shoppingcentern (Vahr und Huchting) und verzeichnen höhere Nutzungszahlen.²⁵¹ Stadtteilbibliotheken in Einkaufszentren gibt es in einer Reihe weiterer deutscher Städte, darunter Magdeburg²⁵², Regensburg²⁵³ und Bonn²⁵⁴. In kleiner Form gibt es das auch im bayerischen Riedbach: Hier können die Dorfbewohner Angebote des Bi-

²⁴⁴ Vgl. Family Media GmbH & Co. KG (2014): Berlin [elektronische Quelle].

²⁴⁵ Bezirksamt Neukölln von Berlin (2009): Kultur-Entwicklungsplan Neukölln, S. 16 [elektronische Quelle].

²⁴⁶ Vgl. ebd.

²⁴⁷ Vgl. Dobberke, C. (2014): Keine neue Zentralbibliothek für die City West [elektronische Quelle].

²⁴⁸ Vgl. Bezirksamt Pankow von Berlin (2007): Bettina-von-Arnim-Bibliothek zieht in die Allee Arcaden um [elektronische Quelle].

²⁴⁹ Hella Schwemer-Martienßen in Bücherhallen Hamburg (o. J.): Geschichte und Entwicklung der Bücherhalle Niendorf [elektronische Quelle].

²⁵⁰ Vgl. Bücherhallen Hamburg (o. J.): Geschichte und Entwicklung der Bücherhalle Niendorf [elektronische Quelle].

²⁵¹ Vgl. Stadtbibliothek Bremen (o. J.): Geschichte der Stadtbibliothek Bremen seit 1992 [elektronische Quelle].

²⁵² Vgl. Stadtbibliothek Magdeburg (o. J.): Stadtteilbibliothek Flora-Park [elektronische Quelle].

²⁵³ Vgl. Stadt Regensburg (o. J.): Stadtteilbücherei Burgweinting [elektronische Quelle].

²⁵⁴ Vgl. Stadt Bonn (2015): Stadtteilbibliothek Tannenbusch [elektronische Quelle]. Interessant wäre bei allen Bibliotheken in Einkaufszentren o. Ä., wie diese sich hier präsentieren und in die Einrichtungen eingebunden sind, sei es im Webauftritt oder durch Nennung von Veranstaltungen im allgemeinen Programm. So wird u. a. in Bremen deutlich, dass Bibliotheksveranstaltungen nicht im Zentrums-Programm erscheinen. (Vgl. dazu z. B. Stadtbibliothek Bremen (2014): Veranstaltungen und ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG (2015): Aktuelle Events [elektronische Quellen].) Das ist bei den Bibliotecas Vivas anders. (Vgl. z. B. Mall Plaza Sur (o. J.): Que está pasando? [elektronische Quelle].) Eine Untersuchung dazu würde hier aber zu weit führen.

blitheks- und Informationszentrums (BIZ) Haßfurt in ihrem Dorfladen nutzen. Dieser war als Ersatz für den früheren Einzelhandel eingerichtet worden; seit 2012 gibt es dort eine kleine Filiale, aufgebaut durch das BIZ mit Unterstützung der Fachstelle. Die Betreuung übernehmen Buchpaten und Mitarbeiter des Ladens.²⁵⁵

„Bibliotheksketten“ wie die Bibliotecas Vivas oder die Idea Stores gibt es in Deutschland nicht.

Hauptbibliotheken

Deutsche Einkaufszentren, in die größere Hauptbibliotheken integriert sind, gibt es in Flensburg und Rheine.²⁵⁶ Die Flensburger Stadtbibliothek liegt seit 2007²⁵⁷ im zweiten Obergeschoss der Flensburg Galerie.²⁵⁸ Die Einkaufspassage hatte mit ihrem Bau das alte Bibliotheksgebäude verdrängt. Der Institution wurde aber zugesichert, die neuen Räumlichkeiten dauerhaft und mietfrei nutzen zu können und außen an der Passage Werbung für die Stadtbibliothek anzubringen.²⁵⁹ In Rheine liegt die Bibliothek ebenfalls zu großen Teilen oberhalb eines Einkaufszentrums. Sie ist bereits im Erdgeschoss sichtbar, denn der Aufgang liegt in einem Eingangsbereich mit Service-Theke und Medienpräsentationen mit Glasfassade in Richtung Passage.²⁶⁰ Durch den Umzug in das Stadtzentrum konnte die Lage im Vergleich zu dem alten, zu klein gewordenen Gebäude verbessert werden.²⁶¹

Die Stuttgarter Zentralbibliothek befindet sich zwar nicht in einem Shoppingcenter, ihr Neubau wurde aber im Zusammenhang mit einem neu entstehenden Areal mit Büros, Wohnungen und einem Einkaufszentrum geplant. Hier wurde die Bibliothek mit ihren vielen Besuchern bewusst als „Frequenzbringer“²⁶² kommuniziert und zur Belebung des Gebietes genutzt.²⁶³

²⁵⁵ Vgl. Ebert, A. (2013): Erstmalig in Bayern, S. 183 f.

²⁵⁶ Beide Bibliotheken haben kein Filialsystem. (Vgl. Stadtbibliothek Flensburg (o. J.): Öffnungszeiten + Kontakt sowie Stadt Rheine (2015): Adresse & Öffnungszeiten [elektronische Quellen].) In Rheine gibt es aber ein Netz Katholischer Öffentlicher Bibliotheken (vgl. Stadt Rheine (2015): Weitere Bibliotheken), in Flensburg einen Bücherbus mit vielen Halten (vgl. Stadtbibliothek Flensburg (o. J.): Bücherbus [elektronische Quellen]).

²⁵⁷ Vgl. Stadtbibliothek Flensburg (2012): 50 Jahre Stadtbibliothek Süderhofenden, S. [7] [elektronische Quelle].

²⁵⁸ Vgl. Flensburg Galerie (o. J.): Bei uns kann man mehr als nur shoppen! [elektronische Quelle].

²⁵⁹ Vgl. Stadtbibliothek Flensburg (2012): 50 Jahre Stadtbibliothek Süderhofenden, S. [2 f.] [elektronische Quelle].

²⁶⁰ Vgl. Wigger, E. (2011): Stadtbibliothek Rheine, S. 186 f.

²⁶¹ Vgl. ebd., S. 185.

²⁶² Umlauf, K. (2008): Kultur als Standortfaktor [elektronische Quelle]. Der Untertitel des Aufsatzes lautet „Öffentliche Bibliotheken als Frequenzbringer“.

²⁶³ Vgl. ebd., S. 21 f.

Ausleihautomaten

Bibliotheksausleihautomaten gibt es in deutschen Einkaufszentren nicht, wenngleich der „Ausleih- und Rückgabeautomat“²⁶⁴ Biblio24 der ekz.bibliotheksservice GmbH (ekz) diese als mögliche Standorte nennt²⁶⁵. Die Hamburger Bücherhallen hatten 2011 die Idee, eines dieser Geräte in sogenannte Bibliocontainer zu integrieren (s. Kap. 2.2.4). Einkaufszentren wurden hier von Anfang an als potentielle Standorte gesehen.²⁶⁶ Bisher konnte dies aber nicht umgesetzt werden.²⁶⁷

2.2.2 Bahnhof und U-Bahnstation

In Deutschland gibt es keine Bibliotheksfilialen oder Module wie die der Bibliometros in Bahnhöfen oder U-Bahnstationen. Trotzdem tauchen diese Orte auch hierzulande im Zusammenhang mit Bibliotheken gelegentlich auf.

Konzept eines Bahnhofsbibliotheksnetzes

Hölscher und Sepke entwickelten 2009²⁶⁸ im Rahmen ihrer Masterarbeit das Konzept DBib als Bibliotheksnetz an deutschen ICE-Bahnhöfen. DBib beruht auf einer Kooperation mit der Deutschen Bahn (DB). An Bahnhöfen sollen dazu kleine, begehbare Container mit Personal die Nutzer mit Medien versorgen; zudem gibt es Bibliothekswaggons in Zügen.²⁶⁹ DBib wendet sich v. a. an Pendler und Geschäftsreisende²⁷⁰ und bieten einen Bestand, der der Information über das Tagesgeschehen und der Entspannung dienen soll²⁷¹.

Stadtteilbibliotheken an Verkehrsknotenpunkten in München

Der Aspekt der guten Anbindung durch eine Nähe zu U-Bahnstationen kann durchaus eine Grundlage für die Entwicklung des Bibliothekssystems darstellen. So gab es bspw. in München Überlegungen, Stadtteilbibliotheken u. a. durch Ansiedelung an Verkehrsknotenpunkten zusammenzuführen und dadurch zu stär-

²⁶⁴ Ekz (2008): report, S. 7 [elektronische Quelle].

²⁶⁵ Vgl. ebd.

²⁶⁶ Vgl. Instinske, S. (2011): Bibliocontainer in Hamburg, S. 123.

²⁶⁷ Vgl. ders. (2014): AW: „Bibliocontainer“ heute? [elektronische Quelle].

²⁶⁸ Die Masterarbeit „Moving Libraries“ wurde 2009 vorgelegt und 2010 mit dem Innovationspreis von B.I.T. online bedacht und veröffentlicht.

²⁶⁹ Vgl. Hölscher, M.; Sepke, C. (2010): Moving Libraries, S. 139 f.

²⁷⁰ Vgl. ebd., S. 135.

²⁷¹ Vgl. ebd., S. 148. Die Bahnhofsbibliothek in Haarlem (s. Kap. 2.1.2) als Ausgangspunkt für ein ganzes Netz zeigt, dass die Idee durchaus umsetzbar ist – zumindest in den als innovativ bekannten Niederlanden. Die nahezu visionäre Experimentierfreude der Niederländer wurde auch schon bei der Flughafenbibliothek (s. Kap. 2.1.3) deutlich.

ken.²⁷² Auf dieser Basis entstanden in den letzten Jahren zwei neue Mittelpunktsbibliotheken²⁷³; die dritte wird im Frühjahr 2015 fertiggestellt²⁷⁴.

Krimi-Automat in Köln

Doch es gibt auch eine deutsche Stadtbibliothek, die mit einem Angebot in einer U-Bahnstation präsent ist: Die Stadtbibliothek Köln stellte 2013 in der Haltestelle Neumarkt einen Krimi-Automaten auf. Er hält etwa 200 Titel²⁷⁵ zur Ausleihe mittels Bibliotheksausweis bereit – eine Auswahl aus „vielversprechenden Newcomern [...], beliebten Bestsellern [...], den Lieblingen der Kritiker“²⁷⁶. Für Krimis hatte man sich hier u. a. wegen der Beliebtheit des Genres entschieden.²⁷⁷ Für die nahe gelegene Stadtbibliothek sei er eine „optimale und zudem noch kostenfreie Werbung [...] in der am stärksten genutzten Einkaufspassage der Stadt“²⁷⁸. Man habe sich hineingewagt „ins pulsierende Leben der Neumarkt-Passage“²⁷⁹ und erhofft sich, hier auch Menschen zu erreichen, die nicht viel oder ungern lesen²⁸⁰.

An mehreren deutschen (S-/U-)Bahnhöfen gibt es Verkaufsautomaten mit Büchern, u. a. in Hamburg²⁸¹, Berlin²⁸² und Rantum (Sylt)²⁸³. Diese Tradition geht auf den Verkauf von Reclam-Heften zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück.²⁸⁴

Digitale Bibliothek im öffentlichen Personenverkehr

Ein digitales, aber kommerziell initiiertes Buchangebot mit kostenlosen E-Books und Leseproben des Piper Verlages gibt es in Fernbussen der Firma city2city.²⁸⁵

²⁷² Vgl. Geiger, E. (2003): Büchereien [elektronische Quelle].

²⁷³ Vgl. Ude, C. (2012): Neue Bibliotheken für die Stadt [elektronische Quelle].

²⁷⁴ Vgl. o. V. (2014): Giesing wird Eldorado für Leseratten [elektronische Quelle].

²⁷⁵ Vgl. Stadt Köln (o. J.): Krimi to go [elektronische Quelle]. Insgesamt gibt es rund 800 Titel; wöchentlich werden die Bücher im Automaten ausgetauscht und aktualisiert. (Vgl. ebd. sowie Vogt, H. (2013): Krimi to go, S. 578.)

²⁷⁶ Vogt, H. (2013): Krimi to go, S. 578.

²⁷⁷ Vgl. ebd.

²⁷⁸ Ebd. Da das Gerät in einer Einkaufspassage einer U-Bahnstation steht, ist es auch ein Beispiel für Automaten in Einkaufszentren. Es wird dennoch im Kapitel über U-Bahnhöfe erwähnt, da die Pressearbeit diesen Aspekt hervorzuheben scheint. (Vgl. bspw. o. V. (2013): In Köln steht Deutschlands erster Krimi-Automat, o. V. (2013): Köln hat Deutschlands ersten Krimi-Automaten oder Stadt Köln (o. J.): Krimi to go [elektronische Quellen].)

²⁷⁹ Vogt, H. (2013): Krimi to go, S. 578.

²⁸⁰ Vgl. ebd.

²⁸¹ Vgl. Hamburger Automatenverlag (2015): Die Automaten [elektronische Quelle].

²⁸² Vgl. SuKuLTuR (o. J.): Lesehefte in Automaten, Buchhandlungen und der Presse sowie Brenberger, I. (2013): „To go“ geht immer [elektronische Quellen].

²⁸³ Vgl. SuKuLTuR (o. J.): Lesehefte in Automaten, Buchhandlungen und der Presse [elektronische Quelle].

²⁸⁴ Vgl. Vogt, H. (2013): Krimi to go, S. 579.

²⁸⁵ Vgl. Piper (o. J.): time4books [elektronische Quelle].

2.2.3 Freibad und Strand

Eine so enge Kooperation zwischen Schwimmbad und Bibliothek wie im Haraldslund Vand- und Kulturhus (s. Kap. 2.1.4) ist in Deutschland nicht zu finden. In Berlin und Düsseldorf gibt es zwar mit dem Freizeitforum Marzahn²⁸⁶ und den bereits erwähnten Düsseldorf Arcaden (s. Kap. 2.2.1) Freizeit- bzw. Stadtteilzentren, in denen sowohl eine Schwimmhalle als auch eine Bibliothek untergebracht sind – das Schwimmbad ist hier jedoch jeweils nur eine der Einrichtungen in den Multifunktionshäusern, sodass man nicht von einer bewussten Ansiedelung und Kooperation sprechen kann.

Freibadbibliotheken

Hierzulande sind es vielmehr Freibäder, zu denen Bibliotheken bewusst Kontakt aufnehmen, um dort – wenn auch nur temporär – mit einem Medien- und Veranstaltungsangebot präsent zu sein. So gibt es bspw. in zwei Freibädern in Karlsruhe während der Sommersaison eine Leselandschaft mit Sonnenschirmen, Liegestühlen und Containern, in denen die Stadtbibliothek hauptsächlich Kinder- und Jugendmedien anbietet.²⁸⁷ Diese können gegen Pfand ausgeliehen werden; auch Aktionen wie Vorlesen oder Malen gehören zum Angebot.²⁸⁸ Auch in Biberach (Riss) ist die Bibliothek schon seit 2006 in den Sommermonaten im Freibad vor Ort: An einem Stand, umgeben von Liegestühlen und Decken, stehen etwa 300 Medien zur Ausleihe bereit. Neben Kinderbüchern, Zeitschriften und Comicheften können hier auch Spiele gegen Pfand ausgeliehen werden, sofern kein Bibliotheksausweis vorhanden ist.²⁸⁹

Daneben gibt es kleinere Kooperationsprojekte, wie etwa eine alte Telefonzelle im Freibad Hammelburg, in der Flohmarktbücher der Stadtbibliothek zum Mitnehmen ausliegen.²⁹⁰ Auch im Rahmen von Ferienaktionen suchen Bibliotheken das örtliche Freibad auf: Die Stadt- und Schulbibliothek Kelsterbach ermöglichte im Sommer 2012 bspw. unter dem Motto „Bibliothek unterwegs...“ u. a. auch im Freibad eine Buchausleihe und das Basteln wasserdichter Lesezeichen.²⁹¹

²⁸⁶ Vgl. Freizeitforum Marzahn (o. J.): Service [elektronische Quelle].

²⁸⁷ Vgl. Presse- und Informationsamt Stadt Karlsruhe (2014): Schmökern im Freibad sowie ka-news GmbH (2013): „Leserratte trifft Wasserratte“ [elektronische Quellen].

²⁸⁸ Vgl. Presse- und Informationsamt Stadt Karlsruhe (2012): Auf nach draußen zum Lesen und Schmökern [elektronische Quelle].

²⁸⁹ Vgl. Hanke, K. (2014): Bücher ausleihen im Freibad [elektronische Quelle].

²⁹⁰ Vgl. Reeh, M. (2014): Im Freibad Hammelburg gibt es Bücher „zum Abtauchen“ [elektronische Quelle].

²⁹¹ Vgl. Arndt, V. (2012): Großes Seifenblasenspektakel [elektronische Quelle].

Strandbücherei an der Nordsee

Auf einem Campingplatz in Schillig an der Nordseeküste gibt es schon seit 1978 eine „Strandbücherei“²⁹², die allerdings von der evangelischen Kirche organisiert wird. Neben knapp 3.500 Medien gibt es Bilderbuchkino und Spieleabende.²⁹³

2.2.4 Mobile Bibliotheken an wechselnden Orten

Mobile Bibliotheken sind an verschiedenen Orten einsetzbar. V. a. Bücherfahrräder werden, wie in Kapitel 2.1.5 gezeigt wurde, mittlerweile häufiger genutzt – auch in Deutschland gibt es ein Beispiel dafür.

Bücherfahrrad in Mannheim

Im Jahr 2012 führte die Stadtbibliothek Mannheim im Rahmen einer studentischen Projektarbeit eine Fahrradbibliothek ein.²⁹⁴ Ziel war eine möglichst große Abdeckung des Stadtgebietes mit Bibliotheksangeboten.²⁹⁵ Das Bücherfahrrad dient in der vorliegenden Arbeit als zweites Untersuchungsbeispiel (s. Kap. 4.3) und soll daher an dieser Stelle nicht näher vorgestellt werden.

Bibliocontainer in Hamburg

Die Idee der Bibliocontainer der Bücherhallen Hamburg wurde bereits im Zusammenhang mit Einkaufszentren erwähnt (s. Kap. 2.2.1). Inspiriert durch die Bibliometros und die Library-a-Go-Go (s. jeweils Kap. 2.1.2), sind die Container zwar nicht im engeren Sinne mobil, Flexibilität gehört aber zum Konzept, um mit einer Standortveränderung auf geänderte Nachfrage bzw. Nutzung reagieren zu können.²⁹⁶ Das Projekt kam noch vor der Realisierung zum Erliegen, da die Finanzierung aufgrund von Sparmaßnahmen nicht gesichert werden konnte. Die Idee ist in Hamburg jedoch nach wie vor präsent und immer wieder überlegt man, die Bibliocontainer noch einmal in Angriff zu nehmen.²⁹⁷

²⁹² Campingplatz Schillig (2011): Programm [elektronische Quelle].

²⁹³ Vgl. Hanke, K. (2014): Bücher ausleihen im Freibad [elektronische Quelle].

²⁹⁴ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Abstract von Lisa Kreuzer, S. 11 [elektronische Quelle].

²⁹⁵ Vgl. Stadtbibliothek Mannheim (2011): Angebot, S. [1] [elektronische Quelle].

²⁹⁶ Vgl. Instinske, S. (2011): Bibliocontainer in Hamburg, S. 122 f.

²⁹⁷ Vgl. ders. (2014): AW: „Bibliocontainer“ heute? [elektronische Quelle].

2.3 Visionen neuer Bibliotheksstandorte

Überlegungen, an welchen Orten Bibliotheken sein können, tauchen in ganz konkreten Zukunftsplänen auf, wie in Auckland oder Stockholm (s. Kap. 2.1.2 bzw. 4.2), aber auch im Zusammenhang mit Visionen zur Zukunft der Bibliotheken. Im Folgenden soll eine Auswahl weiterer unkonventioneller Standorte vorgestellt werden, die es so noch nicht gibt, die aber schon einmal gedacht wurden.²⁹⁸

Bibliotheken 2040

Als wichtiger Vordenker soll an dieser Stelle der Niederländer Rob Bruijnzeels genannt werden. Der ausgebildete Bibliothekar war in den Jahren 2000 bis 2010 Leiter des Projektes Bibliotheken 2040²⁹⁹, welches in Eindhoven in der niederländischen Provinz Nordbrabant begann³⁰⁰. Hier stellte man sich ganz konkret die Frage nach der Überlebensfähigkeit bzw. der Zukunft Öffentlicher Bibliotheken in einer Zeit, in der sich technisch und gesellschaftlich viel veränderte.³⁰¹ Bruijnzeels kommt zu folgendem Schluss: „In der Welt von 2040 kann man der Bibliothek überall begegnen.“³⁰²

Innerhalb dieses Projektes wurden sieben Öffentliche Bibliotheken entworfen.³⁰³ Einige befinden sich an besonderen Orten: Die Bibliothek „Hotel Alphabet“ liegt in einem Hotel – in der Annahme, dass dies „immer geöffnet, angenehm anonym und gastfreundlich“ sei, „ein gemütlicher Treffpunkt ohne Schwellenängste, [...] der ideale Ort, die Gäste mit Büchern zu überraschen“³⁰⁴. Die sogenannte Brabant-Bibliothek hingegen ist ein mehr als 200 Meter hoher Bibliotheksturm, eine „Superbibliothek“³⁰⁵, mit einem zusätzlichen „feinmaschige[n] Netz kleiner Bibliotheken der Provinz an überraschenden Orten und Begegnungsstätten“³⁰⁶ – damit sind „kleine Bibliotheken mit besonderen Beständen an alltäglichen Begegnungsorten wie Hotels, Kneipen, Bahnhöfen, Schulen und Tankstellen“³⁰⁷ gemeint.

²⁹⁸ Dabei ist interessant zu sehen, dass einige Ideen, die heute realisiert sind, einmal visionär waren. Hier wären die bereits vorgestellten Bahnhofsbibliotheken in Holland zu nennen, die ähnlich schon vorher als neues Konzept in der Masterarbeit von Hölcher und Sepke erdacht worden waren.

²⁹⁹ Vgl. Bruijnzeels, R. (2014): About Rob Bruijnzeels [elektronische Quelle].

³⁰⁰ Vgl. Bruijnzeels, R.; van Tiggelen, N. (2003): Bibliotheken 2040, S. 7.

³⁰¹ Vgl. ebd.

³⁰² Bruijnzeels, R. (2003): Die Bibliothek ist kein Gebäude, S. 80.

³⁰³ Vgl. Bruijnzeels, R.; van Tiggelen, N. (2003): Bibliotheken 2040, S. 7.

³⁰⁴ Beide Zitate ebd., S. 37.

³⁰⁵ Ebd., S. 16. Hier ist im Übrigen der Supermarkt in die Bibliothek integriert, nicht anders herum. (Vgl. ebd., S. 21.)

³⁰⁶ Ebd., S. 16.

³⁰⁷ Ebd., S. 19.

Hier werden mit Hotels, Kneipen und Tankstellen also weitere Beispiele für mögliche Standorte genannt, die über die bisher in dieser Arbeit berücksichtigten Orte hinausgehen.³⁰⁸ Diese sollen „alltäglich“ sein und Orte der Begegnung mit speziellem Bibliotheksbestand – Aspekte, die immer wieder auch bei den anderen Beispielen in den vorhergehenden Kapiteln genannt wurden.

Die Hofpleinbibliothek

Die Hofpleinbibliothek entstand 2009 im Rahmen des Projektes „The Architecture of Knowledge – The library of the future“, einer Vorlesungsreihe mit einem daran anschließenden zweiwöchigen Workshop für Studierende.³⁰⁹ Dies wurde gemeinsam vom Niederländischen Architekturinstitut und der nationalen Vereinigung Öffentlicher Bibliotheken angeboten, ging es doch um die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Architekten.³¹⁰ Ein Teil des Projektes befasste sich mit der Frage, „ob die Bibliothek überhaupt noch allein als Gebäude vorstellbar“³¹¹ sei. Auf der Annahme, dass Wissen und Information nicht mehr nur in der Bibliothek, sondern verstärkt an anderen realen oder virtuellen Orten stattfindet³¹², bauten schließlich Überlegungen auf, eine ungenutzte Gleisanlage in Rotterdam zum Ort für die „längste Bibliothek der Welt“³¹³ zu machen.

Das Ergebnis war die Idee einer Stadt, die selbst zu einer Öffentlichen Bibliothek geworden ist³¹⁴: Die Bücher sollen entlang der Gleise, die sich durch die ganze Stadt ziehen, aufgestellt werden³¹⁵ – und zwar jeweils dort, wo sie thematisch passen und dadurch den größtmöglichen Nutzen haben (z. B. Gartenbücher in einer Schrebergartensiedlung oder Kinderbücher auf dem Spielplatz)³¹⁶. Eine Besonderheit dabei ist, dass die Menschen, die sich dort jeweils befinden, als Bibliothekare gesehen werden, die ebenfalls ihr Wissen verbreiten können.³¹⁷ Dadurch

³⁰⁸ Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass es solche Angebote gibt. V. a. in Hotels finden sich schon Bibliotheken, wie bspw. in den Bibliotels. (Vgl. Innovationswerkstatt (o. J.): Unser garantiertes Versprechen an Sie und Ihre Reise [elektronische Quelle].) Im Gegensatz zu vielen anderen Hotels gibt es hier nicht nur eine Bücherecke, sondern ein ausführliches literarisches Konzept. Die Bibliotheken dienen aber nur den Urlaubsgästen und sind zudem keine Initiativen der örtlichen Büchereien. (Vgl. dies. (o. J.): Interview mit dem Erfinder und „Erdenker“ der Bibliotels, S. 1 f. [elektronische Quelle].)

³⁰⁹ Vgl. Nederlands Architectuurinstituut (2009): The Architecture of Knowledge [elektronische Quelle].

³¹⁰ Vgl. Bruijnzeels, R.; Sternheim, J. (2014): Neue Prozesse gestalten, S. 229.

³¹¹ Ebd.

³¹² Vgl. ebd.

³¹³ Bruijnzeels, R. (2012): Bibliotheken als Lernorte der Erwachsenenbildung, S. 37.

³¹⁴ Vgl. Bruijnzeels, R.; Sternheim, J. (2014): Neue Prozesse gestalten, S. 229.

³¹⁵ Vgl. ebd., S. 229 f.

³¹⁶ Vgl. Bruijnzeels, R. (2012): Bibliotheken als Lernorte der Erwachsenenbildung, S. 37.

³¹⁷ Vgl. Bruijnzeels, R.; Sternheim, J. (2014): Neue Prozesse gestalten, S. 230.

wird „alles Teil des Bibliotheksbestandes: die Geschäfte, das Krankenhaus, die Moschee, die Kirchen, die Schulen, die Kleingärten usw.“³¹⁸ Mit dieser Form wird die Bibliothek tatsächlich an nahezu allen Orten der Stadt zugänglich und Teil des Alltags ihrer Bewohner, auch wenn fraglich ist, ob die Zergliederung der Bestände tatsächlich so sinnvoll ist.

In diesem Teil der Arbeit wurde anhand von Beispielen ein Überblick über weltweit bestehende und erdachte unkonventionelle Bibliotheksstandorte gegeben. Eine Analyse konkreter Beispiele erfolgt im nächsten Schritt. Dabei soll es auch um die Frage gehen, inwieweit hier nicht nur ein Ortswechsel stattgefunden hat, sondern auch neue Konzepte entwickelt wurden, die ggf. neue Rollen von Bibliotheken forcieren. Daher folgt nun zunächst ein Exkurs über Funktionen Öffentlicher Bibliotheken und ihrer Räumlichkeiten – denn diese werden in der heutigen Zeit immer wieder in Frage gestellt, wenn es um die Zukunft dieser Institutionen geht.

³¹⁸ Bruijnzeels, R.; Sternheim, J. (2014): Neue Prozesse gestalten, S. 230.

3 Exkurs: Funktionen Öffentlicher Bibliotheken

Neue Technologien und gesellschaftliche Veränderungen beeinflussen die heutige Nutzung von Bibliotheken. Schon länger wird daher über den Nutzen und mögliche Rollen dieser Einrichtungen im Informationszeitalter diskutiert. Im Folgenden soll zunächst gezeigt werden, welche Funktionen Öffentlicher Bibliotheken eher traditionell sind. Im Kontext der Debatte um die Zukunft der Bibliothek sind zahlreiche Theorien und Modelle bezüglich neuer Rollen für die Institutionen entstanden, was im Anschluss daran dargestellt werden soll. Aufgrund der Komplexität des Themas kann hier nur verkürzt im Sinne eines Exkurses darauf eingegangen werden. Es dient v. a. als Vorbereitung auf das abschließende Kapitel dieser Arbeit, in dem zwei Bibliotheken an unkonventionellen Orten zunächst analysiert und schließlich im Hinblick auf die Bibliotheksfunktionen positioniert werden sollen.

3.1 Traditionelle Funktionen von Bibliotheken

Die Kernfunktion von Bibliotheken aller Art ist seit jeher, Zugang zu Medien zu gewähren. Die Funktion als Bücher- bzw. Mediensammlung ist ein sehr traditionelles, aber nach wie vor verbreitetes Verständnis dieser Einrichtung.³¹⁹ Die Idee der Öffentlichen Bibliothek basiert dabei auf dem freien Zugang zu einem Medienangebot für *alle* Menschen, unabhängig von Geschlecht, Bildungsstand oder auch gesellschaftlicher Zugehörigkeit. Ihr Angebot dient(e) vornehmlich dem Zwecke der Bildung, aber auch der Freizeitgestaltung und Unterhaltung.³²⁰ Die Einrichtungen entstanden „in einer Zeit des Mangels [...], in der Kultur und Information nur einem kleinen Teil der Gesellschaft vorbehalten waren“³²¹.

In dieser Funktion der Sicherung des freien Zugangs zu Medien und dadurch insbesondere zu Informationen und Wissen waren (Öffentliche) Bibliotheken lange Zeit konkurrenzlos.³²² Durch ihre Ausleihtheken und Lesesäle (hier hatte Stille zu herrschen³²³) festigte sich das Bild der „Lese-, Leih- und Studienbibliothek“³²⁴. Einschneidende technologische und permanente gesellschaftliche Entwicklungen in

³¹⁹ Vgl. Plassmann, E. u. a. (2011): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland, S. 8 f.

³²⁰ Zur Entwicklung und Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken vgl. bspw. Seavey, C. A. (1994): Public Libraries oder auch (auf Deutschland bezogen) Thauer, W.; Vodosek, P. (1990): Geschichte der Öffentlichen Büchereien in Deutschland.

³²¹ Bruijnzeels, R.; Sternheim, J. (2014): Neue Prozesse gestalten, S. 222.

³²² Vgl. Fühles-Ubach, S. (2012): Die Bibliothek und ihre Nutzer, S. 230.

³²³ Vgl. z. B. die alte Lesesaalordnung der Bibliothek in Heilbronn, veröffentlicht in Stadtbibliothek Heilbronn (2003): „Im Lesesaal ist Stille zu beobachten“, S. 21.

³²⁴ Dahm, K. (2005): Die öffentliche Bibliothek von morgen, S. 6.

den letzten rund 20 Jahren haben jedoch zu Veränderungen hinsichtlich der Nutzung und damit auch des Verständnisses Öffentlicher Bibliotheken geführt, wie in Kapitel 3.2 noch deutlich werden soll.

Waren anfänglich hauptsächlich Bücher bzw. Printmedien in Bibliotheken zu finden, so kamen – nicht immer ohne Diskussionen, wie Thauer und Vodosek bemerken³²⁵ – insbesondere in den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts neue Medienarten wie Tonkassetten, Videokassetten, Musik-CDs, CD-ROMs und DVDs dazu.³²⁶ Ihre Inhalte waren zunächst an die physischen Träger gebunden; für eine Nutzung oder Ausleihe war also immer ein Besuch in der Bibliothek notwendig.

Mit der Möglichkeit der digitalen Erstellung und Speicherung von Dokumenten verlor das physische Buch an Bedeutung; das prophezeite „Ende des Buchzeitalters“ ist jedoch lediglich als Ende einer „Epoche, in der das Buch das einzige Medium war, das Schrift speichern konnte“³²⁷, eingetroffen. Vor dem Hintergrund der rasanten Verbreitung des Internets in den letzten 10 bis 15 Jahren entwickelte sich daraus eine „Allgegenwärtigkeit der Information“³²⁸. Suchmaschinen im Internet sind zur ersten Anlaufstelle geworden und helfen bei der Suche nach Fakten und Sach- bzw. Fachinformationen, wobei sie den Vorteil einer großen Aktualität besitzen.³²⁹ Seefeldt und Syré führen zudem an, dass die potentiellen Nutzer immer gebildeter und zudem mobiler werden. Vor dem Hintergrund der weniger werdenden freien Zeit der Menschen konkurrieren Bibliotheken als Freizeitangebote immer mehr mit anderen Einrichtungen aus dem privaten und öffentlichen Sektor.³³⁰

All dies führte schon etwa zur Jahrtausendwende zu einer Verunsicherung insbesondere in Bezug auf die physische Präsenz von Bibliotheken.³³¹ Die damit zusammenhängende Diskussion um zeitgemäße bzw. zukünftige Bibliotheksrollen

³²⁵ Vgl. Thauer, W.; Vodosek, P. (1990): Geschichte der Öffentlichen Büchereien in Deutschland, S. 181.

³²⁶ Vgl. Plassmann, E. u. a. (2011): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland, S. 95.

³²⁷ Beide Zitate Jochum, U. (2007): Kleine Bibliotheksgeschichte, S. 200.

³²⁸ Eigenbrodt, O. (2006): Living Rooms und Meeting Places, S. 50.

³²⁹ Vgl. Fühles-Ubach, S. (2012): Die Bibliothek und ihre Nutzer, S. 230 f. Mit Smartphones und mobilem Internet hat die Entwicklung eine neue Stufe erreicht, denn der Zugriff auf Informationen kann nun nahezu überall und immer stattfinden.

³³⁰ Vgl. Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 107.

³³¹ Vgl. Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 68. Dabei waren es eher Nutzer und Entscheidungsträger, die die Bibliothek in Frage stellten (vgl. Das, H.; Berndtson, M.; Hapel, R. (2002): Einfluss virtueller Medien auf die physische Bibliothek, S. 4.), aber auch Bibliotheksmitarbeiter (vgl. Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 56 f.).

hat eine Reihe von Theorien und Modellen hervorgebracht, von denen im Folgenden eine Auswahl vorgestellt werden soll.

3.2 Neue Funktionen von Bibliotheken

Die Bereitstellung von Medien und damit das Zugänglichmachen von Informationen ist auch heute noch eine wichtige Funktion Öffentlicher Bibliotheken.³³² Dabei wurde (und wird) ihr Angebot auch im Hinblick auf digitale Medien stetig ausgebaut: So hielten u. a. Computer, Datenbanken, Internetzugang und seit wenigen Jahren auch die Ausleihe virtueller Medien (im deutschsprachigen Raum mittels der sogenannten Onleihe) Einzug in viele Bibliotheken.

Die Rolle der Bibliothek als Ort, an dem Medien ausgeliehen werden, könnte dabei, so vermutete Dahm schon 2005, an Bedeutung verlieren.³³³ Und tatsächlich gehen die Ausleihen an vielen Orten zurück.³³⁴ Welche neuen Rollen Öffentliche Bibliotheken im Informationszeitalter einnehmen können, soll nun am Beispiel einiger Zukunftsmodelle erläutert werden. Diese wurden von Akteuren im Öffentlichen Bibliothekswesen in unterschiedlichen Ländern entwickelt.

Die Bibliothekare Das, Berndtson und Hapel entwickelten bereits 2002 vier sehr konkrete Szenarien, die „mehrere denkbare Wege in Richtung auf künftige Aufgaben öffentlicher Bibliotheken“³³⁵ zeigen sollten: Das „Zentrum für offenes Lernen“ besitzt Ruhebereiche und Gruppenarbeitsräume, stellt einen Zugang zu Internet und lizenzierten Datenbanken zur Verfügung und ist mit moderner Hard- und Software ausgestattet. Dazu kommen neutrale Lernberater und Kooperationspartner im Bildungsbereich.³³⁶ Die Institution kann auch als „Kulturcafé“ fungieren und durch einen Schwerpunkt auf Freizeit, Unterhaltung und Inspiration zu einem Ort zum Wohlfühlen und einem Treffpunkt für Begegnungen werden. Hier gibt es kei-

³³² Vgl. bspw. Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 55.

³³³ Vgl. Dahm, K. (2005): Die öffentliche Bibliothek von morgen, S. 6.

³³⁴ Dies wird bspw. berichtet in Durcan, T. (2011): The future of and for libraries and information service, S. 328 (für Großbritannien), in Danish Agency for Libraries and Media (o. J.): The Public Libraries in the Knowledge Society, S. 1 (für Dänemark) sowie in van Tol, D. (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects [elektronische Quellen] (für die Niederlande). In der Stadtbücherei Münster ist dies bspw. bei einigen Segmenten des Sachbuchbestandes deutlich zu merken. (Vgl. Stadt Münster (o. J.): Stadtbücherei am Alten Steinweg [elektronische Quelle].)

³³⁵ Das, H.; Berndtson, M.; Hapel, R. (2002): Einfluss virtueller Medien auf die physische Bibliothek, S. 6.

³³⁶ Vgl. ebd., S. 6-10.

ne Arbeitsplätze, dafür Musik, Zeitschriften und eher populäre Medien.³³⁷ Als „Gemeindezentrum“ kann die Bibliothek ein Ort für Begegnung, Beratung sowie Hilfestellung der Bürger sein und sie fungiert als Plattform für das Zustandekommen gemeinschaftlicher Aktionen. Hier stehen Sachmedien und andere Informationsmaterialien bereit und es gibt politische Diskussions- sowie Kulturveranstaltungen.³³⁸ In einer als „Info-Tankstelle“ verstandenen Bibliothek sind Informationen der „Kraftstoff“, der den Bürger der Wissensgesellschaft voranbringt“³³⁹. Konkret könnte man sich dies bspw. als Info-Kioske mit größtenteils internetbasierten Medien und Selbstbedienung vorstellen. Sie könnten in bestimmten Gebäuden aufgestellt werden, auch als Ersatz für Zweigstellen überall dort, wo eine vollständig ausgebaute Zweigstelle nicht rentabel wäre.³⁴⁰

Klaus Dahm entwarf im Jahr 2005 vier realitätsnahe Modelle für die zukünftige Öffentliche Bibliothek, die z. T. auch mögliche Rollen beinhalten. Dazu gehört die „Wohlfühlbibliothek“, die als Inspirationsort mit Aufenthaltsqualität gesehen wird. Hier begegnet man „zwanglos der Welt der Informationsrecherche, der Bücher und modernen Medien“³⁴¹. Die „Kombinationsbibliothek“ entsteht durch Kooperation von Bibliotheken mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im besten Fall kann dies zu einer organisatorischen oder räumlichen Zusammenlegung oder einer räumlichen Fusion mit Einrichtungen des Kultur- und Bildungsbereichs führen, wodurch Rollen neu gebildet oder verstärkt werden können.³⁴²

2010 stellten Jochumsen, Skot-Hansen und Hvenegaard-Rasmussen ein Modell in Dänemark vor, „das die Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung mit der Bibliothek in Beziehung bringt und das gleichzeitig die Potentiale der zukünftigen Bibliothek herausarbeitet.“³⁴³ Ihr sogenanntes Vier-Räume-Modell berücksichtigt ältere Theorien und aktuelle Strömungen und soll daher im Folgenden ausführlicher erläutert und z. T. um weitere Aspekte ergänzt werden.

³³⁷ Vgl. Das, H.; Berndtson, M.; Hapel, R. (2002): Einfluss virtueller Medien auf die physische Bibliothek, S. 11-13.

³³⁸ Vgl. ebd., S. 14-16.

³³⁹ Ebd., S. 16.

³⁴⁰ Vgl. ebd., S. 16-18.

³⁴¹ Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 110.

³⁴² Vgl. Dahm, K. (2005): Die öffentliche Bibliothek von morgen, S. 6-8. Seefeldt und Syré beschreiben das Modell in Seefeldt, J.; Syré, L. (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft, S. 111.

³⁴³ Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 69. Das Modell diene insbesondere in den nordischen Ländern mittlerweile schon als konkrete Grundlage für Bibliotheksentwicklung. (Vgl. ebd., S. 77-79.)

Das Autoren-Team hebt zunächst vier Ziele hervor, die Öffentliche Bibliotheken verfolgen sollten: Erlebnis, Beteiligung, Empowerment und Innovation (s. Abb. 8). Erlebnis und Beteiligung gäben dem Individuum „auf seiner Suche nach Bedeutung und Identität in einer komplexen Gesellschaft“³⁴⁴ Halt. Durch Empowerment werde die „Entwicklung von starken und unabhängigen Bürger/innen, die ihre Alltagsprobleme selbständig lösen können“, vorangetrieben; Innovation diene der Unterstützung beim „Finden neuer Antworten auf praktische Probleme oder der Entwicklung komplett neuer Konzepte, Methoden oder künstlerischer Ausdrucksformen“³⁴⁵. Beides zielen eher auf die Gesellschaft ab und trage dazu bei, dass Staaten in der heutigen Wettbewerbssituation überleben können.³⁴⁶

Zukünftig benötigen wir Menschen zudem „nicht nur etwas, wovon wir leben, sondern auch etwas, wofür wir leben.“³⁴⁷ Hier, so das Autoren-Team, können Öffentliche Bibliotheken ansetzen und die Menschen dabei unterstützen. Dazu müssen sie entsprechende Flächen zur Verfügung stellen. Besonders wichtig sind dabei vier sich überlappende und miteinander agierende Räume (s. Abb. 8), die nicht ausschließlich im physischen Sinne verstanden werden sollen, sondern auch virtuell umgesetzt werden können.³⁴⁸ Die Räume (Inspirationsraum, Lernraum, Treffpunkt, performativer Raum) sollen im Folgenden näher vorgestellt werden.

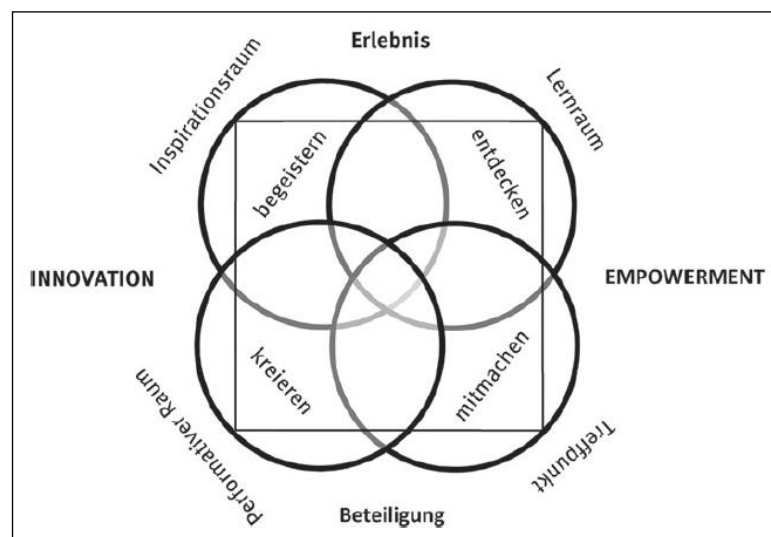


Abb. 8: Die Vier Räume der Öffentlichen Bibliothek³⁴⁹

³⁴⁴ Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 70.

³⁴⁵ Beide Zitate ebd.

³⁴⁶ Vgl. ebd.

³⁴⁷ Ebd., S. 71.

³⁴⁸ Vgl. ebd.

³⁴⁹ Grafik entnommen aus ebd., S. 70.

Im **Inspirationsraum** sollen die Nutzer besondere, auch ästhetische Erfahrungen machen und angeregt werden, Neues zu entdecken. Der Raum ist eng mit Innovation und Erlebnis verbunden. Wenngleich Bibliotheken schon immer inspirierend waren (sei es in Bezug auf Freizeit oder Bildung), hat der Aspekt in Verbindung mit der Erlebnisgesellschaft³⁵⁰ an Bedeutung gewonnen: Es reicht nicht mehr, Waren oder Dienstleistungen anzubieten, sondern man muss mit einem dazugehörigen Erlebnis um die Aufmerksamkeit der Menschen kämpfen. Davor sollten sich auch Bibliotheken nicht verschließen, denn sie stehen mehr denn je in Konkurrenz mit anderen, privaten Anbietern wie dem Buchhandel.³⁵¹

Zwei Kriterien der zehn bzw. elf „qualities of good library space“ von McDonald zielen ebenfalls auf den Aspekt der Inspiration ab: Aus seiner Sicht sollen Bibliotheksräume u. a. „conducive“³⁵² sein, was erreicht werden könne durch die Bereitstellung von „high-quality humane space which motivates and inspires people“³⁵³. Zudem sollte bei Bau und Einrichtung von Bibliotheken das Kriterium „oomph“ (oder auch „wow“) berücksichtigt werden; in Kombination mit den anderen Aspekten würden die Bibliotheken so zu „inspiring buildings with exciting architectural features and satisfying internal spaces which capture the minds of users“³⁵⁴. Hochwertige und aufregende bauliche Gestaltung wird also als inspirierend für die Nutzer erachtet.

Inspiration spielt auch bei Sternheim und Bruijnzeels eine wichtige Rolle, wird hier aber eher auf den Bestand bezogen: Für die Autoren ist die wichtigste Bibliotheksfunktion die Unterstützung bei der persönlichen Entwicklung der Menschen. Dazu reiche ein passives Bereitstellen von Informationsquellen nicht aus, vielmehr sollte

³⁵⁰ Der Begriff geht auf Gerhard Schulze zurück. Er stellte 1992 in seinem Buch „Die Erlebnisgesellschaft“ die These auf, dass ein Streben nach Erlebnissen immer wichtiger und alltäglicher werde und das Leben dadurch zu einem „Erlebnisprojekt“ (Schulze, G. (1992): Die Erlebnisgesellschaft, S. 13) mache.

³⁵¹ Vgl. Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 71 f. Die Autoren nennen Bibliotheken, bei denen dies bereits berücksichtigt wurde, darunter die Stadtbibliothek Malmö (Schweden) mit ihrer offenen Gestaltung und vielen Aktivitäten, die „Erlebnisbibliothek“ in Cerritos (USA) mit ihren thematischen Räumen oder die Bibliothek in Hjørring, die mit ihrem roten Element bereits in Kapitel 2.1.1 erwähnt wurde. (Vgl. ebd., S. 72.)

³⁵² Wörtlich übersetzt heißt dies „förderlich“ oder „zutraglich“, es wird aber in der Literatur immer wieder anders in das Deutsche übertragen. Fansa übersetzt dies bspw. mit „motivierend“ (Fansa, J. (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, S. 52), was unter Berücksichtigung der Erläuterung des Kriteriums passend erscheint.

³⁵³ McDonald, A. (2006): The Ten Commandments revisited, S. [5] [elektronische Quelle]. Hier geht es zwar primär um wissenschaftliche Bibliotheken, die Aussagen lassen sich aber auf Öffentliche Bibliotheken übertragen, da es v. a. um Lernorte geht. (Vgl. ebd., S. [1].)

³⁵⁴ Ebd., S. [7].

bspw. die Kreativität angeregt werden. Dies könne am besten geschehen durch aufregende Bestandspräsentation, z. B. durch thematische Verbindung von Medien durch die Nutzer. Die Möglichkeit des Teilens und Weiterentwickelns inspiriere andere Nutzer und rege zur Kommunikation an.³⁵⁵

Im **Lernraum** sollen Menschen aller Altersgruppen Zugang zu Informationen erhalten und sich dadurch (weiter)bilden können. Dabei wird das Lernen nicht im engeren Sinne verstanden, sondern als etwas, das permanent geschieht, „durch Spiel, künstlerische Aktivitäten, Kurse und viele andere Aktivitäten“³⁵⁶. Es geht primär um Angebote, bei denen Lernen spielerisch, interaktiv und erlebnisorientiert passiert, was heutzutage insbesondere bei Kindern und Jugendlichen wichtig ist und Bibliotheken herausfordert. So ist dieser Raum v. a. mit Erlebnis und Empowerment verbunden.³⁵⁷ Die Funktion der Bibliothek als Lernraum ist kein ganz neues Konzept, wird aber immer wichtiger.³⁵⁸ Eine Entwicklung, die hier einfließt, ist die steigende Bedeutung des lebenslangen Lernens, das in unserer Wissensgesellschaft einen hohen Wert hat.³⁵⁹ Auch das bereits erwähnte „Zentrum für offenes Lernen“ von Das, Berndtson und Hapel setzt dort an.

Der dritte Raum, der **Treffpunkt**, zielt auf Empowerment und Beteiligung ab: Die Bibliothek wird zum Ort für unverbindliche oder organisierte Treffen und bietet somit einen Raum für Begegnungen und Meinungsaustausch.³⁶⁰ Solche Orte, die neben dem Zuhause und dem Arbeitsplatz als soziale Treffpunkte fungieren, nannte Oldenburg „Dritte Orte“ im Herzen einer Gemeinschaft.³⁶¹

Bei einer Befragung der ekz in Bezug auf zukünftige Rollen für die Bibliothek im Jahr 2020 wurde das Modell „Öffentlicher Raum für Begegnung und Aufenthalt“ von 92,6 Prozent der Unternehmenskunden gewählt.³⁶² Dies zeigt, dass der Treffpunkt bzw. Aufenthaltsort derzeit eine verbreitete Vorstellung für die Bibliotheksrol-

³⁵⁵ Vgl. Sternheim, J.; Bruijnzeels, R. (2013): European projects and trends, S. 70 f.

³⁵⁶ Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 73.

³⁵⁷ Vgl. ebd. Die Autoren führen als ein Beispiel die in Kapitel 2.1.1 vorgestellten Idea Stores an, die Elemente von Bibliotheken und Bildungsinstitutionen kombinieren und auf neue und anregende Weise gestalten. (Vgl. ebd.)

³⁵⁸ Vgl. ebd., S. 73.

³⁵⁹ Vgl. dazu bspw. Stang, R.; Hesse, C. (2006): Optionen für die Zukunft, S. 7 f.

³⁶⁰ Vgl. Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 74. Die Zentralbibliothek in Kopenhagen ist mit ihren Veranstaltungen mit Diskussionen zu relevanten Themen ein Beispiel für einen derartigen Treffpunkt, ebenso wie die Openbaare Bibliothek Amsterdam mit ihrer Vielzahl an Sitzgelegenheiten und einem Restaurant. (Vgl. ebd., S. 75.)

³⁶¹ Vgl. dazu Oldenburg, R. (1999): The Great Good Place.

³⁶² Vgl. Mittrowann, A. (2014): ekz-Kundenbefragung 2014 [elektronische Quelle]. Die ekz-Kunden konnten zwischen zwölf Modellen wählen und mehrere Stimmen abgeben.

le der Zukunft ist. Um den Treffpunkt als solchen zu etablieren und zu einem längeren Aufenthalt anzuregen, sollte er ansprechend gestaltet sein – dies wurde bereits bei McDonalds Kriterien im Zusammenhang mit Inspiration angedeutet. Hier spielt die Aufenthaltsqualität eine wichtige Rolle, die seit einiger Zeit häufiger im Bibliothekskontext erscheint, sei es als Grund für Umbauarbeiten oder als wichtiger Gedanke bei Neubauten. So läuft zurzeit z. B. in der Stadtbücherei Münster das Projekt „Mehr Raum für Menschen“.³⁶³ Zu den Zielen gehört die Steigerung der Aufenthaltsqualität durch neu gestaltete Lese- und Lernzonen. Dazu sollen u. a. weniger Medien in schwächer genutzten Sachbuch-Segmenten vorgehalten werden, um Platz für Veranstaltungen und Sitzgelegenheiten zu gewinnen.³⁶⁴

Der **performative Raum** bringt, im Gegensatz zu den anderen Räumen, einen noch recht neuen Aspekt mit Bibliotheken in Zusammenhang: Hier wird eine entsprechende Ausstattung angeboten, die die Menschen zum kreativen Arbeiten animiert, wie dem Verfassen von Texten oder der Produktion von Audio- oder Videomaterial. Dazu gehören auch Workshops, die die Nutzer dabei unterstützen sollen. Die Bibliothek bietet darüber hinaus nicht nur eine Plattform zur Präsentation, sondern auch für die Vermittlung der Werke, z. B. durch Veröffentlichung; dabei sollte die Unterstützung im besten Fall darüber hinausgehen, dass lediglich Veranstaltungen und Platz für Ausstellungen angeboten werden. Dadurch können v. a. Beteiligung und Innovation gefördert werden und die Bibliothek wird nicht nur zum Ort für Konsum von Medien, sondern auch für ihre Produktion; dies ist v. a. für die sogenannten Digital Natives³⁶⁵ wichtig und bereits zu einer Gewohnheit geworden.³⁶⁶

³⁶³ Vgl. Ebert, S. (2014): Mehr Raum für Menschen [elektronische Ressource].

³⁶⁴ Vgl. Stadt Münster (o. J.): Stadtbücherei am Alten Steinweg [elektronische Quelle]. Dies war bspw. auch in Kopenhagen und Malmö der Grund für eine Bestandsreduktion. (Vgl. Niegaard, H. (2011): The future of public libraries and their services, S. 357.)

³⁶⁵ Laut den Autoren sind dies „Generationen, die nach den späten 1960er Jahren geboren wurden“ (Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 76). Sie verweisen auf Palfrey und Gasser, die Digital Natives jedoch definieren als „Menschen [...], die nach 1980 direkt in das digitale Zeitalter hineingeboren wurden“ (Palfrey, J.; Gasser, U. (2008): Generation Internet, S. 1); dieses Verständnis soll daher hier übernommen werden.

³⁶⁶ Vgl. Jochumsen, H.; Skot-Hansen, D.; Hvenegaard-Rasmussen, C. (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation, S. 75 f. Einige Bibliotheken haben bereits spezielle performative Räume, so z. B. die Library 10 in Helsinki, in der u. a. Musik gemacht und aufgenommen werden kann und die Nutzer bei der Veröffentlichung unterstützt werden. Auch die noch stärker technikbasierten performativen Kreativräume mit unterschiedlichen Bezeichnungen (darunter „Makerspaces“, „Hackerspaces“ oder „Fab-labs“) zählen dazu (vgl. ebd., S. 76); diese innovativen Bibliotheksangebote gibt es in dänischen Bibliotheken (vgl. ebd.) und in Köln, v. a. aber auch in den USA (vgl. Meinhardt, H. (2014): Das Zeitalter des kreativen Endnutzers, S. 479).

Das Positionspapier „Confronting the Future“³⁶⁷ der American Library Association (ALA) beinhaltet einen ähnlichen Aspekt und sieht in der „Creation Library“ eine Bibliothek „which has extended its role and become a place where media conveying information, knowledge, art, and entertainment are created“³⁶⁸. Hier geht es wieder um die Unterstützung von Medienproduktion durch die Bibliothek; die Institutionen werden als ideal dafür angesehen, da sie mit ihren Beständen über viele Materialien und Informationen, die dazu nötig sind, verfügen.³⁶⁹

Die Bereitstellung von Medien ist nach wie vor eine Funktion von Bibliotheken – Medien stehen heute in vielen sowohl physischen als auch digitalen Ausführungen in Bibliotheken zur Nutzung oder Ausleihe (vor Ort oder im Internet) bereit. Bei den neuen Rollen für Öffentliche Bibliotheken, die aus den hier vorgestellten Modellen hervorgehen, wird aber deutlich, dass der Mensch in den Vordergrund rückt: Besucher sollen inspiriert werden, ihnen soll ein Lernraum, ein Treffpunkt sowie die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ zu beteiligen, geboten werden. Dieser Ansatz wird auch bei McDonald deutlich, wenn er konstatiert: „Planning new library space is essentially about people“³⁷⁰. Der Titel des Projektes in Münster – „Mehr Raum für Menschen“, mit dem Zusatz „weniger Raum für Bücher“³⁷¹ – bringt dies auf den Punkt. Im folgenden Kapitel sollen nun zwei Bibliotheken an unkonventionellen Standorten näher untersucht werden, u. a. auch im Hinblick darauf, inwiefern hier neue Funktionen von Bibliotheken erkennbar werden.

³⁶⁷ Levien, R. E. (2011): Confronting the Future. In diesem Positionspapier werden vier Dimensionen vorgeschlagen, zwischen denen Bibliotheken sich positionieren sollten, darunter „Collection to Creation Libraries“. (Vgl. ebd., S. 5.)

³⁶⁸ Ebd., S. 5.

³⁶⁹ Vgl. ebd.

³⁷⁰ McDonald, A. (2006): The Ten Commandments revisited, S. [3] [elektronische Quelle].

³⁷¹ Ebert, S. (2014): Mehr Raum für Menschen [elektronische Ressource].

4 Bibliotheken an neuen Orten – zwei Analysen

In Kapitel 2 wurde überblickshaft gezeigt, in welchen Formen Öffentliche Bibliotheken an verschiedenen, für diese Institutionen unkonventionellen Standorten auftreten können. In diesem Teil der Arbeit sollen nun zwei Beispiele ausführlicher betrachtet werden: eine Bibliothek in einer U-Bahnhaltestelle sowie ein an vielen Orten einsetzbares Bücherfahrrad. Zunächst erfolgt jedoch die Darstellung der methodischen Vorgehensweise, sowohl in Bezug auf die Auswahl der Beispiele als auch auf die Informationsrecherche und die Analyse.

4.1 Methodische Vorgehensweise

Bei der Auswahl der Beispiele ging es darum, möglichst aktuelle und innovative Projekte Öffentlicher Bibliotheken oder ggf. bibliotheksnaher Organisationen zu zeigen. Dabei sollten Einrichtungen an unkonventionellen Standorten vorgestellt werden, die es in Deutschland in dieser Form noch nicht oder nur selten gibt, der Verfasserin aber vielversprechend und prinzipiell auch hierzulande umsetzbar erscheinen. Mit der Sture bibliotek in einer Stockholmer U-Bahnstation sowie dem Bücherfahrrad der Stadtbibliothek Mannheim fiel die Wahl auf zwei ganz unterschiedliche Projekte der letzten Jahre. Diese Beispiele repräsentieren die Bandbreite an Orten, Initiatoren und Modellen, die bei der Betrachtung von Bibliotheken an unkonventionellen Standorten deutlich wurde (s. Kap. 2). Die Fahrradbibliothek ist aus internationaler Sicht kein gänzlich innovativer Ansatz (s. Kap. 2.1.5), in Deutschland ist diese Art der Bibliotheksarbeit jedoch neu, weshalb das Mannheimer Projekt in dieser Arbeit vorgestellt werden soll.

Die Informationen zu den analysierten Beispielen basieren weitgehend auf den Ergebnissen eines Literaturstudiums. Dabei fiel auf, dass – abgesehen von einigen wenigen Zeitschriftenartikeln – primär auf Internetquellen zurückgegriffen werden musste, seien dies Beiträge in (Online-)Zeitungen, Weblogs oder der Internetauftritt der jeweiligen Einrichtung. Diese bieten den Vorteil einer großen Aktualität und sind oftmals die einzige schriftliche Informationsquelle für bestimmte Informationen, wie bspw. Öffnungszeiten oder aktuelle Programmangebote. Die Hintergründe für die Eröffnung der Bibliotheken in Stockholmer U-Bahnstationen wurden im Jahr 2013 im Rahmen einer Abschlussarbeit untersucht.³⁷² Insbesondere die Interviews, die die Studentin in diesem Zusammenhang durchführte, sind

³⁷² Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan [elektronische Quelle].

eine wichtige Quelle für die Analyse der Sture bibliotek. Zur Fahrradbibliothek liegen gleich mehrere studentische Arbeiten vor³⁷³, war sie doch das Ergebnis eines Praxissemester-Projektes. Auch diese dienen hier als Informationsquelle.

Im Rahmen der Arbeit war es zeitlich nicht möglich, die Einrichtungen zu besuchen. Die Verfasserin war Anfang 2014 in der Sture bibliotek – jedoch ohne zu wissen, dass diese später Teil ihrer Abschlussarbeit werden sollte. Daher fließen diese Beobachtungen nur am Rande in die vorliegende Arbeit ein. Vielmehr dienen die Ergebnisse schriftlicher Expertenbefragungen als wichtige und unmittelbare Quelle (s. Anh. B, C und E). Als Experte kann laut Hug und Poscheschnik „eine Person [...], die über eine Expertise auf einem bestimmten Gebiet verfügt“³⁷⁴, gesehen werden. Die Methode der Expertenbefragung wurde für die vorliegende Arbeit gewählt, um Informationen zu den Einrichtungen zu erhalten, die das Literaturstudium nicht liefern konnte; dazu zählt sogenanntes Prozesswissen, das nach Bogner, Littig und Menz „Einsicht in Handlungsabläufe, Interaktionen, organisationale Konstellationen, Ereignisse usw. [umfasst], in die die Befragten involviert sind oder waren“³⁷⁵. Die im Rahmen dieser Arbeit befragten Personen sind Verantwortliche der analysierten Bibliotheken:

Helena Ahlin arbeitet in der Sture bibliotek in Stockholm und hat die Fragen gemeinsam mit ihren dortigen Kollegen beantwortet.

Bettina Harling ist Ansprechpartnerin für den Bereich Bibliothekspädagogik der Stadtbibliothek Mannheim. Sie betreute in diesem Zusammenhang das Bücherfahrrad-Projekt.

Beide haben „aufgrund von Erfahrungen, aufgrund einer persönlichen Nähe zu Ereignissen ein bestimmtes Wissen“³⁷⁶, man kann hier also von Spezialwissen in Bezug auf die Planung und Umsetzung ‚ihrer‘ Einrichtungen ausgehen.

Wie für schriftliche Befragungen üblich, wurde hier ein voll-standardisierter Fragebogen mit vollständig vorformulierten Fragen in einer festgelegten Reihenfolge verwendet.³⁷⁷ Dabei kamen ausschließlich offene Fragen (d. h. ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten)³⁷⁸ zum Einsatz, da spezielles Wissen sowie Erfahrungen abgefragt wurden, was eine individuelle Antwort erfordert. Die Fragebögen wurden

³⁷³ Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase; dies. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit sowie dies. (2013): Abstract von Lisa Kreuzer [elektronische Quellen].

³⁷⁴ Hug, T.; Poscheschnik, G. (2010): Empirisch Forschen, S. 104.

³⁷⁵ Bogner, A.; Littig, B.; Menz, W. (2014): Interviews mit Experten, S. 18.

³⁷⁶ Ebd.

³⁷⁷ Vgl. Kromrey, H. (2006): Empirische Sozialforschung, S. 389.

³⁷⁸ Vgl. ebd., S. 375.

in einigen Bereichen an die jeweiligen Gegebenheiten und Informationslücken angepasst. Die Experten wurden per E-Mail zu Bestand und besonderen Angeboten ‚ihrer‘ Einrichtungen befragt, primär ging es aber um den Standort sowie Erfahrungen, die dort bisher gemacht wurden (s. Anh. A und D).

Im Rahmen der Analyse sollen die Beispiele auf der Basis einheitlicher Kategorien untersucht werden. Dies erleichtert einen Vergleich sowie eine Einordnung der Bibliotheken. Dazu wurden die Kategorien „Hintergründe“, „Konzept“ und „Erfahrungen“ gebildet: Bei den Hintergründen geht es v. a. darum, darzustellen, wie es zu der Ansiedelung an dem neuen Standort kam. So wird klar, in welchem Zusammenhang die Idee entstand, wer Initiatoren und Träger sind und welche Ziele verfolgt werden. Dies soll mit der Kategorie „Konzept“ noch einmal näher untersucht werden. Neben Zielen und Zielgruppe(n) werden hier auch Lage, Bestand, (räumliche) Ausstattung sowie besondere Angebote und Dienstleistungen betrachtet. Für das Gesamtverständnis sind diese Aspekte unerlässlich, geben sie doch einen Überblick über die Umsetzung der Ideen. Gute oder schlechte Erlebnisse bei der bibliothekarischen Arbeit weisen oft auf Chancen oder Probleme hin, die sich durch den unkonventionellen Ort ergeben; die Kategorie „Erfahrungen“ bildet dies ab.

Auf dieser Basis erfolgt eine kritische Bewertung hinsichtlich der Potentiale und Risiken der Bibliotheken an neuen Orten. Abschließend sollen die Einrichtungen in Bezug auf die Funktionen von Bibliotheken positioniert werden. So kann bewertet werden, inwiefern hier über die Ansiedelung an einem neuen Standort hinaus auch ein neues Verständnis dieser Institutionen deutlich wird. Dazu dient insbesondere das dänische Vier-Räume-Modell als Grundlage, doch auch andere Überlegungen aus Kapitel 3.2 sollen berücksichtigt werden.

4.2 Beispiel 1: T-banebibliotek Stockholm

„De kommer hit som ett första steg och sedan kanske de går vidare.“³⁷⁹

In der schwedischen Hauptstadt Stockholm befinden sich drei Filialen der Stadtbibliothek in U-Bahnstationen. Eine davon ist die 2009 eröffnete Sture bibliotek, auf der bei den folgenden Ausführungen der Schwerpunkt liegen soll.

³⁷⁹ „Sie kommen hierher als ein erster Schritt und dann gehen sie vielleicht weiter.“ (Bibliothekarin der Sture-Bibliothek (im Folgenden: Bibliothekarin) in einem Interview in Fant, P. (2013): *Bibliotek i Tunnelbanan*, S. 39 [elektronische Quelle]. Übersetzung durch d. Verf.)

4.2.1 Analyse

Im Folgenden soll die Sture bibliotek im Hinblick auf die Hintergründe, das zugrunde liegende Konzept sowie die Erfahrungen mit der Bibliothek analysiert werden. Bei der Betrachtung der Hintergründe geht es jedoch zunächst um die Bibliotheken an Stockholmer U-Bahnhöfen allgemein.

4.2.1.1 Hintergründe

Zur Stadtbibliothek Stockholm gehören 40 Filialen, ein Bücherbus für Kinder, eine digitale Bibliothek, Patientenbibliotheken sowie die gesondert finanzierte Internationella Biblioteket.³⁸⁰ Die Idee der Bibliotheken in U-Bahnstationen geht zurück auf eine Anfrage der Verkehrsgesellschaft Storstockholms Lokaltrafik (SL) bei der Stadtbibliothek: SL hatte im Rahmen einer Umfrage herausgefunden, dass viele der Befragten sich in den neuen Passagen, die in den größeren Stationen in Planung waren, eine Bibliothek wünschten.³⁸¹ Die Stadtbibliothek war zwar vorher bereits einmal mit einer Kooperationsidee auf SL zugegangen; dieser Vorschlag war damals aber abgelehnt worden.³⁸² Durch die Umfrage konnte nun offensichtlich der Bedarf verifiziert und der Partner überzeugt werden.

Die Anfrage passte zum strategischen Bibliotheksplan „Bibliotek i rörelse“³⁸³ für die Jahre 2006 bis 2010. Hierin wurde der Bedarf einer Weiterentwicklung insbesondere der Stadtteilbibliotheken festgehalten; dabei ging es v. a. um die Lage einiger Filialen, die sich aufgrund von Stadtteilentwicklungen verschlechtert hatte. Um mit der Stadtentwicklung Schritt halten zu können, waren Umzüge und Modernisierungen nötig.³⁸⁴ Als gute Standorte nannte man hier bereits Einkaufszentren oder Räumlichkeiten an den Hauptverkehrsverbindungen – „mitt i flödet av människor“³⁸⁵. So verstand sich die Bibliothek schon 2005 als „ett bibliotek i rörelse som möter människor i rörelse“³⁸⁶.

³⁸⁰ Vgl. Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2005): Bibliotek i rörelse, S. 5 sowie Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Organisation [elektronische Quellen].

³⁸¹ Vgl. Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 24 [elektronische Quelle].

³⁸² Vgl. Interview mit Inga Lundén in ebd., S. 40 f. Hier ging es allerdings um ein bibliothekarisches Angebot in deutlich kleinerem Rahmen. (Vgl. ebd.)

³⁸³ „Bibliothek in Bewegung“ (Übersetzung durch d. Verf.).

³⁸⁴ Vgl. Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2005): Bibliotek i rörelse, S. 17 f. [elektronische Quelle].

³⁸⁵ „Mitten im Strom der Menschen“ (ebd., S. 17. Übersetzung durch d. Verf.).

³⁸⁶ „Eine Bibliothek in Bewegung, die Menschen in Bewegung begegnet“ (ebd., S. 5. Übersetzung durch d. Verf.).

Konkret vorgeschlagen wurde die Einrichtung von U-Bahnbibliotheken schließlich 2008 in einem Strukturplan³⁸⁷, der den strategischen Bibliotheksplan ergänzt und jährlich erneuert wird³⁸⁸. Dieser und weitere Vorschläge zur Modernisierung des Bibliotheksnetzes basieren auf einer Strukturuntersuchung von 2007³⁸⁹ und sollten die Filialen „än mer angelägna, tillgängliga och effektiva“³⁹⁰ machen. In Bezugnahme auf die Zukunftsvision Stockholms lautete die Schlussfolgerung hier: „För att bygga ett Stockholm i världsklass behövs bibliotek i världsklass.“³⁹¹

Im Februar 2009 wurde schließlich die erste „tunnelbanebibliotek“ (kurz „t-banebibliotek“)³⁹² an der Haltestelle Högdalen eröffnet.³⁹³ Drei Monate später nahm die Sture bibliotek im U-Bahnhof Östermalmstorg den Betrieb auf³⁹⁴, und im Frühjahr 2010 öffnete auch die bislang letzte U-Bahnbibliothek an der Station Bredäng³⁹⁵. Die Sture bibliotek unterscheidet sich dabei deutlich von den anderen Einrichtungen: Zum einen wurde sie zusätzlich geschaffen, ersetzt also keine Filiale, wie es bei den Bibliotheken Högdalen und Bredäng der Fall ist.³⁹⁶ Ihr liegt zudem ein besonderes Profil zugrunde, wie im folgenden Abschnitt deutlich werden soll. Unweit von der Zentralstation des U-Bahnnetzes (T-Centralen) gelegen³⁹⁷, ist sie auch die zentralste Bibliothek. Aus diesen Gründen liegt bei den folgenden Ausführungen das Hauptaugenmerk auf der Sture bibliotek.

³⁸⁷ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (2008): Stockholms bibliotek i världsklass, S. 2 f. [elektronische Quelle].

³⁸⁸ Vgl. Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2005): Bibliotek i rörelse, S. 3 [elektronische Quelle].

³⁸⁹ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (2008): Stockholms bibliotek i världsklass, S. 3 [elektronische Quelle].

³⁹⁰ „Noch wichtiger, zugänglicher und effektiver“ (ebd., S. 2. Übersetzung durch d. Verf.).

³⁹¹ „Um ein Weltklasse-Stockholm aufzubauen, benötigt man Weltklasse-Bibliotheken.“ (Ebd. Übersetzung durch d. Verf.) Die Vision für die Stadtentwicklung Stockholms lautet „Vision 2030 – ett Stockholm i världsklass“ („ein Weltklasse-Stockholm“ (Stockholms stad (2014): Vår vision [elektronische Quelle]. Übersetzung durch d. Verf.)).

³⁹² Die „tunnelbana“ (kurz „t-bana“) ist die Stockholmer U-Bahn; „t-banebibliotek“ wird daher als „U-Bahnbibliothek“ übersetzt. Dieser Begriff soll im Folgenden verwendet werden, auch wenn die Bibliotheken nicht in U-Bahnen, sondern in den Stationen liegen.

³⁹³ Vgl. Sjöstedt, M. (2009): Stockholmare i centrum vid biblioteken [elektronische Quelle].

³⁹⁴ Vgl. Stockholms Stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].

³⁹⁵ Vgl. Epstein, L. (2010): Konfektasken invigd i Bredäng [elektronische Quelle].

³⁹⁶ Vgl. Laquist, E. (2008): T-banan får bibliotek [elektronische Quelle].

³⁹⁷ Vgl. Storstockholms Lokaltrafik (2014): Linjenätskarta Tunnelbana [elektronische Quelle].

4.2.1.2 Konzept

Die Sture bibliotek liegt im U-Bahnhof Östermalmstorg, einer viel frequentierten Station.³⁹⁸ Sie ist zugänglich über zwei Eingänge: sowohl aus der Passage in der Nähe der Absperrungen zu den U-Bahnen sowie über eine Treppe in einem gegenüber liegenden Café, dem Espresso House.³⁹⁹ Mit etwa 190 m² ist die Sture bibliotek die kleinste der drei U-Bahnbibliotheken⁴⁰⁰, was mit der teuren Miete in dieser zentralen Lage zusammenhängt⁴⁰¹. Sie öffnet um 12 Uhr, ist demnach also vormittags geschlossen. Dies ist ein Ergebnis von Passanten-Interviews, die im Vorfeld im Umkreis der Haltestelle durchgeführt wurden. Da viele Menschen morgens ohnehin in Eile sind, ist vielmehr eine Öffnung in den Abendstunden gewünscht, sodass man die Bibliothek auf dem Heimweg besuchen kann.⁴⁰² Die Einrichtung ist auch sonntags geöffnet.⁴⁰³

Der Bestand setzt sich aus etwa 4.000 Büchern, Zeitschriften und DVDs zusammen⁴⁰⁴; zusätzlich zu dem Print-Bestand können Tageszeitungen digital eingesehen werden⁴⁰⁵. Diese geringe Anzahl an Medien beruht auf den begrenzten Räumlichkeiten.⁴⁰⁶ Der Schwerpunkt liegt auf schwedisch- und englischsprachiger schöner Literatur; dazu kommt das Profil einer „nyhetsbibliotek“ (Neuheitenbibliothek), wodurch v. a. aktuelle Medien angeboten werden. Es gibt auch Sachmedien (darunter viele Biografien), die allerdings eher den allgemeinen Informationsbedarf decken. Die Literatur richtet sich größtenteils an Erwachsene, es wurde aber auch ein kleiner Bereich mit Kindermedien und einer Elternbibliothek eingerichtet.⁴⁰⁷

³⁹⁸ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

³⁹⁹ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴⁰⁰ Vgl. Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 25 [elektronische Quelle].

⁴⁰¹ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in ebd., S. 37.

⁴⁰² Vgl. Interview mit Inga Lundén in ebd., S. 40. Die Bibliothek ist jedoch lediglich bis 18 bzw. an einigen Tagen bis 19 Uhr geöffnet. (Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].)

⁴⁰³ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle]. Dies ist in Schweden häufiger der Fall und viel gewöhnlicher als in Deutschland, wo das Arbeitszeitgesetz derzeit eine Sonntagsöffnung in Öffentlichen Bibliotheken einschränkt. Dieser Umstand wird kontrovers diskutiert. (Vgl. bspw. Richt, S. (2014): Die Bibliothek als kommerzfreier Treffpunkt, S. 468 f.)

⁴⁰⁴ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴⁰⁵ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴⁰⁶ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 37 [elektronische Quelle].

⁴⁰⁷ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

Viele Medien werden in Anlehnung an den Einzelhandel frontal präsentiert (s. Abb. 9), sodass die Nutzer neue Titel leichter entdecken können.⁴⁰⁸ Außerdem gibt es sogenannte „t-påsar“⁴⁰⁹ (s. Abb. 10), fertig gepackte Beutel mit thematisch zusammengestellten Medien. Diese richten sich v. a. an Nutzer, die es eilig haben.⁴¹⁰ Zwar wird diese Möglichkeit der schnellen Ausleihe selten wahrgenommen, viele schauen aber hinein und nehmen Bücher heraus. So fungieren die Beutel als besondere Form der Bestandspräsentation.⁴¹¹



Abb. 9: Regale Sture bibliotek⁴¹²



Abb. 10: T-Beutel Sture bibliotek⁴¹³

Ein weiteres Angebot sind Lesekreise.⁴¹⁴ Darüber hinaus gibt es immer wieder Veranstaltungen, die bspw. auf der Kommunikationsplattform Facebook angekündigt werden.⁴¹⁵ Zwar war ursprünglich kein großes Programm geplant, die Mitarbeiter (vielfach in anderen Filialen im Veranstaltungsbereich tätig) entdeckten aber schnell die Möglichkeiten, die die Räumlichkeiten diesbezüglich bieten.⁴¹⁶ Auch ein

⁴⁰⁸ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 38 [elektronische Quelle].

⁴⁰⁹ Das „t“ steht hier wieder für „tunnelbana“, aber auch für „te“ (Tee), sodass in Verbindung mit „påsar“ (Beutel) auf Teebeutel angespielt wird (Übersetzungen durch d. Verf.).

⁴¹⁰ Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 39 [elektronische Quelle].

⁴¹¹ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴¹² Bild: Helena Ahlin, entnommen aus ebd.

⁴¹³ Vgl. Anm. 412.

⁴¹⁴ Vgl. ebd.

⁴¹⁵ Das Facebook-Profil der Sture bibliotek kann unter www.facebook.com/StureBibliotek aufgerufen werden. Die Mitarbeiter ‚twitchen‘ auch (twitter.com/Sturebibblan).

⁴¹⁶ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 43 [elektronische Quelle].

Gästebuch, in dem Kommentare und Vorschläge von Nutzern gesammelt werden, liefert neue Ideen.⁴¹⁷

Die Einrichtung der Bibliothek wurde von Innenarchitekten entworfen.⁴¹⁸ Neben den Flächen für den Bestand gibt es hier eine gemütliche Leseecke (s. Abb. 11) mit Sitzbank, Ohrensesseln und kleinen Tischen (für Bücher oder Kaffeetassen – es ist ausdrücklich erlaubt, einen Kaffee aus dem angrenzenden Café mitzubringen⁴¹⁹). Es gibt einen Kinderbereich sowie einige Einzelarbeitsplätze und Gruppentische zum Lesen und Arbeiten.⁴²⁰ In der Bibliothek werden Computer und Internetzugang über WLAN bereitgestellt.⁴²¹ Hier finden die Nutzer sowohl einen Ort für eine Ruhepause im Alltag als auch für den schnellen Besuch.⁴²²



Abb. 11: Leseecke Sture bibliotek⁴²³

Die zentrale Lage und gute Anbindung der U-Bahnbibliotheken sollen diese Einrichtungen sichtbarer machen.⁴²⁴ Die Bibliothek am Östermalmstorg kann als „showroom“⁴²⁵ oder „skyltfönster“⁴²⁶ für die Stockholmer Stadtbibliothek fungieren: Durch den Standort, den aktuellen Bestand und die moderne Gestaltung werden

⁴¹⁷ Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 42 f. [elektronische Quelle].

⁴¹⁸ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴¹⁹ Vgl. ebd.

⁴²⁰ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴²¹ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴²² Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 39 [elektronische Quelle].

⁴²³ Bild: Helena Ahlin, entnommen aus Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴²⁴ Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 42 [elektronische Quelle].

⁴²⁵ Lindvall, L. (2014): Sture bibliotek idéprofil från 2009 [elektronische Quelle].

⁴²⁶ „Schaufenster“ (Bibliothekar in einem Interview in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 39 [elektronische Quelle]. Übersetzung durch d. Verf.)

die Menschen zu einem ersten Besuch animiert und im besten Fall inspiriert, auch andere, größere Bibliotheken aufzusuchen. Finden sie aufgrund des begrenzten Medienangebotes nicht das vor, was sie suchen, werden sie vom Personal an die anderen Filialen bzw. die Hauptstelle verwiesen.⁴²⁷ Es ist auch möglich, Medien aus anderen Zweigstellen in die Sture bibliotek zu bestellen – umgekehrt geht dies jedoch nicht.⁴²⁸

Mit der Bibliothek am Östermalmstorg sollen neue Zielgruppen erreicht werden – Menschen mit wenig Zeit, die die Einrichtung besuchen können, da sie auf ihrem Weg zwischen Arbeit und Zuhause liegt.⁴²⁹ Die Hauptzielgruppe der Sture bibliotek sind Pendler, die mit der U-Bahn in die Schule, die Universität oder zur Arbeit fahren.⁴³⁰ Berufstätige Eltern können auf dem Heimweg von Kita oder Arbeitsplatz in der Bibliothek vorbeischaun.⁴³¹ Durch den Zugang über das Espresso House werden ggf. auch Cafébesucher auf die Bibliothek aufmerksam.

4.2.1.3 Erfahrungen

Seit ihrer Eröffnung hat die Sture bibliotek viel Aufmerksamkeit erhalten. So wurde sie bspw. für die Condé Nast Traveller Innovation and Design Awards 2009 nominiert⁴³², über die die Leser des Magazins jedes Jahr abstimmen können⁴³³. Im darauffolgenden Jahr wurde sie mit den anderen beiden U-Bahnbibliotheken mit dem Stadsmiljöpriset⁴³⁴ der Handelskammer der Stadt Stockholm ausgezeichnet.⁴³⁵ Auch die Nutzer geben viele positive Rückmeldungen, insbesondere bzgl. der Lage und der Raumgestaltung.⁴³⁶

Es werden viele neue Ausweise ausgestellt, was zeigt, dass hier ein erster Kontakt mit der Stockholmer Stadtbibliothek stattfindet. Unter den Nutzern gibt es auf

⁴²⁷ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in Fant, P. (2013): *Bibliotek i Tunnelbanan*, S. 39 [elektronische Quelle].

⁴²⁸ Vgl. Fant, P. (2013): *Bibliotek i Tunnelbanan*, S. 37 [elektronische Quelle].

⁴²⁹ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in ebd., S. 39.

⁴³⁰ Vgl. Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2011): *Bibliotek i rörelse*, S. 11 [elektronische Quelle].

⁴³¹ Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): *Bibliotek i Tunnelbanan*, S. 39 [elektronische Quelle].

⁴³² Vgl. Sjöstedt, M. (2010): *Stolt över Stockholms bibliotek* [elektronische Quelle].

⁴³³ Vgl. o. V. (2010): *Innovation and Design Awards showcase travel design icons* [elektronische Quelle].

⁴³⁴ Bei dieser Auszeichnung handelt es sich um einen Preis, der seit 1986 vergeben wird für Projekte, die zur Verschönerung und Verbesserung des Stadtmilieus beitragen und für die Allgemeinheit zugänglich sind. (Vgl. Stockholms Handelskammare (2013): *Stockholms Handelskammars Stadsmiljöpris delas inte ut i år* [elektronische Quelle].)

⁴³⁵ Vgl. Sjöstedt, M. (2010): *Stolt över Stockholms bibliotek* [elektronische Quelle].

⁴³⁶ Vgl. Ahlin, H. (2014): *About Sture bibliotek* [elektronische Quelle].

der einen Seite diejenigen, die gerade unterwegs sind und nur kurz in der Einrichtung vorbeischaauen, wo sie rasch bedient werden möchten; auf der anderen Seite bleiben viele länger als erwartet – Studierende verbringen nicht selten den ganzen Tag dort.⁴³⁷ Die Bibliothek wird also durchaus als Aufenthaltsort genutzt und nicht nur dazu, im Vorbeigehen Medien zu entleihen.

Durch das Engagement des Personals haben sich zahlreiche Kooperationen ergeben, sodass das Angebot im Bereich der Veranstaltungen besser ist als geplant.⁴³⁸ Die Lesekreise werden sehr gut angenommen und sind jedes Mal schnell ausgebucht.⁴³⁹ Dabei gab es anfangs durchaus kritische Stimmen zur Bibliothek, die sich v. a. auf die geringen räumlichen Kapazitäten bezogen.⁴⁴⁰ Auch scheint die Einrichtung nicht so gut sichtbar zu sein, denn Besucher melden immer wieder zurück, dass sie die Bibliothek mehrfach unbemerkt passiert haben. Ohnehin gibt es insgesamt weniger Besucher als angenommen. Diese bleiben jedoch länger als erwartet, sodass mittlerweile zusätzliche Tische aufgestellt wurden, denn die Sitzplätze wurden oft knapp. Als schwierig gestaltet sich auch die Etablierung als Neuheitenbibliothek (s. Kap. 4.2.1.2): Aktuelle Medien sind häufig entliehen, sodass das Profil nicht ersichtlich wird. Um dieses Problem zu lösen, wären ein größerer Etat und andere Ausleih- bzw. Vormerkregelungen nötig.⁴⁴¹

4.2.2 Kritische Bewertung

U-Bahnbibliotheken sind nur in Großstädten mit entsprechendem Liniennetz möglich. Eine Bibliothek in einer U-Bahnstation bietet aber, wo möglich, das große Potential der Zugänglichkeit. Sie erleichtert vielen Menschen den Zugang zu (und ggf. einen Erstkontakt mit) der Institution, da sie für Pendler auf dem Weg liegt oder zumindest leicht zu erreichen ist. So wird sie zu einem „Dritten Ort“ im Sinne Oldenburgs (s. Kap. 3.2), der buchstäblich zwischen Arbeit und Zuhause liegt. Das von Architekten entworfene Innendesign mit gemütlicher Sitzecke und die ausdrückliche Erlaubnis, Kaffee trinken zu dürfen, sorgen für eine entsprechende Aufenthaltsqualität. Auch die besonderen Formen, den Bestand zu präsentieren (viel Frontalpräsentation und Medien in T-Beuteln), lassen ein modernes, innovatives Bild von Bibliotheken erkennen, das in dieser zentralen Lage an möglichst viele

⁴³⁷ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴³⁸ Vgl. Interview mit Inga Lundén in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 42 f. [elektronische Quelle].

⁴³⁹ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

⁴⁴⁰ Vgl. Interview mit einem Bibliothekar in Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 38 [elektronische Quelle].

⁴⁴¹ Vgl. Ahlin, H. (2014): About Sture bibliotek [elektronische Quelle].

auch neue Nutzer vermittelt werden soll. So dient die Sture bibliotek dem Marketing für die Stadtbibliothek. Die geringe Größe kann dabei den Kontakt zwischen Personal und Besuchern erleichtern. Das Gästebuch bietet zudem eine Möglichkeit für die Nutzer, sich einzubringen, und ist für die Bibliothek ein wichtiges Mittel zur Weiterentwicklung ihrer Services.

Die Schaffung und Eröffnung der U-Bahnbibliothek am Östermalmstorg bringt die Stockholmer Stadtbibliothek ins Gespräch (insbesondere bei der dortigen Bevölkerung). Auch die spätere Preisauszeichnung und Nominierung sorgt für Aufmerksamkeit; dies lässt sich eher erreichen, wenn es sich um eine außergewöhnliche Neueröffnung handelt. Durch das Neuheitenprofil bleibt der Bestand aktuell und attraktiv (was bei der geringen Bestandsgröße wichtig ist), wenngleich die hohe Absenz der neuesten Medien dies erschwert. Die T-Beutel werden zwar nicht oft entliehen, sorgen aber für eine neuartige Form kleiner thematischer Medienaustellungen und machen neugierig.

Die hohen Mietkosten für die Räume in der zentral gelegenen U-Bahnstation führen allerdings zu Platzproblemen⁴⁴², was sich auf den Bestand auswirkt. Die Schwerpunktsetzung durch das Profil der Neuheitenbibliothek wird zudem, wie bereits erwähnt, nicht immer erkennbar. Nutzern, die nicht vorhandene Medien benötigen, kann in der Sture bibliotek zwar geholfen werden, denn andere Bibliotheken mit umfangreicheren Beständen befinden sich in der Nähe und das Personal kann ggf. auf diese Einrichtungen verweisen.⁴⁴³ Ein Besuch der Bibliothek eignet sich dennoch eher für das ‚Browsen‘ bzw. Stöbern im Bestand, als dass ein konkreter Bedarf gedeckt werden kann. Hierfür gibt es die Möglichkeit, Medien aus anderen Filialen zu bestellen. Dabei ist jedoch fraglich, ob die Nutzer dies wissen und sich bei Fragen und Problemen an das Personal wenden, und ob sie das Warten in Kauf nehmen wollen. So wird die Bibliothek tatsächlich eher zum Schaufenster mit eingeschränktem, repräsentativem Angebot für Neunutzer und Besucher, die sich gern inspirieren lassen oder sich dort aufhalten wollen. Für Menschen mit einem gezielten Bedarf kann der kleine Bestand in manchen Fällen unbefriedigend sein.

⁴⁴² Auch die Bibliotheken in Högdalen und Bredäng haben sich durch den Umzug in eine U-Bahnhaltestelle im Vergleich zu den vorherigen Räumlichkeiten deutlich verkleinert. (Vgl. Tottmar, M. (2011): Fler på t-banebiblioteken [elektronische Quelle].)

⁴⁴³ Vgl. Fant, P. (2013): Bibliotek i Tunnelbanan, S. 51 [elektronische Quelle].

4.2.3 Einordnung im Kontext der Bibliotheksfunktionen

Durch die Ansiedelung mitten in der Lebenswelt vieler Stockholmer weist die U-Bahnbibliothek als gedanklichen Schwerpunkt die Zugänglichkeit insbesondere für Pendler oder andere Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs auf. Die traditionellen Kernfunktionen Öffentlicher Bibliotheken – der Zugang zu und die Ausleihe von Medien für alle – werden hier also in ganz besonderer Weise verstanden. Dies wird aber mit Aspekten der in Kapitel 3.2 vorgestellten neuen Funktionsbereiche von Bibliotheken kombiniert.

Zunächst einmal kann sie als Inspirationsort im Sinne von Jochumsen, Skot-Hansen und Hvenegaard-Rasmussen gesehen werden: Durch die exponierte Lage in einer U-Bahnstation mit Verbindung zu einem Café sollen (gestresste) Pendler, aber auch bisherige Nichtnutzer zu einem Besuch angeregt werden. Durch diesen Erstkontakt werden sie im besten Fall auch auf andere Bibliotheken der Stadt aufmerksam, für die die Sture bibliotek als inspirierendes Schaufenster fungieren soll. Auch die überwiegende Frontalpräsentation und die T-Beutel sind in diesem Zusammenhang wichtig, denn sie machen neugierig auf die Medien und sollen so dazu einladen, neue Titel zu entdecken. Hier wurde also ganz bewusst darauf gesetzt, den Bibliotheksbesuch zu einem Erlebnis zu machen.

Die moderne und professionell geplante Inneneinrichtung schafft dabei eine Aufenthaltsqualität. Besondere Möbel wie Ohrensessel, aber auch Elemente wie die T-Beutel sorgen für den „oomph“-Faktor, den McDonald für Bibliotheksräume als wichtig erachtet. Hier entsteht geradezu eine Wohnzimmeratmosphäre, was durch die Anregung, sich einen Kaffee aus dem Café mitzubringen, noch verstärkt wird. Die Sture bibliotek versteht sich demnach als Ort für Menschen, nicht nur für Medien. V. a. Menschen mit wenig Zeit soll sie, je nach Bedarf, als Raum für Erholung, aber auch als günstig gelegene Ausleihstation dienen.

Ein Angebot an Arbeitsplätzen weist auf ein Verständnis der Räumlichkeiten als Lernort hin. Im Gegensatz zu anderen Filialen gibt es hier jedoch keine Hausaufgabenhilfe und kein sogenanntes språkcafé⁴⁴⁴, sodass kein besonderer Schwerpunkt darauf liegt. Dies wird auch durch den Fokus auf Belletristik und den eher allgemeinen Sachbuchbestand deutlich. Dass der Raum trotzdem als Lernort fungiert, zeigt die hohe bzw. lange Nutzung durch Studierende. Durch das im Laufe

⁴⁴⁴ Vgl. Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Läxhjälp („Hausaufgabenhilfe“) sowie dies. (o. J.): Språkcafé („Sprachencafé“, Übersetzungen durch d. Verf.) [elektronische Quellen]. Das språkcafé dient insbesondere für Nicht-Muttersprachler der Unterstützung beim Lernen der schwedischen Sprache.

der Zeit ausgeweitete Programmangebot wird hier mittlerweile auch das Zusammentreffen von Menschen forciert. Wenngleich sich dies erst im Nachhinein ergab, so zeigen das Engagement der Mitarbeiter und die Beliebtheit der Lesekreise doch, dass die Bibliothek sich als Treffpunkt eignet.

Bei der Sture bibliotek wird in jedem Fall deutlich, dass hier der Mensch im Vordergrund steht. Dies zeigen v. a. der Schritt, mit einem lediglich kleinen Medienangebot auf die Stadtbewohner zuzugehen, sowie das moderne Innendesign und die Leseecken. Hierin ist ein wichtiges Zeichen dafür erkennbar, dass bereits ein Umdenken stattgefunden hat. Der im Bibliotheksbereich ganz neue Ansatz der Beteiligung, wie sie in einem performativen Raum möglich wäre, wird hier allerdings nicht berücksichtigt.

4.3 Beispiel 2: Bibliobike Mannheim

„Im Straßenbild erweckt FaBio viel Aufsehen. Man wird oft angesprochen, sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen.“⁴⁴⁵

Die Stadtbibliothek in Mannheim besitzt seit dem Jahr 2012⁴⁴⁶ eine Fahrradbibliothek (FaBio⁴⁴⁷), mit der sie verschiedene Orte im Stadtgebiet anfährt. Dieses Projekt soll im Folgenden analysiert, kritisch bewertet und schließlich im Kontext der Bibliotheksfunktionen eingeordnet werden.

4.3.1 Analyse

Die Mannheimer Fahrradbibliothek soll zunächst im Hinblick auf die Hintergründe der Entstehung, das zugrunde liegende Konzept sowie die Erfahrungen mit dieser neuen Form der Bibliotheksarbeit untersucht werden.

⁴⁴⁵ Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁴⁶ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Abstract von Lisa Kreuzer, S. 11 [elektronische Quelle]. Das Bibliobike wurde auch nach dem ersten Projektjahr weitergeführt (vgl. dies. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 12), der Einsatz im Jahr 2015 steht bereits fest (vgl. Stadt Mannheim (2015): FaBio [elektronische Quellen]).

⁴⁴⁷ FaBio steht für Fahrradbibliothek; der Name wurde über einen Wettbewerb mit Kindern gefunden. Diese Aktion diente dem Marketing und der Partizipation. (Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 9 [elektronische Quelle].)

4.3.1.1 Hintergründe

Die Einführung des Bücherfahrrades wurde im Rahmen eines Praxissemesters von einer Studentin geplant und durchgeführt.⁴⁴⁸ Die Stadtbibliothek Mannheim hatte das Projekt initiiert, da sie „trotz vieler dezentraler Einrichtungen nicht im ganzen Stadtgebiet vor Ort präsent [ist]“ und es erfahrungsgemäß in einigen Stadtteilen „effektiver ist, potentielle Leserinnen und Leser aufzusuchen, statt zu warten, bis diese die Bibliothek finden und aufsuchen“⁴⁴⁹. Die Stadtbibliothek besitzt eine eigene Abteilung für Bibliothekspädagogik, wodurch ein Schwerpunkt auf der „aktiven Lese- und Sprachförderung für Kinder und Jugendliche“⁴⁵⁰ liegt. Dabei hat sich gezeigt, dass über Kooperationen mit Schulen und Kindergärten hinaus „[g]erade in Stadtteilen mit hohen sozialen Problemlagen [...] auch andere Wege beschritten werden müssen, um die Bibliothek in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verorten“⁴⁵¹. Inspiriert durch ein Book Bike in den USA⁴⁵² (s. Kap. 2.1.5), sollte das Bücherfahrrad hier ansetzen.

Die Kosten für das Lastenfahrrad wurden von Sponsoren wie dem Förderverein der Bibliothek, dem lokalen Rotary Club und einem Mannheimer Verlag übernommen⁴⁵³; ein Schreiner fertigte den Kastenaufsatz für die Medien an⁴⁵⁴. Ein Teil des Bestandes wurde der Bibliothek von zwei Verlagen als Geschenk überlassen.⁴⁵⁵ Das Personal wechselt und setzt sich aus Studierenden im Praxissemester, Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste und Honorarkräften zusammen.⁴⁵⁶

4.3.1.2 Konzept

FaBio fungiert als „kleine[r] Bruder“⁴⁵⁷ des Bücherbusses und fährt daher Einsatzorte an, die dieser nicht erreichen kann. So ist er regelmäßig in zwei städtischen Parks anzutreffen, in denen sich zahlreiche Spielplätze befinden, sowie in einem

⁴⁴⁸ Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 8 [elektronische Quelle].

⁴⁴⁹ Beide Zitate Stadtbibliothek Mannheim (2011): Angebot [elektronische Quelle].

⁴⁵⁰ Stadt Mannheim (2015): Stadtbibliothek [elektronische Quelle].

⁴⁵¹ Kreuzer, L. (2012): 150 Kilogramm Medien auf zwei Rädern, S. 665.

⁴⁵² Vgl. dies. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 8 [elektronische Quelle].

⁴⁵³ Vgl. dies. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 25 [elektronische Quelle].

⁴⁵⁴ Vgl. dies. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 8 [elektronische Quelle].

⁴⁵⁵ Vgl. Karacinar, P. (2012): Mobile Bibliothek bekommt kleinen Bruder [elektronische Quelle].

⁴⁵⁶ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 28 [elektronische Quelle].

⁴⁵⁷ Karacinar, P. (2012): Mobile Bibliothek bekommt kleinen Bruder [elektronische Quelle].

innenstädtischen Innenhof, in dessen Umgebung viele Kinder wohnen.⁴⁵⁸ Außerdem ist das Fahrrad bei Aktionstagen unterwegs: Neben Stadtteil- und Schulfesten⁴⁵⁹ war es im Jahr 2012 bspw. auch im Rahmen des Welttages des Buches aktiv (hier wurden Bücher verschenkt), es gab Lesungen und ähnliche Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ferienbetreuung oder auch Besuche in Schulen. Darüber hinaus war es Teil von Aktionen, die nicht unmittelbar mit Bibliotheken oder Lesen zu tun haben, wie bspw. einem Konvoi, der für das Fahrradfahren warb.⁴⁶⁰ Auch in Einkaufspassagen oder bei Befragungen kam FaBio zum Einsatz; als weitere Standorte sind v. a. Sportplätze oder Schwimmbäder angedacht.⁴⁶¹ Das Bücherfahrrad kann witterungsbedingt nur etwa von April bis September eingesetzt werden.⁴⁶² Die Sommermonate sind besonders interessant, da Bibliotheken hier häufig weniger genutzt werden als im Rest des Jahres.⁴⁶³ Die Haltestellen werden jeweils einmal in der Woche angefahren⁴⁶⁴; dazu kommen die Aktionsfahrten.

Ziele, die mit dem Einsatz des Bibliobikes verfolgt werden, sind einerseits Werbung für die Stadtbibliothek und das Erhöhen der Anzahl an Bibliotheksnutzern, v. a. aber auch Leseförderung und ein möglichst niederschwelliger erster Kontakt mit der Bibliothek und den Medien.⁴⁶⁵ Die wichtigste Zielgruppe sind somit Kinder aller Altersstufen, aber auch ihre Eltern, Großeltern und Erzieher sollen auf das Angebot aufmerksam werden.⁴⁶⁶ Im Sommer verbringt eine große Anzahl dieser potentiellen Nutzer viel Zeit im Freien, sei es im Park, auf dem Spielplatz oder im Freibad, sodass sich FaBio sehr gut eignet, sie in diesem Umfeld zu erreichen.⁴⁶⁷

Dabei werden sowohl Nichtnutzer als auch Nutzer angesprochen und können Medien ausleihen: Sofern bereits ein Benutzerausweis vorhanden ist, können die Medien mit nach Hause genommen werden (die Rückgabe kann über jede Zweigstelle erfolgen⁴⁶⁸); entlehene Medien werden notiert und später im Bibliothekssystem

⁴⁵⁸ Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 8 f. [elektronische Quelle]. Für die Stadtparks hat die Bibliothek eine Dauerkarte erhalten. (Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].)

⁴⁵⁹ Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁶⁰ Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 9 [elektronische Quelle].

⁴⁶¹ Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁶² Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 10 [elektronische Quelle].

⁴⁶³ Vgl. dies. (2012): 150 Kilogramm Medien auf zwei Rädern, S. 665.

⁴⁶⁴ Vgl. dies. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 8 f. [elektronische Quelle].

⁴⁶⁵ Vgl. ebd., S. 9.

⁴⁶⁶ Vgl. ebd., S. 12.

⁴⁶⁷ Vgl. ebd., S. 8.

⁴⁶⁸ Vgl. [Pieschek, A.] (2012): „Bibliobike“ bringt Bücher auf Rädern sowie Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 27 [elektronische Quellen].

tem verbucht. Für die Nutzung vor Ort wird kein Leserausweis benötigt⁴⁶⁹, Formulare für eine Anmeldung bei der Bibliothek werden aber mitgeführt⁴⁷⁰.

Das Lastenfahrrad transportiert rund 300 Medien, die sich aus einem eigenen Bestand sowie bei Bedarf auch aus Medien der Kinder- und Jugendbibliothek zusammensetzen.⁴⁷¹ Neben Büchern gibt es auch Zeitschriften und Spiele. Bei der Medienauswahl wird darauf geachtet, dass sie robust und somit für die Nutzung durch Kinder im Außenbereich geeignet sind.⁴⁷² Es kommen primär aktuelle und beliebte Medien zum Einsatz sowie auffällige Bücher und Spiele mit besonderen Formaten, Farben oder Geräuschen. So sollen auch bibliotheks- und leseferne Kinder darauf aufmerksam werden.⁴⁷³ Wegen des hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund gibt es auch viele zweisprachige Bücher.⁴⁷⁴ Auf dem Fahrrad ist ein roter, aufklappbarer Kasten angebracht, in dem die Medien transportiert und am Standort präsentiert werden (s. Abb. 12 und 13).



Abb. 12: Fahrradbibliothek (Seitenansicht)⁴⁷⁵



Abb. 13: Fahrradbibliothek im Park⁴⁷⁶

⁴⁶⁹ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Abstract von Lisa Kreuzer, S. 11 [elektronische Quelle].

⁴⁷⁰ Vgl. dies. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 27 [elektronische Quelle].

⁴⁷¹ Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁷² Vgl. Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 27 [elektronische Quelle].

⁴⁷³ Vgl. [Pieschek, A.] (2012): „Bibliobike“ bringt Bücher auf Rädern sowie Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 27 [elektronische Quellen].

⁴⁷⁴ Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 10 [elektronische Quelle].

⁴⁷⁵ Bild: Lisa Kreuzer, entnommen aus dies. (2014): Aw: Bild Fahrradbibliothek [elektronische Quelle].

⁴⁷⁶ Bild: Stadtbibliothek Mannheim, entnommen aus Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

In einer weiteren Halterung befinden sich Flyer und Anmeldebögen.⁴⁷⁷ Zudem gibt es auch ein Gästebuch für Nutzerkommentare.⁴⁷⁸ Das Rad besitzt einen Sonnenschirm, der immer wieder Verwechslungen des Bücherfahrrades mit einem Eiswagen bewirkt, aber auch für ein auffälliges Aussehen sorgt, das die Aufmerksamkeit der Menschen anziehen soll.⁴⁷⁹ In den Parks wird z. T. gemeinsam gespielt oder vorgelesen, hier wird FaBio aber eher zur Ausleihe genutzt. Bei Einsätzen bspw. im Rahmen eines Ferienprogramms oder auf Stadtteilstesten gibt es Aktionen zum Mitmachen; hier stehen Rätsel, Mal- oder Bastelangebote bereit.⁴⁸⁰

4.3.1.3 Erfahrungen

Die Erfahrungen, die die Stadtbibliothek Mannheim bisher mit FaBio gemacht hat, sind sehr positiv. Das Bücherfahrrad erregt Aufmerksamkeit und oft sprechen Kinder und Erwachsene die Mitarbeiter, die gerade damit unterwegs sind, darauf an.⁴⁸¹ Kreuzer berichtet von Familien, die sie zunächst im Park und später auch in der Bibliothek traf; auch bemerkt sie, dass Mediendiebstahl oder Vergessen der Rückgabe trotz der recht offenen Ausleihmodalitäten in der Praxis äußerst selten auftrat.⁴⁸² Das Projekt hat ein großes Medieninteresse hervorgerufen⁴⁸³ und wurde auch in der bibliothekarischen Fachwelt präsentiert⁴⁸⁴. Auch die Ausleihzahlen werden als erfolgreich erachtet⁴⁸⁵, wenngleich diese nicht im Mittelpunkt stehen⁴⁸⁶.

Dabei lassen sich in Bezug auf die Nutzungsintensität überraschenderweise deutliche Unterschiede zwischen den beiden regelmäßig besuchten Stadtparks feststellen. Zudem wäre ein Elektroantrieb von Vorteil, da das Fahren im beladenen Zustand sehr anstrengend ist. Auch die Größe des Fahrrades bereitet insbesondere kleineren Mitarbeitern Schwierigkeiten.⁴⁸⁷

⁴⁷⁷ Vgl. Kreuzer, L. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 27 [elektronische Quelle].

⁴⁷⁸ Vgl. dies. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 12 [elektronische Quelle].

⁴⁷⁹ Vgl. dies. (2013): Poster von Lisa Kreuzer, S. 12 [elektronische Quelle].

⁴⁸⁰ Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁸¹ Ebd.

⁴⁸² Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 10 [elektronische Quelle].

⁴⁸³ Vgl. dies. (2012): 150 Kilogramm Medien auf zwei Rädern, S. 665.

⁴⁸⁴ So gab es bspw. einen Beitrag in der Zeitschrift BuB (Kreuzer, L. (2012): 150 Kilogramm Medien auf zwei Rädern) und eine Präsentation im Rahmen des von Studierenden organisierten Kongresses BOBCATSSS (dies. (2013): Abstract von Lisa Kreuzer sowie dies. (2013): Poster von Lisa Kreuzer [elektronische Quellen]).

⁴⁸⁵ Vgl. dies. (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit, S. 28 [elektronische Quelle].

⁴⁸⁶ Vgl. Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

⁴⁸⁷ Vgl. ebd.

4.3.2 Kritische Bewertung

Mit diesem nicht-motorisierten, kleinen Gefährt lässt sich im Prinzip jeder Ort im Stadtgebiet aufsuchen. Damit ist man deutlich flexibler als mit einem Bücherbus, der einen festen und ausreichend großen Parkplatz benötigt und einige Bereiche nicht anfahren kann oder darf. Auf veränderte Umstände (z. B. durch eine Baustelle oder eine veränderte Nutzung bestimmter Gebiete) kann schnell und unkompliziert reagiert werden, indem neue Standorte ausgewählt werden.

Da sich viele unterschiedliche Menschen in den Parks aufhalten und dort ihre Freizeit verbringen, ist das Erreichen neuer Zielgruppen sehr wahrscheinlich. Sie werden in ihrem gewohnten Umfeld aufgesucht, was einen niederschweligen Zugang ermöglicht. Das Rad fällt auf, wodurch es die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zieht und zu Gesprächen einlädt. Zum einen bietet dies die Möglichkeit eines sehr persönlichen Kontaktes mit der Bibliothek, was für die Literaturvermittlung von Vorteil sein kann. Zum anderen ist damit auch ein Werbeeffect verbunden. Dies kann die Einrichtung auch auf Veranstaltungen (nicht nur im Buch- oder Bibliotheksbereich) nutzen, denn hier kann FaBio die Stadtbibliothek repräsentieren. Durch das Gästebuch wird Nutzerfeedback eingeholt, was der Weiterentwicklung der Angebote dienen kann.

Problematisch sind hingegen die Abhängigkeit vom Wetter sowie der Nutzungszeitraum, der sich auf die Sommermonate beschränkt.⁴⁸⁸ Darüber hinaus kann es durch die fehlende Sicherung zu Mediendiebstahl oder Vergessen der Rückgabe kommen. Die Finanzierungsfrage stellt vielleicht die größte Hürde bei der Nachahmung dieses Projektes dar, müssen doch die Anschaffungskosten sowie der Zeitaufwand für Medienauswahl, Beladen, Anfahrt und Aufenthalt berücksichtigt werden.⁴⁸⁹ Der Einsatz von Ehrenamtlichen ist im Bibliothekswesen umstritten, oftmals jedoch die einzige Lösung. Auch erschwert die körperliche Belastung die Personalauswahl, wenngleich ein Elektromotor hier Abhilfe schaffen könnte. Die Anschaffungskosten lassen sich über Sponsorengelder decken. Mit besonderen und innovativen Ideen finden sich oft schnell Partner, die das Projekt finanziell unterstützen.⁴⁹⁰ So kann auch der Bestand aufgebaut und aktuell gehalten werden, wenn nicht auf bereits bestehende Bestände zurückgegriffen werden soll.

⁴⁸⁸ Vgl. Kreuzer, L. (2012): Bericht zur Praxisphase, S. 10 [elektronische Quelle].

⁴⁸⁹ Vgl. ebd.

⁴⁹⁰ Dies hat auch Dick van Tol erlebt, als er mit der Idee der Airport Library auf großes Interesse bei potentiellen Partnern traf. (Vgl. Dempsey, K. (2011): Amsterdam's Airport Library Serves Passengers in 30 Languages, S. 33.)

4.3.3 Einordnung im Kontext der Bibliotheksfunktionen

Die übergeordnete Funktion der Fahrradbücherei ist ein (möglichst niederschwelliger) Zugang zu Medien. Damit wird hier zunächst einmal eine traditionelle Rolle der Bibliothek als Anbieter von Medien übernommen. An den regulären Halteplätzen fungiert das Fahrrad zudem v. a. als Ausleihstation. Schon die äußere Gestalt FaBios sowie die besondere Medianauswahl sorgen aber dafür, dass das traditionelle Bild von Bibliotheken aufgebrochen wird.

Durch das bewusste Aufsuchen der Menschen (insbesondere Kinder) an öffentlichen Orten und die dortige Medienausleihe steht bei dem Bücherfahrrad die Leseförderung im Vordergrund. Die Fahrradbibliothek stellt in diesem Zusammenhang einen sehr informellen und erlebnisorientierten Lernraum im Sinne von Jochumsen, Skot-Hansen und Hvenegaard-Rasmussen dar. So besucht FaBio viele Kinder, die wenig oder gar keinen Bezug zu Bibliotheken haben, um sie an die Bibliotheksangebote bzw. das Lesen heranzuführen und im besten Fall zu einem Besuch ihrer Einrichtung zu motivieren. Dabei kommt der Aspekt der Inspiration zum Vorschein, der diesen Überlegungen innewohnt und als wichtige Funktion zukunftsorientierter Bibliotheken gesehen wird. Hier soll ein Erlebnis stattfinden, wozu auch die Gestaltung des Fahrrades und die ausgefallenen Medien beitragen. Dies erfüllt den von McDonald geforderten Wow-Effekt und regt zu Kommunikation an.

Ein neues, modernes Verständnis von Bibliotheken ist auch an einem anderen Aspekt erkennbar: Durch die öffentlichen Standorte, die Ausleihe auch von Spielen und die Ansammlung der Nutzer um das Bücherfahrrad herum wird dieses zu einem Treffpunkt ganz unterschiedlicher Menschen. Dabei wird der Wirkungsbereich der Institution erweitert, denn man wartet nicht im Bibliotheksgebäude auf die Nutzer, sondern sucht sie aktiv in ihrem Umfeld auf und sprengt somit den physischen Raum der Bibliothek. Das Bücherfahrrad ermöglicht in gewisser Weise auch Beteiligung im weiteren Sinne eines performativen Raumes: dort nämlich, wo es als „Mitmachstation“⁴⁹¹ eingesetzt wird und zum Basteln oder Malen animiert. Dies ist jedoch nur an Aktionstagen der Fall, sodass dieser Aspekt nur am Rande berücksichtigt werden soll.

⁴⁹¹ Harling, B. (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit [elektronische Quelle].

Fazit und Ausblick

Diese Arbeit zeigt, dass viele Öffentliche Bibliotheken an neuen, unkonventionellen Orten präsent sind. Sie treten längst nicht mehr nur in Schulen, Krankenhäusern, JVs oder Firmen auf. Vielmehr befinden sie sich auch in Einkaufszentren, (U-)Bahnhöfen, Flughäfen, Schwimmbädern, an Stränden oder in Parks. Die Formen reichen dabei von digitalen Angeboten über Ausleihautomaten und ‚Kioske‘ bis hin zu Filialen und sogar Hauptbibliotheken. Auch mobile, z. T. temporäre Angebote wurden vorgestellt, die sich bspw. in Form von Bücherfahrrädern zu den eher traditionellen Bücherbussen als mobilen Zweigstellen dazugesellt haben.

Dabei stellte sich zunächst die Frage nach den Beweggründen und Zielen. Über allem steht meist Nutzergewinnung zum Zwecke der Leseförderung. Die Beispiele aus Stockholm und Mannheim zeigen, dass man den Menschen den Zugang zu (und ggf. einen Erstkontakt mit) Bibliotheken erleichtern möchte und daher bewusst an viel frequentierten Orten auf sie zugeht. Dies gilt auch für viele weitere in Kapitel 2 vorgestellte Bibliotheken, sei es in Einkaufszentren, an Bahnhöfen, in Schwimmbädern oder Parks. Dabei spielen noch andere Aspekte eine wichtige Rolle: In mobilen Gesellschaften ist freie Zeit ein knappes Gut; gleichzeitig wird das ‚Erleben‘ immer wichtiger, sodass Bibliotheken mit vielen Einrichtungen konkurrieren. Einige ziehen daher an Orte, an denen potentielle Nutzer sich aufhalten, vorbeigehen, Wartezeiten überbrücken müssen oder ihre Freizeit verbringen. So kann der Bibliotheksbesuch leichter in den Alltag dieser Menschen integriert werden. Bestimmte Angebote, auch Fahrradbibliotheken, bieten dabei durch eine Ausleihe ohne Nuterausweis einen besonders niederschweligen Zugang.

Die Sture bibliotek sowie FaBio (und mit ihnen bspw. auch die Airport Library und der Krimi-Automat) dienen dem Marketing und sollen als eine Art Schaufenster fungieren oder Aufmerksamkeit erregen. Dabei scheinen eine attraktive Gestaltung und aktuelle, die Zielgruppen ansprechende Bestände wichtig zu sein. Ähnliches konnte bei weiteren Beispielen in Kapitel 2 beobachtet werden, wo immer wieder von ansprechender (Innen-)Architektur und einer Beschränkung auf eher wenige, aber populäre Medien berichtet wurde.

Neben den Beweggründen und Zielen standen Chancen und Risiken von Bibliotheksangeboten an unkonventionellen Orten im Zentrum der vorliegenden Arbeit; diese wurden bei der Vorstellung unterschiedlicher Standorte, v. a. aber bei der näheren Betrachtung der Beispiele in Stockholm und Mannheim deutlich. So kön-

nen an viel frequentierten Orten auch bisherige Nichtnutzer auf die Bibliothek und ihr Angebot aufmerksam und zu einem Besuch dieser (und im besten Fall weiterer) Bibliotheken animiert werden. Bei mehreren Beispielen wurde tatsächlich eine Nutzungssteigerung nach dem Ortswechsel erwähnt, z. B. bei der Sture bibliotek, im Haraldslund Vand- og Kulturhus oder bei den Filialen in Bremer Einkaufszentren. Lange und später Umlauf haben aber herausgefunden, dass dies ohnehin bei Neu- oder umfangreichen Umbauten oft beobachtet werden kann.⁴⁹² Es ist also schwierig zu beurteilen, inwieweit der unkonventionelle Ort hier Einfluss nimmt. Mit mobilen Einheiten wie einem Bücherfahrrad kann man in jedem Fall sehr flexibel auf veränderte Bedingungen reagieren.

Durch Design, Aufenthaltsqualität, gelockerte Regeln, populäre Medienauswahl und besondere Bestandspräsentation, die die näher untersuchten und viele weitere Beispiele aufweisen, können Bibliotheks-Stereotype abgebaut werden. Wenn gleich zur Umsetzung dieser Aspekte nicht zwingend ein Ortswechsel nötig ist, so wird die Einrichtung durch die Präsenz an einem unkonventionellen Standort vermutlich eher als innovativ wahrgenommen. Zudem können sie dadurch leichter die Aufmerksamkeit der Presse oder Bevölkerung erregen. Weitere Chancen ergeben sich durch Kooperationsmöglichkeiten, wie sie beim Vand- og Kulturhus umgesetzt wurden; dies könnte bei den meisten anderen Bibliotheken zugunsten einer noch stärkeren Präsenz ausgebaut werden.

Auf der anderen Seite ist an Orten wie Einkaufszentren, (U-)Bahnhöfen oder Flughäfen mit hohen Mietkosten zu rechnen (wenngleich auch gezeigt wurde, dass z. T. besondere Bedingungen für Bibliotheken galten), weshalb oft kleine Räumlichkeiten bezogen werden. Dies kann Auswirkungen auf den Bestand und die sonstige Ausstattung haben, wie u. a. bei der Sture bibliotek deutlich wurde. Sofern die Einrichtung aber – wie in Stockholm – nur als Schaufenster fungieren soll und andere, größere Bibliotheken in der Nähe sind bzw. ein Bestellservice besteht, muss das nicht nur als Risiko gesehen werden. Bei Fahrrad- und anderen eher offen geführten Bibliotheken ist die Gefahr des Mediendiebstahls gegeben; in Mannheim und auch bei der Airport Library kam dies aber bisher (fast) nie vor. Durch den mobilen Außeneinsatz sind Bücherräder jedoch körperlich anstrengend, nur temporär einsetzbar (wenngleich die warmen Monate sich wegen der schwächeren Bibliotheksnutzung besonders anbieten) und wetterabhängig.

⁴⁹² Vgl. Umlauf, K. (2008): Kultur als Standortfaktor, S. 23 [elektronische Quelle].

Bei Bibliotheken, die in andere Gebäude eingebunden sind, kann eine andere Abhängigkeit entstehen. Dies wurde bei der library@orchard und der Airport Library deutlich, die wegen Auslaufen des Mietvertrages bzw. Umbaumaßnahmen vorübergehend schließen mussten. Bei einer Ansiedelung in einem Einkaufszentrum stellt sich zudem die Frage, ob man dadurch diejenigen Bibliotheksnutzer, die das Einkaufszentrum sonst nicht besucht hätten, an den Konsum heranzuführt; hier gilt es abzuwägen, ob man dieses Risiko auf sich nimmt und sich dafür als leicht zugänglichen Gegenpol zu den kommerziellen Angeboten versteht, mit denen Bibliotheken häufig konkurrieren.

Im Rahmen der Untersuchung der Beispieleinrichtungen in Stockholm und Mannheim ging es schließlich auch um die Frage, wie sich diese im Hinblick auf neue Bibliotheksfunktionen einordnen lassen. Dabei wurde deutlich, dass die traditionellen Kernfunktionen (Zugang zu und Ausleihe von Medien) hier nach wie vor wichtig sind. Darüber hinaus wurde gezeigt, dass die U-Bahn- und die Fahrradbibliothek sich – bspw. im Sinne des dänischen Vier-Räume-Modells – als Inspirationsräume mit Wow-Effekt verstehen. Sie können zudem als Lernräume gesehen werden, wenngleich die Sture bibliotek dies nicht explizit forciert. Auch fungieren beide als Treffpunkte mit Aufenthaltsqualität und besonderen Angeboten bzw. suchen bewusst, wie im Fall der Fahrradbibliothek, solche Treffpunkte auf. FaBio weist darüber hinaus durch bestimmte Mitmachangebote bisweilen auch performative Ansätze auf, dies ist jedoch keine zentrale Funktion. Beide Bibliotheken stellen in jedem Fall eindeutig die Menschen (anstatt Medien) in den Mittelpunkt und weisen so ein modernes Verständnis ihrer Einrichtung auf, das sich heute leichter legitimieren lässt als eine medienzentrierte Bibliothek.

Es bleibt ohne Frage interessant, diese Entwicklung zu beobachten. Hier könnte sich einiges tun, denn für Öffentliche Bibliotheken wird es immer wichtiger, unkonventionelle Wege zu gehen, um die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu ziehen und der Erlebnisorientierung des Einzelhandels ein attraktives unkommerzielles Angebot entgegenzusetzen. Die Ansiedelung an ungewöhnlichen, viel frequentierten Orten – „mitt i flödet av människor“⁴⁹³ – kann ein Schritt sein, innovative Impulse zu setzen und die Bibliothek und ihre Angebote stärker im Alltag der Menschen zu verankern.

⁴⁹³ „Mitten im Strom der Menschen“ (Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2005): *Bibliotek i rörelse*, S. 17 [elektronische Quelle]. Übersetzung durch d. Verf.).

Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

- Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick. Ein Leitfaden für Angebot und Organisation. Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung
- Boelt, Kirsten (2009): Body and Mind Under One Roof. Haraldslund Water and Culture Centre, in: Niegaard, Hellen; Lauridsen, Jens; Schulz, Knud (Hrsg.): Library Space. Inspiration for Building and Design. Kopenhagen, Danish Library Association, S. 116-119
- Bogner, Alexander; Littig, Beate; Menz, Wolfgang (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden, Springer VS
- Böttger, Klaus-Peter (2011): Basiskennntnis Bibliothek. Eine Fachkunde für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek. 5. Aufl. Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag
- Brandorff, Günter (2006): Konzept gegen kulturellen und sozialen Kahlschlag. Das „Kulturhus“ kommt von Skandinavien in die Niederlande, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 58, H. 9, S. 633-635. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_09_2006.pdf
- Bruijnzeels, Rob (2003): Die Bibliothek ist kein Gebäude, in: Bruijnzeels, Rob; van Tiggelen, Nicoline: Bibliotheken 2040. Die Zukunft neu entwerfen. Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag, S. 79-82
- Bruijnzeels, Rob (2012): Bibliotheken als Lernorte der Erwachsenenbildung. Vom ‚passiven‘ zum ‚aktiven‘ Nutzer, in: DIE 19, H. 3, S. 34-37. URL: <http://www.diezeitschrift.de/32012/bibliothek-01.pdf>
- Bruijnzeels, Rob; Sternheim, Joyce (2014): Neue Prozesse gestalten: Die Bibliothek im Umbruch, in: Eigenbrodt, Olaf; Stang, Richard (Hrsg.): Formierungen von Wissensräumen. Optionen des Zugangs zu Information und Bildung. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 221-231
- Bruijnzeels, Rob; van Tiggelen, Nicoline (2003): Bibliotheken 2040. Die Zukunft neu entwerfen. Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag
- Buzás, Ladislaus (1978): Deutsche Bibliotheksgeschichte der neuesten Zeit (1800-1945). Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag
- Dahm, Klaus (2005): Die öffentliche Bibliothek von morgen: vernetzte Lebenswelt im Kultur- und Bildungsverbund, in: Öffentliche Bibliotheken in Bayern 4, H. 1, S. 6-8
- Das, Henk; Berndtson, Maija; Hapel, Rolf (2002): Einfluss virtueller Medien auf die physische Bibliothek. Visionen für einen „intelligenten“ Wandel. Gütersloh, Bertelsmann Stiftung. URL: <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2002/bertelsmann/Medien.pdf>
- Dempsey, Kathy (2011): Amsterdam's Airport Library Serves Passengers in 30 Languages, in: Computers in Libraries. Complete Coverage of Library Information Technology 31, H. 5, S. 30-33

- Deng, Helen (2012): Library services booming in SZ, in: Shenzhen Daily, 18.05.2012, S. 6. URL: http://szdaily.sznews.com/html/2012-05/18/content_2047548.htm
- Dewe, Michael (2006): Die Öffentliche Bibliothek als Öffentlicher Raum, in: Ulrich, Paul S. (Hrsg.): Die Bibliothek als Öffentlicher Ort und Öffentlicher Raum. Berlin, BibSpider, S. 16-24
- Dogliani, Sergio (2014): Innovation an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren: Die Idea Stores in London, in: Eigenbrodt, Olaf; Stang, Richard (Hrsg.): Formierungen von Wissensräumen. Optionen des Zugangs zu Information und Bildung. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 124-137
- Domínguez Sánchez, Pilar; Vigata Manuel de Villena, Carmen Maria (2006): Nuevos servicios de extensión bibliotecaria en la Comunidad de Madrid: el bibliometro, in: Ministerio de Cultura (2006): Actas del III Congreso Nacional de Bibliotecas Públicas, S. 275-282. URL: http://www.fundacionbertelsmann.org/fundacion/data/ESP/media/Actas_Congreso_Murcia.pdf
- Durcan, Tony (2011): The future of and for libraries and information service: a public library view, in: Baker, David; Evans, Wendy (Hrsg.): Libraries and Society: Role, responsibility and future in an age of change. Oxford, Chandos Publishing, S. 327-340
- Ebert, Annelie (2013): Erstmalig in Bayern: Bibliotheksfiliale im Dorfladen, in: Bibliotheksforum Bayern 7, H. 3, S. 183 f.
- Eigenbrodt, Olaf (2006): Living Rooms und Meeting Places – aktuelle Annäherungen an den Raum der Bibliothek, in: Ulrich, Paul S. (Hrsg.): Die Bibliothek als Öffentlicher Ort und Öffentlicher Raum. Berlin, BibSpider, S. 47-61
- Fansa, Jonas (2012): Die Bibliothek als physischer Raum, in: Umlauf, Konrad; Gradmann, Stefan (Hrsg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart, J.B. Metzler, S. 40-72
- Fühles-Ubach, Simone (2012): Die Bibliothek und ihre Nutzer, in: Umlauf, Konrad; Gradmann, Stefan (Hrsg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart, J.B. Metzler, S. 228-245
- Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): Bibliothekarisches Grundwissen. 8. Aufl. München, K. G. Sauer
- Hölscher, Miriam; Sepke, Corinna (2010): Moving Libraries. Mobile Bibliothekskonzepte als Antwort auf die Herausforderungen der Informationsgesellschaft. Wiesbaden, Dinges & Frick GmbH
- Hug, Theo.; Poscheschnik, Gerald (2010): Empirisch Forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft mbH
- Instinske, Sven (2011): Bibliocontainer in Hamburg. Die Bibliothek muss dahin ziehen, wo die Menschen sind, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 63, H. 2, S. 122-123. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2011.pdf (28.10.2014)
- Jochum, Uwe (2007): Kleine Bibliotheksgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart, Reclam

- Jochumsen, Henrik; Skot-Hansen, Dorte; Hvenegaard-Rasmussen, Casper (2014): Erlebnis, Empowerment, Beteiligung und Innovation: Die neue Öffentliche Bibliothek, in: Eigenbrodt, Olaf; Stang, Richard (Hrsg.): Formierungen von Wissensräumen. Optionen des Zugangs zu Information und Bildung. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 67-80
- Klebes, Simone (2009): Bücher am Ende der Welt. Buch- und Bibliothekswesen in Chile, in: B.I.T. online 12, H. 3, S. 316-317. URL: http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/international/dateien/BIT2009-3_Klebes_Buch-_und_Bibliothekswesen_in_Chile.pdf
- Koch, Ulrich (2013): Der Bücherbus als fliegendes Klassenzimmer. Stadtbücherei Esslingen geht neue Wege zur Vermittlung von Medienkompetenz, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 65, H. 11/12, S. 732-734. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_11_2013.pdf
- Kreuzer, Lisa (2012): 150 Kilogramm Medien auf zwei Rädern, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 64, H. 10, S. 665. URL: www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_10_2012.pdf
- Kromrey, Helmut (2006): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 11. Aufl. Stuttgart, Lucius & Lucius
- Levien, Roger E. (2011): Confronting the Future. Strategic Visions for the 21st Century Public Library. Washington D. C., ALA Office for Information Technology Policy. URL: http://www.ala.org/offices/sites/ala.org.offices/files/content/oitp/publications/policybriefs/confronting_the_futu.pdf
- Måwe, Ida (2007): Slut på nattliga lån – bokomaten stängs, in: Mitt i Lidingö, 13.03.2007, S. 6. URL: <http://arkiv.mitti.se:4711/2007/11/lidingo/MILI06A20070313LIV1.pdf>
- Meinhardt, Haike (2014): Das Zeitalter des kreativen Endnutzers. Die LernLab-, Creatorspace- und Makerspace-Bewegung und die Bibliotheken, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 66, H. 6, S. 479-485. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf
- Motzko, Meinhard (2011): Inhalte einer Bibliothekskonzeption. Gliederungsstruktur und Erfahrungen, in: Mittrowann, Andreas; Motzko, Meinhard; Hauke, Petra (Hrsg.): Bibliotheken strategisch steuern. Projekte, Konzepte, Perspektiven. Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag, S. 37-50
- Müller-Jerina, Alwin (2008): Be in the library, but feel at home. Eine Reise durch niederländische Bibliotheken, in: ProLibris 13, H. 3, S. 117-122
- Niegaard, Hellen (2007): Site & Location, in: Latimer, Karen; Niegaard, Hellen (Hrsg.): IFLA Library Building Guidelines: Developments & Reflections. München, K. G. Saur Verlag, S. 229-236
- Niegaard, Hellen (2009): Digital Drive and Room for Contemplation. Library Transformation – International Tendencies, in: Niegaard, Hellen; Lauridsen, Jens; Schulz, Knud (Hrsg.): Library Space. Inspiration for Building and Design. Kopenhagen, Danish Library Association, S. 14-22

- Niegaard, Hellen (2011): The future of public libraries and their services: a Danish perspective, in: Baker, David; Evans, Wendy (Hrsg.): Libraries and Society: Role, responsibility and future in an age of change. Oxford, Chandos Publishing, S. 341-359
- Oldenburg, Ray (1999): The Great Good Place. Cafés, coffee shops, bookstores, bars, hair salons, and other hangouts at the heart of a community. Cambridge, Da Capo Press
- Ostendorf, Heribert (2013): Das Recht auf Bibliotheksnutzung für Gefangene – Gesetzliche Grundlagen der Gefangenenbüchereien, in: Peschers, Gerhard (Hrsg.): Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 51-56
- Palfrey, John; Gasser, Urs (2008): Generation Internet. Die Digital Natives: Wie sie leben. Was sie denken. Wie sie arbeiten. München, Hanser
- Peschers, Gerhard (2013): Einführung, in: Peschers, Gerhard (Hrsg.): Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 16-28
- Peschers, Gerhard (2013): Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen – Geschichte der Gefangenenbüchereien, in: Peschers, Gerhard (Hrsg.): Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international. Berlin/Boston, De Gruyter Saur, S. 28-51
- Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad (2011): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. 2. Aufl. Wiesbaden, Harrassowitz
- Ratzek, Wolfgang (2006): Singapur – Eine „Schatzinsel“ in der Welt der Bibliotheken, in: B.I.T. online 9, H. 3, S. 238-242. URL: http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/international/dateien/_sing3_BIT_3_06__Singapur.pdf
- Regier, Heike (2011): Shoppen und schmökern in guter Nachbarschaft. Düsseldorf, 'neue' Stadtteilbücherei Bild als i-Tüpfelchen der Düsseldorf Arcaden, in: Hauke, Petra; Werner, Klaus Ulrich (Hrsg.): Bibliotheken heute! Best Practice in Planung, Bau und Ausstattung, S. 134-142. URL: <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/bibliothekenheute-37588/134/PDF/134.pdf>
- Richt, Susanne (2014): Die Bibliothek als kommerzfreier Treffpunkt, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 66, H. 6, S. 468-469. URL: http://www.bu-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf
- Schneider, Ronald (1996): Der lange Abschied von der ‚Bibliothek für alle‘ – Teil I. Die kommunale Verwaltungsreform als Modernisierungschance für Öffentliche Bibliotheken, in: Buch und Bibliothek 48, H 9, S. 759-764
- Schulze, Gerhard (1992): Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. Frankfurt am Main, Campus Verlag
- Schulze, Per (2009): Public Sector Cultural Constructions of Today. Process and User Involvement, in: Niegaard, Hellen; Lauridsen, Jens; Schulz, Knud (Hrsg.): Library Space. Inspiration for Building and Design. Kopenhagen, Danish Library Association, S. 133-135

- Seavey, Charles A. (1994): Public Libraries, in: Wiegard, Wayne A.; Davis, Donald S. (Hrsg.): Encyclopedia of Library History. New York/London, Garland Publishing
- Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger (2011): Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. 4. Aufl. Hildesheim, Georg Olms Verlag. URL: http://www.goethe.de/z/pro/21-portale/portale_deutsch.pdf
- Søndergaard, Børge (2009): The Red Ribbon – in Hjørring, in: Niegaard, Hellen; Lauridsen, Jens; Schulz, Knud (Hrsg.): Library Space. Inspiration for Building and Design. Copenhagen, Danish Library Association, S. 74-77
- Stadtbibliothek Heilbronn (2003): „Im Lesesaal ist Stille zu beobachten“. Von der Volksbibliothek mit Lesehalle zur Stadtbibliothek. 100 Jahre Stadtbibliothek Heilbronn. Heilbronn, Stadtbibliothek
- Stang, Richard; Hesse, Claudia (2006): Optionen für die Zukunft. Learning Centres in Europa, in: Stang, Richard; Hesse, Claudia (Hrsg.): Learning Centres. Neue Organisationskonzepte zum lebenslangen Lernen in Europa. Bielefeld, Bertelsmann Verlag, S. 7-15
- Sternheim, Joyce; Bruijnzeels, Rob (2013): European projects and trends, in: Watson, Les (Hrsg.): Better Library and Learning Space. Projects, trends and ideas. London, Facet Publishing, S. 61-74
- Storey, Tom (2009): The Ripple Effect. Part I: Extending the library's reach, in: Next Space, H. 13, S. 4-9. URL: http://www.oclc.org/content/dam/oclc/publications/newsletters/nextspace/nextspace_013.pdf
- Sträter, Elisabeth (2013): „Die Bibliothek lebt“. Die neue Nürnberger Zentralbibliothek: Ein Bau in der Balance zwischen Tradition und Moderne, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 65, H. 4, S. 305-310. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_04_2013.pdf
- Thauer, Wolfgang; Vodosek, Peter (1990): Geschichte der Öffentlichen Büchereien in Deutschland. 2. Aufl. Wiesbaden, Otto Harrassowitz
- Thomas, Nicole (2011): Bibliotheken in Einkaufszentren – ein Vorbild aus Chile, in: Bibliothek Forschung und Praxis 35, H. 3, S. 385-386. URL: www.degruyter.com/view/j/bfup.2011.35.issue-3/bfup.2011.053/bfup.2011.053.pdf
- Umlauf, Konrad (2012): Standortmarketing, in: Georgy, Ursula; Schade, Frauke (Hrsg.): Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing. München, De Gruyter Saur, S. 67-102
- Umlauf, Konrad; Gradmann, Stefan, Hrsg. (2012): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart, J.B. Metzler
- Vogt, Hannelore (2013): Krimi to go. Der Krimiautomat der Stadtbibliothek Köln / Erfolgreiches Sponsoringprojekt, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 65, H. 9, S. 578-579. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_09_2013.pdf

- Walther, Isabelle (2008): Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auch für die Schweiz? Chur, Swiss Institute for Information Research, HTW Chur – Hochschule für Technik und Wirtschaft. URL: http://www.htwchur.ch/uploads/media/CSI_26_Walther_01.pdf
- Weinreich, Jörg (2012): Das RW21 – ein modernes Bildungszentrum. Aus einem ehemaligen Bayreuther Textilkaufhaus wurde eine Stadtbibliothek mit Volkshochschule, in: BuB – Forum Bibliothek und Information 64, H. 1, S. 49-52. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_01_2012.pdf
- Wigger, Elsbeth (2011): Stadtbibliothek Rheine: Rolltreppe aufwärts, in: Hauke, Petra; Werner, Klaus Ulrich (Hrsg.): Secondhand – aber exzellent. Bibliotheken bauen im Bestand, Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag, S. 184-191

Elektronische Quellen

- Adelaide City Council (o. J.): Contact & Hours. URL: <http://www.adelaidecitycouncil.com/your-community/library-services/opening-hours/> (10.01.2015)
- Adelaide City Council; City Libraries (2014): City Library. A place of possibility... New City Library opening Friday 7 February 2014. URL: http://www.adelaidecitycouncil.com/assets/acc/Business/docs/City_Library_Pocket_Guide_%281%29.pdf (10.01.2015)
- Ahlin, Helena (2014): About Sture bibliotek. E-Mail an die Verfasserin, 13.11.2014, 09:19 Uhr [Anhang B: Antworten H. Ahlins auf Befragung Sture bibliotek]
- Airport Library (2015): About Airport Library. URL: <http://www.airportlibrary.nl/en/about-airport-library.html> (10.01.2015)
- Airport Library (2015): Facts & Figures. URL: <http://www.airportlibrary.nl/en/facts-a-figures.html> (10.01.2015)
- Airport Library (2015): Location. URL: <http://www.airportlibrary.nl/en/location.html> (10.01.2015)
- Airport Library (2015): Organisation. URL: <http://www.airportlibrary.nl/en/organisation.html> (10.01.2015)
- Ångström, Anna (2004): Världens första Bokomat. Nytt projekt för bokutlåning provas under ett år vid Lidingö Stadsbibliotek, in: SvD Kultur, 29.11.2004. URL: http://www.svd.se/kultur/varldens-forsta-bokomat-nytt-projekt-for-bokutlaning-provas-under-ett-ar-vid-lidingo-stadsbibliotek_178561.svd (10.01.2015)
- Arndt, Volker (2012): Großes Seifenblasenspektakel. URL: http://www.fnp.de/lokales/kreise_of_gross-gerau/Grosses-Seifenblasenspektakel;art688,306780 (10.01.2015)
- Auckland Council; Auckland Libraries (2013): Te Kauroa – Future Directions. 2013-2023. URL: <http://www.aucklandlibraries.govt.nz/EN/About/Documents/futuredirectionsfull.pdf> (10.01.2015)

- Balamurugan, Anasuya (2006): Shopping mall libraries. URL: http://eresources.nlb.gov.sg/infopedia/articles/SIP_705_2005-01-20.html (10.01.2015)
- Baskas, Harriet (2013): Nothing to read? Airport libraries to the rescue. URL: <http://www.usatoday.com/story/travel/flights/2013/08/21/airport-libraries-free-book-downloads/2677373/> (10.01.2015)
- Bezirksamt Neukölln von Berlin, Hrsg. (2009): Kultur-Entwicklungsplan Neukölln. URL: <http://kultur-neukoelln.de/client/media/624/kulturentwicklungsplan.pdf> (10.01.2015)
- Bezirksamt Pankow von Berlin (2007): Bettina-von-Arnim-Bibliothek zieht in die Allee Arcaden um. URL: <http://www.berlin.de/ba-pankow/presse/archiv/20070316.1115.74587.html> (10.01.2015)
- Biblio Ape Car (2014): Chi siamo. URL: <http://www.biblioapecar.it/chi-siamo/> (10.01.2015)
- Biblio Ape Car (2014): Estate. URL: <http://www.biblioapecar.it/estate/> (10.01.2015)
- Bibliometro (o. J.): Cómo hacerte socio. URL: <http://www.bibliometro.cl/bibliometro/como-hacerte-socio.html> (10.01.2015)
- Bibliometro (o. J.): Dónde estamos. URL: <http://www.bibliometro.cl/bibliometro/donde-estamos.html> (10.01.2015)
- Bibliometro (o. J.): Historia. URL: www.bibliometro.cl/bibliometro/historia/historia.html (10.01.2015)
- Bibliometro (o. J.): Servicios. URL: <http://www.bibliometro.cl/bibliometro/historia/servicios.html> (10.01.2015)
- Bibliometro (o. J.): Visión. URL: <http://www.bibliometro.cl/bibliometro/historia/visi%C3%B3n.html> (10.01.2015)
- Biblioteca Mislata (o. J.): Bibliopiscina. URL: <http://www.bibliotecaspublicas.es/mislata/equipo.htm#64743> (10.01.2015)
- Böhni, Matthias (2006): Weniger, dafür grössere Bibliotheken. Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich strafft ihr Filialnetz, in: Neue Zürcher Zeitung [Online-Ausgabe], 19.12.2006. URL: <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/articleER5A0-1.84415> (10.01.2015)
- Boyd, Clark (2011): The library at Amsterdam Airport Schiphol. URL: <http://www.pri.org/stories/2011-02-16/library-amsterdam-airport-schiphol> (10.01.2015)
- Brennberger, Iris (2013): „To go“ geht immer, in: Berliner Zeitung [Online-Ausgabe], 06.11.2013. URL: <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/stadtbild-to-go--geht-immer,10809148,24922722.html> (10.01.2015)
- Bruijnzeels, Rob (2014): About Rob Bruijnzeels. URL: <http://www.bruijnzeels.nl/styled-3/index.html> (10.01.2015)

- Bücherhallen Hamburg (o. J.): Geschichte und Entwicklung der Bücherhalle Niendorf. URL: http://www.buecherhallen.de/geschichte_und_entwicklung/ (10.01.2015)
- Campingplatz Schillig (2011): Programm. URL: <http://www.campingplatz-schillig.de/programm.html> (10.01.2015)
- Chant, Ian (2013): Libraries Partner with Local Airports, in: Library Journal [Online-Ausgabe], 26.07.2013. URL: <http://lj.libraryjournal.com/2013/07/marketing/libraries-partner-with-local-airports/> (10.01.2015)
- Chia, Alice (2014): Library@orchard returns with new design concept and experience, in: Channel NewsAsia (Online-Ausgabe), 23.10.2014. URL: <http://www.channelnewsasia.com/news/singapore/library-orchard-returns/1430300.html> (10.01.2015)
- Christensen, Anne (2011): Auskunft, ohne Theke gedacht, in: Plan3t.info [Weblog], 13.10.2011. URL: <http://plan3t.info/2011/10/13/auskunftstheke/> (10.01.2015)
- Christiansen, Lena (2014): Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit. E-Mail an Bettina Harling, 29.10.2014, 11:52 Uhr [Anhang D: Anfrage E-Mail-Befragung Fahrradbibliothek]
- Christiansen, Lena (2014): Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an Dick van Tol, 29.10.2014, 11:55 Uhr [Anhang F: Anfrage E-Mail-Befragung Airport Library]
- Christiansen, Lena (2014): Questions on Sture bibliotek for my thesis. E-Mail an Stephanie Reinbold, 29.10.2014, 11:55 Uhr [Anhang A: Anfrage E-Mail-Befragung Sture bibliotek]
- Contra Costa County Library (o. J.): Library-a-Go-Go. URL: <http://ccclib.org/locations/libraryagogo.html> (10.01.2015)
- Dallas Public Library (2012): Retooling Reference for Relevant Service @ Dallas Public Library. URL: http://www.urbanlibraries.org/retooling-reference-for-relevant-service---dallas-public-library-innovation-151.php?page_id=38 (10.01.2015)
- Danish Agency for Libraries and Media (o. J.): The Public Libraries in the Knowledge Society. Summary from the committee on public libraries in the knowledge society. URL: http://www.kulturstyrelsen.dk/fileadmin/publikationer/publikationer_engelske/Reports/The_public_libraries_in_the_knowledge_society._Summary.pdf (10.01.2015)
- Darfeuille, Claire (2014): Im Sommer kommen die Bibliotheken an die frische Luft. URL: <http://www.goethe.de/ins/fr/lp/kul/mag/bsz/de13014385.htm> (10.01.2015)
- De Bibliotheek op het station (o. J.): Contact. URL: <http://www.bibliotheekophetstation.nl/over-ons/contact> (10.01.2015)

- Deckers, Jeanine (2012): Hoe is het eigenlijk afgelopen met de strandbibliotheken?, in: Tenaanval [Weblog], 18.09.2011. URL: <http://www.tenaanval.nl/hoe-is-het-eigenlijk-afgelopen-met-de-strandbibliotheken/> (10.01.2015)
- Deckers, Jeanine (2014): 9 jaar strandbibliotheek, in: Tenaanval [Weblog], 15.07.2014. URL: <http://www.tenaanval.nl/9-jaar-strandbibliotheek/> (10.01.2015)
- Dempsey, Kathy (2011): Dutch Partners Create Unique Library and Score Worldwide Media Coverage, in: Marketing Library Services 25 [Online-Ausgabe], H. 4. URL: <http://www.infotoday.com/mls/jul11/Dempsey-Dutch-Partners-Create-Unique-Library-and-Score-Worldwide-Media-Coverage.shtml> (10.01.2015)
- Denver Public Library (2013): DPL Connect: Denver's very own pedal-powered mobile library! URL: <http://denverlibrary.org/blog/dpl-connect-pedal-powered-mobile-library-here> (10.01.2015)
- Designing Libraries C.I.C. (2012): Idea Store, Bow. URL: <http://database.designinglibraries.org.uk/view/index.php?id=40923bf649ab7&PHPSESSID=l6m87c1gtgseei1greedmcmbm81> (10.01.2015)
- Directorio de bibliotecas de la Comunidad de Madrid (o. J.): Bibliometro Canal – Fotos del edificio. URL: http://www.bibliotecasdemadrid.org/directorio_publicacion/i18n/catalogo_imagenes/galeria.cmd?idRegistro=1138&posicion=1&path=17&presentacion=pagina (10.01.2015)
- Divibib (o. J.): Werbemittel für Ihre Onleihe. URL: <http://www.onleihe.net/fuer-bibliotheken/werbemittel.html> (10.01.2015)
- Dobberke, Cay (2014): Keine neue Zentralbibliothek für die City West, in: Der Tagesspiegel Berlin [Online-Ausgabe], 09.01.2014. URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/berliner-buechereien-keine-neue-zentralbibliothek-fuer-die-city-west/9312754.html> (10.01.2015)
- Ebert, Simone (2014): Mehr Raum für Menschen – weniger Raum für Bücher, in: Stadtbücherei Münster [Weblog], 20.03.2014. URL: <http://stadtbuechereimuenster.wordpress.com/2014/03/20/mehr-raum-fur-menschen-weniger-raum-fur-bucher/> (10.01.2015)
- ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG (2015): Aktuelle Events. URL: <http://www.roland-center.de/aktuelles/events-aktionen/kalender/> (10.01.2015)
- Egger, Heinz (2014): Fin de saison, in: Buchort.ch [Weblog], 15.08.2014. URL: <http://buchort.ch/buecherschraenke/> (10.01.2015)
- ekz (2008): report. Informationen und Angebote. 2008/04. URL: http://www.ekz.de/uploads/tx_mmekzdownloads/report_2008-4_01.pdf (10.01.2015)
- Epstein, Lars (2010): Konfektasken invigd i Bredäng, in: DN.STHLM [Weblog], 13.03.2010. URL: <http://blogg.dn.se/epstein/2010/03/13/konfektasken-invigd-i-bredang-6695/> (10.01.2015)

- EU High Level Group of Experts on Literacy (2012): Final Report. Luxemburg, Publications Office of the European Union. URL: http://ec.europa.eu/education/library/reports/literacy_en.pdf (10.01.2015)
- Family Media GmbH & Co. KG (2014): Berlin: Stadtbibliotheken Berlin-Lichtenberg Anna-Seghers-Bibliothek, Anton-Saefkow-Bibliothek, Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Bodo-Uhse-Bibliothek, in: TOMMY Deutscher Kindersoftwarepreis, 03.06.2014. URL: <http://www.familieundco.de/tommi-kindersoftwarepreis/berlin-stadtbibliotheken-berlin-lichtenberg-anna-seghers-bibliothek-anton-saefkow-bibliothek-egon-erwin-kisch-bibliothek-bodo-uhse-bibliothek> (10.01.2015)
- Fant, Paula (2013): Bibliotek i Tunnelbanan. En ideologisk analys. Borås, Högskolan, Magisterarbeit. URL: http://bada.hb.se/bitstream/2320/13406/1/13_9.pdf (10.01.2015)
- Flensburg Galerie (o. J.): Bei uns kann man mehr als nur shoppen! URL: <http://www.flensburg-galerie.de/center/kulturtage/> (10.01.2015)
- FörlagEtt (o. J.): Om Mediejukeboxen, världens första nedladdningsstation. URL: <http://www.mediejukeboxen.se/om.php> (10.01.2015)
- FörlagEtt (o. J.): Om oss. URL: http://www.forlagettsshop.se/index.php?option=com_content&view=article&id=78&Itemid=61 (10.01.2015)
- Fozzard, Harry (2011): Shenzhen Automated Library: Making Library Visits Easier and More Convenient. URL: <http://www.shenzhenparty.com/abpo-shenzhen-automated-library-making-library-visits-easier-and-more-convenient> (10.01.2015)
- Freizeitforum Marzahn (o. J.): Service. URL: <http://www.freizeitforum-marzahn.com/ffm/Service.html> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): About Us. URL: <http://www.fundacionlafuente.cl/about-us/> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): Bibliotecas. URL: <http://www.bibliotecaviva.cl/bibliotecas/> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): Inicio. URL: <http://www.bibliotecaviva.cl> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): Nosotros. URL: <http://www.bibliotecaviva.cl/nosotros/> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): Somos. URL: <http://www.bibliotecaviva.cl/somos/> (10.01.2015)
- Fundación La Fuente (2014): Visitas guiadas. URL: <http://www.bibliotecaviva.cl/servicios/servicio/visitas-guiadas/> (10.01.2015)
- Geiger, Eberhard (2003): Büchereien: Aus acht Standorten werden drei, in: merkur-online.de, 08.04.2003 (aktualisiert: 02.04.2009). URL: <http://www.merkur-online.de/lokales/regionen/buechereien-acht-standorten-werden-drei-128632.html> (10.01.2015)

- Gilmer, Marcus (2010): Happy Ending For Book Bike, in: Chicagoist [Weblog], 12.07.2010. URL: http://chicagoist.com/2010/07/12/happy_ending_for_book_bike.php (10.01.2015)
- Halverson, Nic (2013): Virtual Library Brings Books to New York City Subway, in: Discovery News, 11.03.2013. URL: <http://news.discovery.com/tech/apps/virtual-library-nyc-subway-130311.htm#mkcpgn=rssnws1> (10.01.2015)
- Hamburger Automatenverlag (2015): Die Automaten. URL: http://www.automatenverlag.de/Blog/?page_id=22 (10.01.2015)
- Hanke, Katja (2014): Bücher ausleihen im Freibad. URL: <https://www.goethe.de/de/kul/bib/20417325.html> (10.01.2015)
- Hapke, Thomas (2011): Lesungen an ungewöhnlichen Orten. Aktionswoche Treffpunkt Bibliothek, in: Universitätsbibliothek der TUHH [Weblog], 13.10.2011. URL: <https://www.tub.tu-harburg.de/blog/2011/10/13/lesungen-an-ungewoehnlichen-orten-aktionswoche-treffpunkt-bibliothek/> (10.01.2015)
- Harling, Bettina (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit. E-Mail an die Verfasserin, 29.10.2014, 20:55 Uhr [Anhang E: Antworten B. Harlings auf Befragung Fahrradbibliothek]
- Helsinki City Library (o. J.): About the service. URL: <http://www.kysy.fi/en/about-service> (10.01.2015)
- Hillsborough County Public Library Cooperative (2015): Cybermobile. URL: <http://www.hcplc.org/hcplc/locations/cyb/> (10.01.2015)
- Hjørring Bibliotekerne (o. J.): Piaggio „on the road“. URL: <http://www.bibliotekerne.hjoerring.dk/Hjoerring-Bibliotekerne/Billedgalleri/Piaggio-on-the-road.aspx> (10.01.2015)
- Hwang, Jessie, Hrsg. (2008): New Dispensers to Offer 24-hour Library Service in Shenzhen. URL: http://www.lifeofguangzhou.com/node_10/node_37/node_84/2008/07/17/121625961243968.shtml (10.01.2015)
- Innovationswerkstatt (o. J.): Interview mit dem Erfinder und „Erdenker“ der Biblotels: Sebastian Mettler. URL: <http://www.biblotels.com/fileadmin/presse/texte/Interview%20mit%20Sebastian%20Mettler.pdf> (10.01.2015)
- Innovationswerkstatt (o. J.): Unser garantiertes Versprechen an Sie und Ihre Reise. URL: <http://www.biblotels.com/philosophie/wofuer-wir-stehen.html> (10.01.2015)
- Instinske, Sven (2014): AW: „Bibliocontainer“ heute? E-Mail an die Verfasserin, 14.11.2014, 10:12 Uhr [Anhang I: Antwort S. Instinskes auf E-Mail-Anfrage Bibliocontainer]
- IREX (2012): Libraries Find New Patrons in Non-Traditional Locations [elektronische Quelle]. URL: <http://www.irex.org/news/libraries-find-new-patrons-non-traditional-locations> (10.01.2015)

- Jannerling, Lisa (2006): Automat för snabb litteratur, in: SvD Kultur, 15.06.2006. URL: http://www.svd.se/kultur/automat-for-snabb-litteratur_327826.svd (10.01.2015)
- Jin, Wu (2013): ATM libraries promote reading habits. URL: http://www.china.org.cn/bjzt/2013-08/27/content_29841082.htm (10.01.2015)
- Johnson, Kirk (2014): Homeless Outreach in Volumes: Books by Bike for 'Outside' People in Oregon, in: The New York Times [Online-Ausgabe], 09.10.2014. URL: http://www.nytimes.com/2014/10/10/us/homeless-outreach-in-volumes-books-by-bike-for-outside-people-in-oregon.html?_r=0 (10.01.2015)
- Kaiser, Wolfgang (2010): Aus aktuellem Anlass: Strandbibliotheken in Frankreich mit besonderer Berücksichtigung [sic!] des Départements Seine-Maritime, in: Bibliothekarisch [Weblog], 17.08.2010. URL: <http://bibliothekarisch.de/blog/2010/08/17/aus-aktuellem-anlass-strandbibliotheken-in-frankreich-mit-besonderer-beruecksichtigung-des-departments-seine-maritime/> (10.01.2015)
- Ka-news GmbH (2013): „Leserate trifft Wasserratte“: Buchausleihe in Karlsruher Freibädern. URL: <http://www.ka-news.de/region/karlsruhe/Leserate-trifft-Wasserratte-Buchausleihe-in-Karlsruher-Freibaedern;art6066,1183654> (10.01.2015)
- Karacinar, Pinar (2012): Mobile Bibliothek bekommt kleinen Bruder. URL: www.mannheim.de/presse/mobile-bibliothek-bekommt-kleinen-bruder (10.01.2015)
- Korpela, Salla (2005): Die Bibliothek – in Finnland eine Grunddienstleistung für jedermann. URL: <http://www.finnland.de/public/default.aspx?contentid=120537&contentlan=33&culture=de-DE> (10.01.2015)
- Kreuzer, Lisa (2012): Bericht zur Praxisphase. Köln, Fachhochschule, unveröffentlichter Projektbericht
- Kreuzer, Lisa (2013): Abstract von Lisa Kreuzer, in: Exkursion von Studierenden der FH Köln zur BOBCATSSS-Konferenz nach Ankara (21.-27.01.2013), S. 11. URL: http://www.bi-international.de/download/file/261_fh-koeln_bobcatsss-2013-end.pdf (10.01.2015)
- Kreuzer, Lisa (2013): Alternative aufsuchende Bibliotheksarbeit. Ist-Analyse und Zukunftsperspektiven. Köln, Fachhochschule Köln, unveröffentlichte Bachelorarbeit
- Kreuzer, Lisa (2013): Poster von Lisa Kreuzer, in: Exkursion von Studierenden der FH Köln zur BOBCATSSS-Konferenz nach Ankara (21.-27.01.2013), S. 12. URL: http://www.bi-international.de/download/file/261_fh-koeln_bobcatsss-2013-end.pdf
- Kreuzer, Lisa (2015): Re: Bild Fahrradbibliothek. E-Mail mit Bild der Fahrradbibliothek an die Verfasserin, 09.01.2015, 18:54 Uhr

- Landeshauptstadt Stuttgart (2012): Stadtbibliothek Stuttgart. Über uns. URL: <http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/bvs/actions/profile/view.php?id=51> (10.01.2015)
- Laquist, Erik (2008): T-banan får bibliotek, in: SvD Kultur [Online-Ausgabe], 12.06.2008. URL: http://www.svd.se/kultur/t-banan-far-bibliotek_1358905.svd (10.01.2015)
- Lau, Steven (2012): Library Book-Vending Machines Losing Ground to eBooks. URL: <http://patch.com/california/elcerrito/library-a-go-go-program-losing-steam-to-e-books#.VCVsmFeKVvA> (10.01.2015)
- Leipziger Messe (2015): Leipzig liest – eine literarische Entdeckungsreise um die Welt. URL: <http://www.leipziger-buchmesse.de/leipzigliest/> (10.01.2015)
- Lindvall, Lisbeth (2014): Sture bibliotek idéprofil från 2009. E-Mail an die Verfasserin, 20.11.2014, 17:03 Uhr [Anhang C: Antworten L. Lindvalls auf Befragung Sture bibliotek]
- Lloyd McMichael, Barbara (2004): Something new to check out at the mall: library books, in: The Christian Science Monitor [Online-Ausgabe], 23.08.2004. URL: www.csmonitor.com/2004/0823/p12s02-ussc.html (10.01.2015)
- Mall Plaza Sur (o. J.): Que está pasando? URL: <http://sur.mallplaza.cl/actividades/que-esta-pasando> (10.01.2015)
- Månsson, Jonas (2014): Succé för bokcykeln i sommar, in: Mälarö Tidning [Online-Ausgabe], 08.08.2014. URL: <http://www.direktpress.se/malarotidning/Nyheter/Succer-for-bokcykeln-i-sommar/> (10.01.2015)
- McDonald, Andrew (2006): The Ten Commandments revisited: the Qualities of Good Library Space, in: LIBER Quarterly 16, H. 2, o. S. URL: <http://liber.library.uu.nl/index.php/lq/article/view/7840/8011> (10.01.2015)
- Meeks, Amanda (2013): Shifting gears from Chicago Book Bike to the Read/Write BiblioTreka, in: The Library as Incubator Project [Weblog], 10.06.2013. URL: <http://www.libraryasincubatorproject.org/?p=10648> (10.01.2015)
- Metro de Madrid (2009): Bibliometro. URL: www.metromadrid.es/es/viaja_en_metro/Bibliometro_y_Locales_de_Ensayo/Bibliometro/ (10.01.2015)
- Metro de Medellín (2010): El metro y comfama celebrarán el día del idioma con la ampliación de la bibliometro de la estación San Antonio. URL: https://www.metrodemedellin.gov.co/index.php?option=com_content&view=article&id=215&lang=es (10.01.2015)
- Mikel, Betsy (2010): Chicago Park District Shuts Down Book Bike, in: Chicagoist [Weblog], 06.07.2014. URL: http://chicagoist.com/2010/07/06/promoting_literacy_comes_at_a_cost.php (10.01.2015)

- Mittrowann, Andreas (2014): ekz-Kundenbefragung 2014: Bibliotheken wählen ihre Zukunftsrollen. URL:
<http://www.ekz.de/unternehmen/aktuelles/news/news-artikel/ekz-kundenbefragung-2014-bibliotheken-waehlen-ihre-zukunftsrollen/>
 (10.01.2015)
- Nässjö kommun (o. J.): Välkommen till Nässjö bibliotek. URL:
<http://www.bibliotek.nassjo.se/web/arena/ombiblioteket> (10.01.2015)
- National Library Board Singapore (2014): library@chinatown. URL:
<http://www.nlb.gov.sg/VisitUs/BranchDetails/tabid/140/bid/322/Default.aspx?branch=library%40chinatown> (10.01.2015)
- National Library Board Singapore (2014): library@esplanade. URL:
<http://www.nlb.gov.sg/VisitUs/BranchDetails/tabid/140/bid/336/Default.aspx?branch=library%40esplanade> (10.01.2015)
- National Library Board Singapore (2014): library@orchard. URL:
<http://www.nlb.gov.sg/VisitUs/BranchDetails/tabid/140/bid/337/Default.aspx?branch=library%40orchard> (10.01.2015)
- National Library Board Singapore (2014): Visit Us. URL:
<http://www.nlb.gov.sg/VisitUs.aspx> (10.01.2015)
- Neederlands Architectuurinstituut (2009): The Architecture of Knowledge. The Library of the Future. Lecture Series and Workshop. URL:
http://www.thearchitectureofknowledge.nl/detail/_pid/left1/_rp_left1_elementid/1_488705 (10.01.2015)
- Norrköping Stadsbiblioteket (o. J.): Företag med Arbetsplatsbibliotek. URL:
<http://www.nsb.norrkoping.se/web/norrkoping/tjanster/biblioteketkommertilldigforetagmedapb> (10.01.2015)
- O. V. (2007): Bibliotheken ska in i köpcentrum, in: SvD Kultur, 12.06.2008. URL:
http://www.svd.se/kultur/bibliotheken-ska-in-i-kopcentrum_552471.svd
 (10.01.2015)
- O. V. (2011): Taiwanese airport's e-library adds a new option for bored travelers, in: The Independent [Online-Ausgabe], 15.03.2011. URL:
<http://www.independent.co.uk/travel/news-and-advice/taiwanese-airports-elibrary-adds-a-new-option-for-bored-travelers-2242067.html> (10.01.2015)
- O. V. (2011): Ungewohnten Vorlesern an ungewöhnlichen Orten lauschen, in: Badische Zeitung [Online-Ausgabe], 19.04.2011. URL:
<http://www.badische-zeitung.de/kreis-breisgau-hochschwarzwald/ungewohnten-vorlesern-an-ungewoehnlichen-orten-lauschen--44336748.html> (10.01.2015)
- O. V. (2012): Flat für Bahnfahrer. RCS Libri bietet in Zügen kostenlose E-Books an. URL:
http://www.buchreport.de/nachrichten/nachrichten_detail/datum/2012/12/18/flat-fuer-bahnfahrer.htm (10.01.2015)
- O. V. (2012): Vodafone Romania launches digital library at Bucharest metro, in: Telecompaper, 22.08.2012. URL:
<http://www.telecompaper.com/news/vodafone-romania-launches-digital-library-at-bucharest-metro--891508> (10.01.2015)

- O. V. (2013): Can NFC Technology Save Libraries, Provide Book Samples?, in: Huffington Post, 07.03.2013. URL: http://www.huffingtonpost.com/2013/03/07/nfc-technology-books-libraries_n_2831131.html?utm_hp_ref=books (10.01.2015)
- O. V. (2013): In Köln steht Deutschlands erster Krimi-Automat. URL: http://www.koeln.de/koeln/in_koeln_steht_deutschlands_erster_krimiautomat_723911.html (10.01.2015)
- O. V. (2013): Köln hat Deutschlands ersten Krimi-Automaten, in: Die Welt [Online-Ausgabe], 05.06.2013. URL: www.welt.de/regionales/koeln/article116849078/Koeln-hat-Deutschlands-ersten-Krimi-Automaten.html (10.01.2015)
- O. V. (2014): Giesing wird Eldorado für Leseratten, in: Hallo München [Online-Ausgabe], 29.05.2014. URL: <http://www.hallo-muenchen.de/muenchen/m-most/giesing-harlaching/neubau-stadtbibliothek-giesing-3593356.html> (10.01.2015)
- Obst, Helmut (2013): Zeitgemäße und zukünftige Konzepte für Zweigstellenbibliotheken in Großstadtbibliothekssystemen. URL: urn:nbn:de:kobv:11-100206782 (10.01.2015)
- Omaha Public Library (o. J.): Book Bike. URL: <http://omahapubliclibrary.org/book-bike> (10.01.2015)
- Paricio, Javier (2012): ¿Bibliotecas dentro del metro? (1): los antecedentes. URL: <http://ecomovilidad.net/barcelona/bibliotecas-dentro-del-metro-1-los-antecedentes/> (10.01.2015)
- Pestalozzi Bibliothek Zürich PBZ (o. J.): PBZ-Badi-Bücherschränke in den Zürcher Freibädern. URL: <http://www.pbz.ch/aktuell/mitteilungen/archiv-mitteilungen/buecherschraenke-in-den-zuercher-frei-und-seebaeder/> (10.01.2015)
- [Pieschek, Annika] (2012): „Bibliobike“ bringt Bücher auf Rädern, in: Mannheimer Morgen [Online-Ausgabe], 23.06.2012. URL: www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/bibliobike-bringt-bucher-auf-radern-1.622072 (10.01.2015)
- Pima County Public Library (2014): Bookbike. URL: <http://www.library.pima.gov/locations/bookbike/> (10.01.2015)
- Piper (o. J.): time4books – Ihre kostenlose Reisebibliothek. ebooks und Leseproben exklusiv in allen city2city Bussen. URL: <https://www.piper.de/time4books> (10.01.2015)
- Presse- und Informationsamt Stadt Karlsruhe (2012): Auf nach draußen zum Lesen und Schmökern. URL: http://presse.karlsruhe.de/db/meldungen/kultur/auf_nach_draussen_zum_lesen.html (10.01.2015)
- Presse- und Informationsamt Stadt Karlsruhe (2014): Schmökern im Freibad. URL: http://presse.karlsruhe.de/db/meldungen/karlsruhe/schmokern_im_freibad.html (10.01.2015)

- ProBiblio (o. J.): Adviseurs. URL: <http://www.probiblio.nl/producten-en-diensten/adviseurs-> (10.01.2015)
- ProBiblio (o. J.): Over ProBiblio. URL: <http://www.probiblio.nl/over-probiblio> (10.01.2015)
- Read/Write Library (o. J.): About. URL: <http://readwritelibrary.org/about> (10.01.2015)
- Reeh, Markus (2014): Im Freibad Hammelburg gibt es Bücher „zum Abtauchen“, in: Main-Post [Online-Ausgabe], 20.05.2014. URL: <http://www.mainpost.de/regional/bad-kissingen/Im-Freibad-Hammelburg-gibt-es-Buecher-zum-Abtauchen;art433648,8142374> (10.01.2015)
- Repolust, Christina (o. J.): Familie und Bibliothek. URL: <http://www.wirlesen.org/artikel/wie-f-rdern/besondere-zielgruppen/familien/familie-und-bibliothek> (10.01.2015)
- Sandelin, Ann-Charlotte (2012): Hageby bibliotek har flyttat in i Mirum (reportage). URL: <http://www.kultursidan.nu/?p=8556> (10.01.2015)
- Sanford, Cathy E. (2008): Contra Costa County Library Brings Book-Dispensing Machines to U.S., in: Marketing Library Services 22, H. 5, S. 1-3. URL: <http://ccclib.org/locations/marketinglibraryservices.pdf> (10.01.2015)
- Schiphol Group (2010): Holland Boulevard. URL: <http://www.schiphol.nl/Reizigers/etenontspannen/napaspoortcontrole/PersHollandBoulevard.htm> (10.01.2015; hier: „Download Factsheets“, dann Datei „Factsheet Holland Boulevard-ENG“ öffnen)
- Sjöstedt, Madeleine (2009): Stockholmarens i centrum vid biblioteken, in: Madeleine Sjöstedt [Weblog], 18.02.2009. URL: <https://madeleinesjostedt.wordpress.com/2009/02/18/stockholmarens-i-centrum-vid-biblioteken/> (10.01.2015)
- Sjöstedt, Madeleine (2014): Kista nya bibliotek – en modern hyllning till bildningen, in: Madeleine Sjöstedt [Weblog], 06.03.2014. URL: <http://madeleinesjostedt.wordpress.com/2014/03/06/kista-nya-bibliotek-en-modern-hyllning-till-bildningen/> (10.01.2015)
- Spitzer, Gabriel (2014): ‚Books On Bikes‘ Helps Seattle Librarians Pedal To The Masses. URL: <http://www.npr.org/2013/08/11/210248982/books-on-bikes-helps-seattle-librarians-pedal-to-the-masses> (10.01.2015)
- Stadt Bonn (2015): Stadtteilbibliothek Tannenbusch. URL: http://www.bonn.de/familie_gesellschaft_bildung_soiales/stadtbibliothek/zeigstellen/00047/index.html?lang=de (10.01.2015)
- Stadt Bozen (o. J.): Die Bibliothek im Schwimmbad. URL: http://www.gemeinde.bozen.it/events_detail.jsp?IDAREA=21&ID_EVENT=3198>EMPLATE=cultura_home.jsp (10.01.2015)
- Stadt Helsinki (2014): Bibliothek auf drei Rädern. URL: <http://www.hel.fi/hki/helsinki/ge/nachricht/bibliothek+auf+drei+radern> (10.01.2015)
- Stadt Helsinki (2014): Helsinki auf der Frankfurter Buchmesse. URL: <http://www.hel.fi/hki/helsinki/ge/nachricht/buchmesse> (10.01.2015)

- Stadt Köln (o. J.): Krimi to go – der Krimiautomat. URL: www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/news/krimi-go-der-krimiautomat (10.01.2015)
- Stadt Mannheim (2015): FaBio – das Bibliobike. „FaBio“ – Das Bibliobike der Stadtbibliothek. URL: www.mannheim.de/bildung-staerken/fabio-bibliobike (10.01.2015)
- Stadt Mannheim (2015): Stadtbibliothek. Lesen? Klar. Ist aber nicht alles. URL: <https://www.mannheim.de/bildung-staerken/stadtbibliothek/> (10.01.2015)
- Stadt Münster (o. J.): Stadtbücherei am Alten Steinweg. Projekt „Mehr Raum für Menschen“. URL: <https://www.muenster.de/stadt/buecherei/mehr-raum-fuer-menschen.html> (10.01.2015)
- Stadt Regensburg (o. J.): Stadtteilbücherei Burgweinting. URL: <http://www.regensburg.de/stadtbuecherei/unsere-buechereien/stadtteilbuecherei-burgweinting> (10.01.2015)
- Stadt Rheine (2015): Adresse & Öffnungszeiten. URL: <http://www.rheine.de/staticsite/staticsite.php?menuid=517&topmenu=672> (10.01.2015)
- Stadt Rheine (2015): Weitere Bibliotheken. URL: <http://www.rheine.de/staticsite/staticsite.php?menuid=1050&topmenu=672> (10.01.2015)
- Stadt Zürich (2015): Freibad Heuried. URL: https://www.stadt-zue-rich.ch/ssd/de/index/sport/schwimmen/sommerbaeder/freibad_heuried/angebote.html (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Bremen (2014): Veranstaltungen. URL: <http://www.stabi-hb.de/Veranstaltungen.html?go=4&vType=55&sDate=2014-10-01&eDate=2017-01-01> (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Bremen (o. J.): Geschichte der Stadtbibliothek Bremen seit 1992. URL: <http://www.stabi-hb.de/Ueber-uns-Geschichte-seit-1992.html> (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Flensburg (2012): 50 Jahre Stadtbibliothek Süderhofenden. 1962 – 2012. Teil 4: Die Jahre 2001 bis 2007. URL: http://stadtbibliothek.flensburg.de/imperia/md/content/asp/flensburg_stabue/chronik_teil_4_2001-2007_ebook.pdf (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Flensburg (o. J.): Bücherbus. URL: <http://stadtbibliothek.flensburg.de/buecherbus/> (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Flensburg (o. J.): Öffnungszeiten + Kontakt. URL: <http://stadtbibliothek.flensburg.de/oeffnungszeiten-kontakt/> (10.01.2015)
- Stadtbibliothek Magdeburg (o. J.): Stadtteilbibliothek Flora-Park. URL: <http://www.magdeburg-stadtbibliothek.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=77205> (10.01.2015)

- Stadtbibliothek Mannheim (2011): Angebot: Praxissemester in der Stadtbibliothek Mannheim. URL: <http://kai-alumni.de/wp-content/uploads/2011/04/mannheim.pdf> (10.01.2015)
- Stockholms stad (2014): Vår vision. URL: <http://www.stockholm.se/OmStockholm/Vision-2030/> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek (2008): Stockholms bibliotek i världsklass – strukturplan för bibliotek i rörelse. URL: <http://www.kultur.stockholm.se/default.asp?id=26992> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Läxhjälp. Öppettider & kartor. URL: <https://biblioteket.stockholm.se/bibliotek/service/L%C3%A4xhj%C3%A4lp> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Organisation. URL: <https://biblioteket.stockholm.se/info/om-oss/organisation#main-content> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Språkcafé. Öppettider & kartor. URL: <https://biblioteket.stockholm.se/bibliotek/service/Spr%C3%A5kcaf%C3%A9> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek (o. J.): Sture bibliotek. URL: <https://biblioteket.stockholm.se/bibliotek/sture-bibliotek> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2005): Bibliotek i rörelse. En strategisk plan för bibliotek i Stockholms stad 2006-2010. URL: <http://www.kultur.stockholm.se/Kulturnamnd/Foredragningslistor/2005/Dokument/Nr%2010-10%20Biblioteksplan,%20Bibliotek%20i%20r%C3%B6relse%20KuN-12-06.pdf> (10.01.2015)
- Stockholms stadsbibliotek; Stockholms Kulturförvaltning (2011): Bibliotek i rörelse. Biblioteksplan 3.0 – en strategisk plan för Stockholms bibliotek 2010-2015. URL: <https://biblioteket.stockholm.se/sites/default/files/biblioteksplan12-03-07.pdf> (10.01.2015)
- Storstockholms Lokaltrafik (2014): Linjenätskarta Tunnelbana. URL: <http://sl.se/ficktid/vinter/vtbana.pdf> (10.01.2015)
- Suárez, Gerardo (2012): Impulsan la lectura digital en el Metro, in: El Universal [Online-Ausgabe], 07.10.2012. URL: <http://www.eluniversal.com.mx/ciudad/113683.html> (10.01.2015)
- SuKuLTuR (o. J.): Lesehefte in Automaten, Buchhandlungen und der Presse. URL: <http://www.sukultur.de/lesehefte-im-automaten/> (10.01.2015)
- Tallinn Airport (2015): From Passenger to Passenger Library at Tallinn Airport. URL: <http://www.tallinn-airport.ee/eng/services/library> (10.01.2015)
- The Seattle Public Library (2015): Books on Bikes. URL: <http://www.spl.org/using-the-library/library-on-the-go/books-on-bikes> (10.01.2015)

- Tower Hamlets Borough Council (2002): A Library and Lifelong Learning Development Strategy for Tower Hamlets. URL: https://www.ideastore.co.uk/assets/documents/misc/A_Library_and_Lifelong_Learning_Development_Strategy_for_Tower_Hamlets%281%29.pdf (10.01.2015)
- Tower Hamlets Borough Council (2015): Idea Store Design. URL: <http://www.ideastore.co.uk/idea-store-design> (10.01.2015)
- Tower Hamlets Borough Council (2015): The Idea Story. URL: www.ideastore.co.uk/idea-story (10.01.2015)
- Ude, Christian (2012): Neue Bibliotheken für die Stadt. URL: <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/OB-Kolumnen/2012/KW-10.html> (10.01.2015)
- Umlauf, Konrad (2008): Kultur als Standortfaktor. Öffentliche Bibliotheken als Frequenzbringer. URL: [urn:nbn:de:kobv:11-10093353](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:11-10093353) (10.01.2015)
- U-T San Diego Editorial Board (2012): Libraries' future at a mall near you. URL: www.utsandiego.com/news/2012/Jun/22/libraries-future-at-a-mall-near-you/ (10.01.2015)
- Van Tol, Dick (2013): Train Station Library Proves the Publicity Power of Remarkable Projects, in: Marketing Library Services 27 [Online-Ausgabe], H. 1. URL: <http://www.infotoday.com/mls/jan13/van-Tol--Train-Station-Library-Proves-the-Publicity-Power-of-Remarkable-Projects.shtml> (10.01.2015)
- Van Tol, Dick (2014): Airport Library (tijdelijk) dicht, in: De Reisbibliotheek [Weblog], 10.09.2014. URL: <https://dereisbibliotheek.wordpress.com/2014/09/10/airport-library-tijdelijk-dicht/> (10.01.2015)
- Van Tol, Dick (2014): RE: Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an die Verfasserin, 29.10.2014, 15:33 Uhr [Anhang G: Antworten (1) D. van Tols auf Befragung Airport Library]
- Van Tol, Dick (2014): RE: RE: Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an die Verfasserin, 30.10.2014, 10:50 Uhr [Anhang H: Antworten (2) D. van Tols auf Befragung Airport Library]
- Vancouver Community Library (2011): Vancouver Community Library Grand Opening. URL: <http://www.millerhull.com/media/news/Media/VancouverCommunityLibraryColumbianInsert.pdf> (10.01.2015)
- Vogt, Hannelore (2002): Die Bibliothek als „Tankstelle“ der Informationsgesellschaft – Von Helsinki nach Würzburg. Internationale Bibliotheken. Gütersloh, Bertelsmann Stiftung. URL: <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2003/bertelsmann/informationsgesellschaft.pdf> (10.01.2015)
- Waidmann, Simone (2013): Bibliotheken in Irland 2013 – Erfahrungsbericht eines Fachaufenthalts. URL: www.bi-international.de/download/file/279_waidmann_irland_2013.pdf (10.01.2015)
- Zita – Folkets Bio Stockholm (o. J.): Välkommen till Zita, Folkets Bio Stockholm. URL: <http://www.zita.se/om-zita> (10.01.2015)

Anhänge

Anhang A: Anfrage E-Mail-Befragung Sture bibliotek

Christiansen, Lena (2014): Questions on Sture bibliotek for my thesis. E-Mail an Stephanie Reinbold⁴⁹⁴, 29.10.2014, 11:55 Uhr

Hej Stephanie!

I am a LIS student from Germany and currently working on my Bachelor thesis about new and special locations for public libraries. One interesting library regarding this topic is – of course – Sture bibliotek respectively t-banebibliotek in general. I have been at the library earlier this year – but without knowing that it would be important for my thesis and thus not paying too much attention on details. Right now, having some lectures and writing my thesis, unfortunately I do not have time to travel to Stockholm again. That is why it would be great if you could answer some questions regarding the library and by doing so help me to make my analysis more complete and thus more useful.

It should be questions that can easily be answered by you, but never mind if you cannot answer all of them (but you could also name somebody I better contact instead, of course!). I would not mind if you prefer answering in Swedish – I know some Swedish and could easily translate the answers into German. I am just writing to you in English so that it is easier to use this email as a source in my thesis.

You will find the questions below and as an attachment to this email so you can write down the answers however you prefer. If you have any questions: hör av dig bara! Tack så mycket för hjälpen! *[Melde dich einfach! Vielen Dank für die Hilfe!]*⁴⁹⁵

Hälsningar

Lena

- - - - -

So these are the questions, mostly on Sture bibliotek:

Planning

Could you provide an insight into some planning documents, most importantly into the ‚strukturplaner‘ from 2008 and 2009? (You could also name somebody I should contact instead of you.)

Collection

Which kind of media do you offer (different types and main genres)?

How many items do you offer at present?

When I visited the library earlier this year, I saw „hce-bibliotek“ written down somewhere (if I did not get it wrong), which made me think your library is espe-

⁴⁹⁴ Die E-Mail-Anfrage wurde zunächst an Frau Reinbold geschickt, von ihr aber an das Team der Sture bibliotek weitergeleitet.

⁴⁹⁵ Übersetzung durch d. Verf.

cially for fiction – is that right? Do you still promote the library with „hce-bibliotek“?

Offers

Do you provide something special (apart from t-påsar)?

Are t-påsarna borrowed frequently?

Location

What do you think – does the location at the underground station affect the way of your work in the library? If it does, then how does it affect it?

Could you imagine other places or locations for libraries (for stationary or even mobile libraries – not only in Stockholm, but everywhere)?

Experiences

Is there anything working extraordinarily well at Sture bibliotek? Maybe something you did not expect previously?

Is anything not working at all, maybe something you already have changed by now?

Facilities

How many workstations do you provide?

Is there a lounge area and how is it equipped?

Staff

Who runs the library – only librarians or people with other backgrounds as well?

Pictures

It would be great if you could send me some pictures of your library that I am allowed to use in my thesis (or a link where I could find a variety in high quality). It would be most interesting for me to show pictures of...

- the entrance (both Sture and Bredäng, if possible)
- the presentation of media
- the corner where people can sit down and relax
- the workstations for the users
- t-påsarna

Thank you once more for your support!

Lena

Anhang B: Antworten H. Ahlins auf Befragung Sture bibliotek

Ahlin, Helena⁴⁹⁶ (2014): About Sture bibliotek. E-Mail an die Verfasserin, 13.11.2014, 09:19 Uhr

Hej!

Ursäkta det sena svaret men här kommer svaren på de frågor du ställde kring Sture bibliotek. Jag bifogar även ett antal bilder i olika mejl. Lycka till med arbetet!

Vänliga hälsningar

Helena

[Hallo!

Bitte entschuldige die späte Antwort, aber hier kommen nun die Antworten auf die Fragen, die du zur Sture bibliotek gestellt hast. Ich schicke auch noch einige Bilder in mehreren E-Mails mit. Viel Erfolg bei der Arbeit!

Freundliche Grüße,

*Helena*⁴⁹⁷

- - - - -

Planning

Could you provide an insight into some planning documents, most importantly into the 'strukturplaner' from 2008 and 2009? (You could also name somebody I should contact instead of you.)⁴⁹⁸

Collection

Which kind of media do you offer (different types and main genres)?

Eftersom vi har ett litet bestånd har vi begränsat oss till tryckta böcker, dvd-filmer och tidskrifter och till språken svenska och engelska. Fokus ligger på skönlitteratur för vuxna, där romaner förstås står för största delen av beståndet, men vi lyfter även fram noveller, serier och poesi på särskilda hyllor. Till skillnad från de flesta bibliotek blandar vi litteratur på svenska och engelska. Vi har heller inte, som de flesta bibliotek, särskilda hyllor för t.ex. ungdomsböcker och deckare, utan de står bland övrig skönlitteratur. Facklitteraturen är av generell karaktär, framför allt till för den som är allmänt intresserad av ett ämne, snarare än studielitteratur. Biografier är den fackavdelning som tar upp störst utrymme. Vi har även en liten barnavdelning som framför allt vänder sig till mindre barn, med

⁴⁹⁶ Die Fragen wurden von unterschiedlichen Personen innerhalb des Teams der Sture bibliotek beantwortet, Helena Ahlin fungierte aber als Kontaktperson.

⁴⁹⁷ Übersetzung durch d. Verf.

⁴⁹⁸ Diese Frage konnte leider auch nicht durch andere städtische Mitarbeiter beantwortet werden.

pekböcker, bilderböcker, kapitelböcker, tidskrifter och även en liten mängd litteratur för föräldrar.

*[Da wir einen kleinen Bestand haben, haben wir uns auf gedruckte Bücher, DVDs und Zeitschriften auf Schwedisch und Englisch beschränkt. Der Fokus liegt auf schöner Literatur für Erwachsene, wobei die Romane natürlich den größten Teil des Bestandes ausmachen, aber wir heben auch Novellen, Reihen und Poesie in speziellen Regalen hervor. Im Gegensatz zu den meisten Bibliotheken vermischen wir Literatur auf Schwedisch und Englisch. Auch haben wir keine eigenen Regale beispielsweise für Jugendliteratur und Krimis, wie die meisten Bibliotheken, sondern stellen diese bei der übrigen schönen Literatur auf. Die Sachliteratur hat einen allgemeinen Charakter und richtet sich vor allem an diejenigen, die ein allgemeines Interesse an einem Thema haben, eher als an Studienliteratur. Biografien machen den größten Anteil im Sachbuchbereich aus. Wir haben auch einen kleinen Kinderbereich, der sich vor allem an kleinere Kinder wendet, mit Pappbilderbüchern, Bilderbüchern, Lesebüchern, Zeitschriften und sogar einer kleinen Anzahl an Literatur für Eltern.]*⁴⁹⁹

How many items do you offer at present?

Vi har totalt 4000 exemplar (böcker, filmer, tidskrifter).

*[Wir haben insgesamt 4000 Exemplare (Bücher, Filme, Zeitschriften).]*⁵⁰⁰

When I visited the library earlier this year, I saw „hce-bibliotek“ written down somewhere (if I did not get it wrong), which made me think your library is especially for fiction – is that right? Do you still promote the library with „hce-bibliotek“?

Det du såg var våra plastkassar som säljs till besökarna. Det står Hce på dem på alla bibliotek!

*[Das, was du gesehen hast, waren unsere Plastiktüten, die wir an die Besucher verkaufen. Auf ihnen steht Hce, in allen Bibliotheken.]*⁵⁰¹

Offers

Do you provide something special (apart from t-påsar)?

Nej.

*[Nein.]*⁵⁰²

⁴⁹⁹ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰⁰ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰¹ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰² Übersetzung durch d. Verf.

Are t-påsarna borrowed frequently?

Nej, men många tittar i dem och blir nyfikna. Ibland plockar besökarna enstaka böcker ur påsarna. Även om t-påsarna inte lånas hem så ofta så fungerar de som en rolig och annorlunda skyltning.

*[Nein, aber viele gucken hinein und sind neugierig. Manchmal nehmen Besucher einzelne Bücher aus den Beuteln. Auch wenn die Tee-Beutel nicht ausgeliehen werden, fungieren sie als eine lustige und andersartige Form der Bestandspräsentation.]*⁵⁰³

Location

What do you think – does the location at the underground station affect the way of your work in the library? If it does, then how does it affect it?

P.g.a. läget i tunnelbanan så är det många besökare som helst vill ha snabb hjälp. Man kanske är på väg till eller från jobbet och bara ska in och hämta/lämna en bok. Då vi inte heller har "hela utbudet", så får vi heller inte samma typ av referensfrågor som på andra bibliotek. Däremot är det många som vill ha tips på skönlitteratur.

Då det endast är två personer som bemannar biblioteket så betyder det att personalen får mycket yttre tjänst. Det är dock inte krävande på något sätt, så personalen har ofta ändå möjlighet att arbeta med andra uppgifter även ute i disken.

[Durch die Lage in der U-Bahnstation gibt es viele Besucher, die am ehesten schnelle Hilfe benötigen. Man ist vielleicht gerade auf dem Weg zur oder von der Arbeit und muss nur ein Buch holen oder abgeben. Da wir auch nicht das ‚ganze Angebot‘ haben, haben wir nicht die gleichen Arten von Auskunftsfragen wie in anderen Bibliotheken. Dagegen gibt es viele, die Tipps für schöne Literatur haben wollen.]

*Da sich nur zwei Mitarbeiter in der Bibliothek befinden, bedeutet das, dass das Personal viel in der Bibliothek präsent ist. Das fordert jedoch nicht so sehr, sodass das Personal oft trotzdem die Möglichkeit hat, andere Aufgaben am Auskunftsplatz zu erledigen.]*⁵⁰⁴

Could you imagine other places or locations for libraries (for stationary or even mobile libraries – not only in Stockholm, but everywhere)?

Ja absolut. På platser där folk möts, knutpunkter såsom tågstationer, gallerior. Det finns ju möjligheter för små „boxbibliotek“ (finns t ex på Madrids t-banestationer) där man i princip klarar sig utan personal, man lånar och lämnar böcker via sitt kort i en stor automat.

[Ja, auf jeden Fall. An Plätzen, wo Menschen aufeinandertreffen, an Knotenpunkten wie Bahnstationen, Einkaufszentren. Es gibt ja die Möglichkeit kleiner „Kastenbibliotheken“ (gibt es beispielsweise in U-Bahnstationen in Madrid), wo man im Prinzip ohne Personal aus-

⁵⁰³ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰⁴ Übersetzung durch d. Verf.

*kommt, die Ausleihe und Rückgabe von Büchern geschieht an einem großen Automaten via Ausweis.*⁵⁰⁵

Experiences

Is there anything working extraordinarily well at Sture bibliotek? Maybe something you did not expect previously?

Besökarna uppskattar och trivs i lokalen, vi får ofta positiva kommentarer kring läget och inredningen. Många besökare stannar också längre tid än vi räknat med, särskilt studenter som ofta tillbringar hela dagen här. Våra läsecirklar är populära och blir snabbt fulltecknade. Vi upplever också att många som besöker oss är nya biblioteksanvändare, vi skriver ut många nya lånekort.

*[Die Besucher schätzen unsere Räumlichkeiten und fühlen sich wohl, wir bekommen häufig positive Bemerkungen über die Lage und die Einrichtung. Viele Besucher bleiben länger als wir gedacht hatten, insbesondere Studierende, die oft den ganzen Tag hier verbringen. Unsere Lesekreise sind beliebt und sehr schnell ausgebucht. Wir erleben auch, dass viele, die uns besuchen, neue Bibliotheksnutzer sind, wir stellen viele neue Nutzerscheine aus.]*⁵⁰⁶

Is anything not working at all, maybe something you already have changed by now?

En så kallad ljuddusch där besökarna skulle kunna lyssna på ljudböcker har tagits bort eftersom strulande teknik medförde att ljudet spreds i hela lokalen.

Totalt sett har vi färre besökare än vi hoppats på, med tanke på bibliotekets centrala placering vid en av de mest trafikerade tunnelbanestationerna i Stockholm. Många besökare säger att det är svårt att hitta hit och att de passerat utanför flera gånger utan att uppmärksamma biblioteket. Med tanke på att de som besöker oss ofta stannar länge är det ofta ont om sittplatser. Vi har skaffat fler bord för att möta behoven.

När det gäller bibliotekets profil som nyhetsbibliotek har allt inte fungerat som vi hoppats på. De nya böckerna är i hög grad ständigt utlånade och många besökare missar helt att biblioteket har en nyhetsprofil. Ett riktigt attraktivt nyhetsbibliotek skulle behöva en mycket större mediebudget och förmodligen särskilda lösningar för cirkulation och reservering av medierna.

[Eine sogenannte Tondusche, bei der die Besucher Hörbücher hören können sollten, haben wir abgebaut, da die Geräusche durch streikende Technik in allen Räumlichkeiten zu hören waren.]

Insgesamt gesehen haben wir weniger Besucher, als wir im Hinblick auf die zentrale Lage der Bibliothek in einer der am meisten frequen-

⁵⁰⁵ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰⁶ Übersetzung durch d. Verf.

tierten U-Bahnstationen in Stockholm gehofft hatten. Viele Besucher sagen, dass es schwer ist, hierher zu finden und dass sie mehrere Male vorbeigegangen sind, ohne die Bibliothek zu bemerken. Vor dem Hintergrund, dass viele unserer Besucher längere Zeit bleiben, sind die Sitzmöglichkeiten oft knapp. Wir haben die Anzahl der Tische erhöht, um diesem Bedarf gerecht zu werden.

Im Hinblick auf das Profil der Bibliothek als „Neuheitenbibliothek“ hat nicht alles so funktioniert, wie wir gehofft hatten. Die neuen Bücher sind fast alle ständig ausgeliehen und viele Besucher merken überhaupt nicht, dass wir einen Neuheiten-Schwerpunkt haben. Eine richtig attraktive „Neuheitenbibliothek“ sollte einen wesentlich größeren Medienetat haben und vermutlich besondere Lösungen für die Ausleihe und das Vormerken der Medien.⁵⁰⁷

Facilities

How many workstations do you provide?

Vi har fyra små bord som en person kan sitta vid, ett större bord som flera kan sitta vid och ytterligare ett större som kan frigöras för besökare vid behov.

[Wir haben vier kleine Tische, an denen eine Person sitzen kann, einen größeren Tisch, an dem mehrere sitzen können und noch einen weiteren größeren Tisch, der bei Bedarf für Besucher freigeräumt werden kann.]⁵⁰⁸

Is there a lounge area and how is it equipped?

Vi har en soffhörna med en „soffa“ (bänk med dyna och ryggkuddar) och två fåtöljer. Två små bord finns där man t.ex. kan lägga böcker eller ställa sin kaffekopp.

[Wir haben eine Sofaecke mit einem „Sofa“ (eine Bank mit Polstern und Rückenkissen) und zwei Sessel. Es gibt zwei kleine Tische, auf denen man beispielsweise Bücher ablegen oder seine Kaffeetasse abstellen kann.]⁵⁰⁹

Staff

Who runs the library – only librarians or people with other backgrounds as well?

Bibliotekariéer och biblioteksassistenter. Bland bibliotekarierna har några studerat biblioteks- och informationsvetenskap och några har annan utbildning inom humaniora och kultur.

[Bibliothekare und Bibliotheksassistenten. Unter den Bibliothekaren haben einige Bibliotheks- und Informationswissenschaften studiert,

⁵⁰⁷ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰⁸ Übersetzung durch d. Verf.

⁵⁰⁹ Übersetzung durch d. Verf.

*andere haben eine Ausbildung im Bereich der Geisteswissenschaften und Kultur.*⁵¹⁰

Pictures

De bilder vi bifogar visar:

- bibliotekets entré
- informationsdisker
- T-påsarna
- Läsbornan
- Bokhyllan
- Barnavdelningen
- Informationsskylten vid entrén
- Utställningsytan
- Detalj från trappan upp till biblioteket från t-banegången

[Die Bilder, die wir mitschicken, zeigen:

- *den Eingang der Bibliothek*
- *die Informationstheke*
- *die „Tee-Beutel“*
- *die Lesecke*
- *das Bücherregal*
- *die Kinderabteilung*
- *das Informationsschild am Eingang*
- *die Ausstellungsfläche*
- *einen Ausschnitt der Treppe, die vom U-Bahngang in die Bibliothek führt*⁵¹¹

⁵¹⁰ Übersetzung durch d. Verf.

⁵¹¹ Übersetzung durch d. Verf.

Anhang C: Antworten L. Lindvalls auf Befragung Sture bibliotek

Lindvall, Lisbeth (2014): Sture bibliotek idéprofil från 2009. E-Mail an die Verfasserin, 20.11.2014, 17:03 Uhr

Hej Lena,

Detta brev innehåller de idéer vi presenterade för Stadsbibliotekarien och som vi sedan arbetade vidare med inför öppnandet av Sture bibliotek.

Vänligen

Lisbeth Lindvall

[Hallo Lena,

dieser Brief beinhaltet die Ideen, die wir der Bibliothekarin der Stadtbibliothek⁵¹² vorgestellt haben und mit denen wir danach weitergearbeitet haben, bevor die Sture bibliotek eröffnet wurde.

Freundlichst,

Lisbeth Lindvall⁵¹³

- - - - -

Hej Inga!

Här kommer några rader om hur vi tänker oss konceptet T-Sture.

Planeringstiden har som du känner till varit kort men under de ganska få diskussioner gruppen har haft har det framkommit att vi som ska arbeta på T-Sture har en förvånansvärt enig syn på Stures profil.

Vi har tänkt oss ett upplevelse-, nöjesbibliotek som inriktar sig på det som är „på tapeten“, aktuell debatt och litterära nyheter som får uppmärksamhet i medierna. Vi blickar mera framåt än bakåt. Naturligtvis kommer vi att marknadsföra det som är unikt för bibliotek dvs. tillbakablickandet, ett exempel: välkänd författare kommer ut med ny bok, Sture presenterar författaren med en tema vecka eller två. Författarens äldre utgivning exponeras tillsammans med det nya. Den äldre utgivningen försöker vi tillfälligt låna in från andra bibliotek.

Vi satsar på litteratur för unga vuxna och barnböcker upp till 7-8 års ålder, inget däremellan. En avdelning för resehandböcker med inriktning på städer, kommer att erbjudas. Vi har också tänkt oss „underdoog klassiker“, kanske lite beatlitteratur, omtalade lite speciella biografier samt exponering av författare från andra världsdelar än den engelskspråkiga. Ingen referens eller kurslitteratur.

Vi räknar med att skaffa ett grundutbud på 100 filmer i år, just nu endast ett 20 tal för barn. Inriktningen kommer att vara relativt smal, typ Zitafilmer, mest nytt och men också några klassiker.

I mediajukeboxen kommer det att finnas plats för film, ljudböcker, språkkurser, resehandböcker, dock ej musik. Ett prenumerationsavtal med förlagEtt är på

⁵¹² Gemeint ist die damalige Leiterin der Stadtbibliothek Stockholm, Inga Lundén, an die sich der Brief richtet.

⁵¹³ Übersetzung durch d. Verf.

gång för att kontinuerligt uppdatera utbudet i jukeboxen. Ett antal biblioteksspelare (Mp3) kommer att anskaffas, inte ljudböcker då de finns i mediajukeboxen. Musik har vi helt valt bort, liksom dagstidningar.

Prenumerationer på ett 20-tal nischade tidskrifter dvs. ett utbud som vanligtvis inte erbjuds på bibliotek. Fyra extra tidskrifter kommer kontinuerligt att bytas ut efter tre månader.

Vi tänker oss att T-Sture kan vara ett slags showroom där man nyfiket letar, samtalar, provar och värderar. För den stressade erbjuds ett antal Tea-påsar att grabba tag i, innan man rusar vidare.

Den litteratur som vi inte anser passa på Sture eller blir föråldrad kommer vi att skicka över till de bibliotek som behöver dem, kanske blir de bibliotek vi annars också arbetar på.

Med vänlig hälsning

Lisbeth Lindvall

[Hallo Inga!

Hier kommen nun ein paar Zeilen dazu, wie wir uns das Konzept T-Sture vorgestellt haben.

Der Planungszeitraum war, wie du weißt, kurz, aber bei den recht wenigen Diskussionen, die die Gruppe hatte, hat sich ergeben, dass wir, die in T-Sture arbeiten werden, uns erstaunlich einig über das Profil der Bibliothek sind. Wir stellen uns eine Erlebnis-, Unterhaltungsbibliothek vor, die sich auf das spezialisiert, was gerade „im Gespräch“ ist, aktuelle Diskussion und literarische Neuheiten, die Aufmerksamkeit in den Medien bekommen. Wir schauen eher nach vorne als nach hinten.

Natürlich bewerben wir das, was einzigartig für Bibliotheken hinsichtlich der Rückschau, ein Beispiel: ein bekannter Autor bringt ein neues Buch heraus, Sture präsentiert den Verfasser im Rahmen einer Themenwoche oder zwei. Die ältere Ausgabe des Verfassers wird zusammen mit dem neuen Werk ausgestellt. Wir versuchen, die ältere Ausgabe vorübergehend aus einer anderen Bibliothek zu entleihen.

Wir setzen auf Literatur für junge Erwachsene und Kinderbücher bis 7-8 Jahre, nichts dazwischen. Eine Abteilung mit Reiseführern mit einem Schwerpunkt auf Städten soll angeboten werden. Wir stellen uns auch „underdog“-Klassiker⁵¹⁴ vor, vielleicht ein bisschen Beat-Literatur, viel besprochene, ein wenig besondere Biografien und Vorstellung von Verfassern aus nicht-englischsprachigen Teilen der Welt. Keinen Präsenzbestand oder Studienliteratur.

Wir rechnen damit, einen Grundbestand von 100 Filmen in diesem Jahr anzuschaffen, zunächst einmal nur etwa 20 für Kinder. Die Ausrichtung wird eher eng werden, in Richtung „Zitafilme“⁵¹⁵, vor allem neue, aber auch einige Klassiker.

⁵¹⁴ Hierbei handelt es sich um einen Schreibfehler – gemeint ist „Underdog“ als Bezeichnung für einen Außenseiter.

⁵¹⁵ Zita ist ein Programm kino in Stockholm, das sich auf qualitativ hochwertige Filme spezialisiert hat. (Vgl. Zita – Folkets Bio Stockholm (o. J.): Välkommen till Zita [elektronische Quelle].)

In der Medienjukebox⁵¹⁶ wird es Platz für Filme, Hörbücher, Sprachkurse und Reiseführer geben, aber nicht für Musik. Aktuell laufen Gespräche über ein Abonnement bei FörlagEtt⁵¹⁷, um das Angebot der Jukebox kontinuierlich zu aktualisieren. Wir werden einige MP3-Spieler für die Bibliothek anschaffen, aber keine Hörbücher, weil diese in der Medienjukebox enthalten sind. Wir haben uns gegen Musik entschieden, genauso wie gegen Tageszeitungen.

Abonnements von etwa 20 Nischen-Magazinen, d.h. ein Angebot, dass es normalerweise nicht in Bibliotheken gibt. Vier zusätzliche Zeitschriften werden regelmäßig ausgetauscht nach drei Monaten.

Wir stellen uns vor, dass T-Sture eine Art Showroom sein kann, wo man neugierig sucht, sich austauscht, ausprobiert und bewertet. Für den Gestressten haben wir einige Tee-Beutel im Angebot, die man mitnehmen kann, bevor man weiter-eilt.

Die Literatur, die wir als nicht passend für Sture ansehen oder die veraltet ist, werden wir den anderen Bibliotheken schicken, die sie gebrauchen können, vielleicht sind dies Bibliotheken, in denen wir ebenfalls arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,

Lisbeth Lindvall⁵¹⁸

⁵¹⁶ Die „mediejukebox“ ist eine Download-Station des Verlages FörlagEtt. Solche Geräte sind in zahlreichen schwedischen Bibliotheken aufgestellt. (Vgl. FörlagEtt (o. J.): Om Mediejukeboxen [elektronische Quelle].)

⁵¹⁷ FörlagEtt ist ein schwedischer Verlag, der qualitativ hochwertige Medien anbietet. (Vgl. FörlagEtt (o. J.): Om oss [elektronische Quelle].)

⁵¹⁸ Übersetzung durch d. Verf.

Anhang D: Anfrage E-Mail-Befragung Fahrradbibliothek

Christiansen, Lena (2014): Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit. E-Mail an Bettina Harling, 29.10.2014, 11:52 Uhr

Sehr geehrte Frau Harling,

ich bin Studentin im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart und schreibe derzeit an meiner Bachelorarbeit mit dem Arbeitstitel „Neue Orte für Bibliotheken – Öffentliche Bibliotheken an ungewöhnlichen Standorten“. In diesem Zusammenhang möchte ich gern auch auf mobile Bibliotheken bzw. insbesondere Bibliobikes eingehen, die verschiedene Orte aufsuchen und damit ganz andere Plätze und Zielgruppen erreichen können – da ist das Bibliobike in Mannheim ein tolles Beispiel aus Deutschland!

Diesbezüglich habe ich ein paar Fragen und würde mich sehr freuen, wenn Sie diese beantworten oder mich ggf. an eine andere Person weiterleiten. Sie unterstützen mich damit sehr bei der Bearbeitung meiner Abschlussarbeit. Die Fragen sollten für Sie alle recht leicht zu beantworten sein. Ist dies nicht der Fall, so ist es natürlich kein Problem, wenn Sie nicht auf alles eine Antwort haben! Sie finden die Fragen sowohl weiter unten in dieser E-Mail als auch im Anhang – schreiben Sie einfach, wie es Ihnen lieber ist. Für nähere Informationen können Sie natürlich gern jederzeit bei mir melden.

Ich danke Ihnen im Voraus und sende freundliche Grüße,

Lena Christiansen

- - - - -

Dies sind nun die Fragen zum Bibliobike:

Bestand

Wie viele Medien transportiert das Lastenfahrrad in etwa?

Gibt es einen eigenen Bestand für das Bibliobike oder werden Medien aus der Bibliothek auf den Touren mitgenommen?

Wird der Bestand für jede Fahrt neu zusammengestellt?

Angebote

Gibt es besondere Angebote oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Bibliobike bzw. der Bibliothek während der Aufenthalte an den jeweiligen Standorten?

Standort(e)

Beeinflussen die Standorte die Arbeit mit dem Bibliobike und wenn ja, in welcher Form?

Könnten Sie sich andere „besondere“ oder außergewöhnliche Standorte für standortfeste oder aber auch mobile Bibliotheken vorstellen?

Musste eine Erlaubnis eingeholt werden, damit das Bibliobike an bestimmten Orten halten darf?

Erfahrungen

Gibt es etwas, das besonders gut läuft – vielleicht auch etwas, das sie so gar nicht erwartet hatten?

Welche (vielleicht unvorhergesehenen) Probleme sind im Laufe der Zeit ggf. aufgetreten? Wo und wie mussten Sie ggf. bereits nachbessern, beispielsweise durch Änderungen am Konzept?

Haben Sie die Ausleihen oder Nutzung vor Ort und ggf. Besucherzahlen statistisch erfasst? Falls ja, wäre ich sehr daran interessiert, Einblick in diese Zahlen zu erhalten.

Fotos

Es wäre toll, wenn Sie mir ein bis zwei Bilder des Bibliobikes zusenden könnten, die ich in meiner Abschlussarbeit verwenden darf (wenn möglich in hoher Auflösung). Interessant wären beispielsweise...

- ein Bild, auf dem das Fahrrad mit seiner Ausstattung sehr gut erkennbar ist
- sowie eines, wo es gerade „in Aktion“ ist

Ich danke Ihnen nochmals ganz herzlich für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen,

Lena Christiansen

Anhang E: Antworten B. Harlings auf Befragung Fahrradbibliothek

Harling, Bettina (2014): AW: Fragen zum Bibliobike für Abschlussarbeit. E-Mail an die Verfasserin, 29.10.2014, 20:55 Uhr

Liebe Frau Christiansen,

gerne will ich versuchen, Ihre Fragen zu beantworten. Ich schreibe die Antworten einfach unten in die E-Mail rein. Vielleicht dürfen wir Ihre Arbeit später mal lesen?

Viele Grüße und viel Erfolg

Bettina Harling

- - - - -

Bestand

Wie viele Medien transportiert das Lastenfahrrad in etwa?

300 Kinderbücher und Spiele

Gibt es einen eigenen Bestand für das Bibliobike oder werden Medien aus der Bibliothek auf den Touren mitgenommen?

Es gibt einen festen Bestand an Büchern und Spielen für FaBio (Name der Fahrradbibliothek). Dieser wird je nach Bedarf und Einsatzort ergänzt aus dem Bestand der Kinder- und Jugendbibliothek.

Wird der Bestand für jede Fahrt neu zusammengestellt?

Nein, nur bei Sondereinsätzen.

Angebote

Gibt es besondere Angebote oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Bibliobike bzw. der Bibliothek während der Aufenthalte an den jeweiligen Standorten?

Bei den normalen Standorten wird schon mal mit den Kindern gespielt oder für sie vorgelesen. Bei Sondereinsätzen (Ferienprogramm, Stadtteilstadtteilfest, Schulfest u.ä.) gibt es verschiedene Mitmachaktionen (z.B. Rätsel, Mal- und Bastelangebote)

Standort(e)

Beeinflussen die Standorte die Arbeit mit dem Bibliobike und wenn ja, in welcher Form?

Naja, auf einem Spielplatz wird die Fahrradbibliothek anders genutzt als bei einem Schulfest. Beim normalen Standort ist es eher eine Ausleih-, bei einem Fest eher eine Mitmachstation.

Könnten Sie sich andere „besondere“ oder außergewöhnliche Standorte für standortfeste oder aber auch mobile Bibliotheken vorstellen?

Grundsätzlich schon. Für FaBio zum Beispiel Sportplätze und Schwimmbäder. Für andere besondere Standorte ortsfester Bibliotheken auch Bahnhöfe oder Straßenbahnhaltestellen.

Musste eine Erlaubnis eingeholt werden, damit das Bibliobike an bestimmten Orten halten darf?

Die zwei Standorte in den beiden Stadtparks haben wir mit der Parkleitung besprochen und auch eine Dauerkarte für FaBio erhalten. Ansonsten fragen wir nur nach, wenn wir beispielsweise in einer Einkaufspassage stehen oder auf der Straße eine Straßenbefragung mit FaBio durchführen.

Erfahrungen

Gibt es etwas, das besonders gut läuft – vielleicht auch etwas, das sie so gar nicht erwartet hatten?

Einer der beiden Stadtparks läuft überraschend sehr viel besser als der andere. Im Straßenbild erweckt FaBio viel Aufsehen. Man wird oft angesprochen, sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen.

Welche (vielleicht unvorhergesehenen) Probleme sind im Laufe der Zeit ggf. aufgetreten? Wo und wie mussten Sie ggf. bereits nachbessern, beispielsweise durch Änderungen am Konzept?

Im Nachhinein würden wir uns einen Elektroantrieb wünschen, da große Entfernungen mit viel Ladung sehr mühsam sind. Und sehr kleine Kolleginnen haben grundsätzlich ein Problem mit dem Lasten-fahrrad zu fahren wegen der Rahmenhöhe.

Haben Sie die Ausleihen oder Nutzung vor Ort und ggf. Besucherzahlen statistisch erfasst? Falls ja, wäre ich sehr daran interessiert, Einblick in diese Zahlen zu erhalten.

Wir haben nur im ersten Jahr mal eine Strichstatistik geführt. Ansonsten werden die Ausleihen über die Kinderbibliothek gezählt, da dort nachträglich die Verbuchung nach dem Einsatz erfolgt. Die Ausleihzahlen stehen aber bei der Fahrradbibliothek nicht im Vordergrund.

Fotos

- ein Bild, auf dem das Fahrrad mit seiner Ausstattung sehr gut erkennbar ist
(beim Einsatz im Herzogenriedpark)
- sowie eines, wo es gerade „in Aktion“ ist
(ein Märchenerzähler erzählt im Park Geschichten für Kinder)

Anhang F: Anfrage E-Mail-Befragung Airport Library

Christiansen, Lena (2014): Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an Dick van Tol⁵¹⁹, 29.10.2014, 11:55 Uhr

Dear Mr. van Tol

I am a LIS student from Germany and currently working on my Bachelor thesis about new and special locations for libraries. One interesting library regarding this topic is – of course – Schiphol's Airport library. Right now, having some lectures and writing my thesis, unfortunately I do not have time to travel to Amsterdam. That is why it would be great if you could answer some questions regarding the library and by doing so help me to make my analysis more complete and thus more useful.

As the library is closed at the moment due to constructions I would appreciate if you refer to how it was and – if possible – make a statement or just a guess on how it is going to be after its expected re-opening.

It should be questions that can easily be answered by you, but never mind if you cannot answer all of them. You will find the questions below and as an attachment to this email so you can write down the answers however you prefer. If you have any questions, please feel free to contact me at any time.

I thank you in anticipation!

Kind regards

Lena Christiansen

- - - - -

So these are the questions about the Airport library:

Collection

Did/will you offer magazines and newspapers?

How many items did/will you offer before/after the closure?

How often did you renew the collection or add new media, or was it more or less the same throughout the four years?

Who was/will be responsible for the collection?

⁵¹⁹ Van Tol gehört zu den Initiatoren der Airport Library sowie der Bahnhofsbibliothek in Haarlem. Er ist Bibliothekar (vgl. Boyd, C. (2011): The library at Amsterdam Airport Schiphol) und arbeitet als Projektleiter bei ProBiblio (vgl. ProBiblio (o. J.): Adviseurs [elektronische Quellen]). Zwar sollen in diesem Teil der Arbeit weder die Airport Library noch die Bahnhofsbibliothek analysiert werden; die Fragen wurden dennoch an van Tol geschickt, um eine etwas ausführlichere Darstellung der Flughafenbibliothek als besonderer und in dieser Form einzigartiger Einrichtung in Kapitel 2.1.3 zu gewährleisten.

Location

What do you think – does the location at the airport affect the way of your work in the library? If it does, then how does it affect it?

Could you imagine other places or locations for libraries (for stationary or even mobile libraries – not only in Amsterdam, but everywhere)?

Experiences

Was there anything working extraordinarily well at Airport library? Maybe something you did not expect previously?

Was anything not working at all, maybe something you already changed while running the library or want to change when it re-opens?

Re-opening

Is there anything else that will be new or organized in a different way when the library re-opens that you did not mention before?

Pictures

It would be great if you could send me some pictures of Airport library that I am allowed to use in my thesis (or a link where I could find a variety of pictures in high quality). It would be most interesting for me to show pictures of...

- the entrance
- the presentation of media
- a place where people can sit down and relax

Thank you once more for your support!

Lena Christiansen

Anhang G: Antworten (1) D. van Tols auf Befragung Airport Library

Van Tol, Dick (2014): RE: Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an die Verfasserin, 29.10.2014, 15:33 Uhr

Hello Lena,

We're honoured by your interest in Airport Library. I hope my answers (below) satisfy you, if not let me know. And you might also be interested in the beautiful train station library for train commuters in Haarlem:

- www.facebook.com/bibliotheekophetstation
- www.bibliotheekophetstation.nl

Met vriendelijke groet,

Dick van Tol

- - - - -

Collection

Did/will you offer magazines and newspapers?

No

How many items did/will you offer before/after the closure?

About 1250 before closure and a yet unknown amount after reopening in the summer of 2015

How often did you renew the collection or add new media, or was it more or less the same throughout the four years?

The collection of physical and digital media has been renewed constantly

Who was/will be responsible for the collection?

A librarian of my organization ProBiblio, so a colleague of mine

Location

What do you think – does the location at the airport affect the way of your work in the library? If it does, then how does it affect it?

The library at Schiphol Airport is at Holland Boulevard, an area with amenities for mainly foreign passengers waiting for their connecting flight

Could you imagine other places or locations for libraries (for stationary or even mobile libraries – not only in Amsterdam, but everywhere)?

Yes, certainly. I am sure that at every airport with enough passengers with enough waiting time (more than 2 hours) a library will be successful.

Other possible locations: train stations, large hotels, large malls: locations with much traffic of people with waiting time or a need for rest.

Experiences

Was there anything working extraordinarily well at Airport library? Maybe something you did not expect previously?

There was more interest than expected in music and translated children's books (by Dutch musicians and authors) and in working in the library.

Was anything not working at all, maybe something you already changed while running the library or want to change when it re-opens?

We've only had problems with the iPads (with music and videos about Dutch culture) because of the sometimes too intensely used internet facilities at the Airport. It got better over time but the problems did not vanish completely. Next time we will not do things that make us depend on the local internet facilities.

Re-opening

Is there anything else that will be new or organized in a different way when the library re-opens that you did not mention before?

- A bigger area with scattered library facilities (library facilities not concentrated in a small space but divided in a larger space)
- Separate working area (apart from the area where Dutch culture is offered for inspiration, entertainment and relaxation)
- More space for expositions
- Better facilities for the children's books
- All-in one computers with touch screens and internet connection by cables and maybe other technical devices instead of iPads with cordless internet

Pictures

I will send you pictures by WeTransfer.⁵²⁰

⁵²⁰ Die Bilder konnten über diesen Übertragungsdienst heruntergeladen werden, zu der der Verfasserin am 29.10.2014 um 15:52 Uhr separat ein temporärer Link geschickt wurde.

Anhang H: Antworten (2) D. van Tols auf Befragung Airport Library

Van Tol, Dick (2014): RE: RE: Questions on Airport library for my thesis. E-Mail an die Verfasserin, 30.10.2014, 10:50 Uhr

... and if you need more information about the train station library – a chain of branches is in development – I can help you again.

Met vriendelijke groet,

Dick van Tol

Anhang I: Antwort S. Instinskes auf E-Mail-Anfrage Bibliocontainer

Instinske, Sven (2014): AW: „Bibliocontainer“ heute? E-Mail an die Verfasserin, 14.11.2014, 10:12 Uhr

Sehr geehrte Frau Christiansen,

leider ist das Projekt damals den Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen und es ist beim Entwurf geblieben. Allerdings haben wir uns von der Idee noch nicht verabschiedet und es gibt immer wieder Überlegungen den Bibliocontainer oder auch Bibliocube, wie ihn auch gerne nenne, wieder neu anzugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Sven Instinske